

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mt., bei Selbstabholung 5.50 Mt. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mt., für einen Monat 6.— Mt. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postcheckkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telefon 13693. — **Verlag in Leipzig,**  
Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 4596

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 2.50 Mt., bei Platzvorschrift 3.— Mt.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 2.— Mt.; Reklame-Kolonelle 10.— Mt. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die künftige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

## Das Schicksal der Deutschen Werke. Verhandlungen der Gewerkschaftsvertreter mit Rollet.

Berlin, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Verbände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes (christlich), des Gewerkschaftsrings (Christlich-Deutscher) und des IFA-Bundes hatten den Vorsitzenden der internationalen Militärkommission, General Rollet, gebeten, eine gemeinsame Abordnung zu empfangen, um im Namen von 13 Millionen organisierter Arbeiter Vorstellungen wegen des Vorgehens der Entente gegen die Deutschen Werke zu erheben. General Rollet erklärte sich sofort zum Empfang bereit. Die Kommission konnte gestern, wie die P. W. N. erfahren, in einer zweifelhafte Unterhaltung dem General die Auffassung der deutschen Arbeiter sagen, während der General die Gründe für das Verhalten der Entente der Arbeiterkommission erläuterte. Man hofft, daß diese Aussprache nicht ohne Einfluß auf das Schicksal der Deutschen Werke sein wird. Die Kommission wurde auch vom englischen und italienischen Botschafter, sowie vom amerikanischen Geschäftsträger empfangen.

### Eine Kundgebung der Betriebsräte.

Berlin, 18. November. (M. W.) Die in Berlin versammelten Betriebsräte aller zu den Deutschen Werken A. G. gehörenden Betriebe haben folgende Entschlüsse gefaßt: „Wir erheben entschieden Protest gegen die Forderungen, die die internationalisierte Militär-Kontrollkommission neuerdings an die Deutschen Werke A. G. gestellt hat. Die Auffassung oder Behauptung, in den Betrieben der Deutschen Werke A. G. könne in kürzester Frist wieder Kriegsgerät hergestellt werden, ist völlig unbegründet, da weder die noch vorhandenen technischen Einrichtungen dazu verwendet werden können, noch die Arbeiterschaft gewillt ist, Kriegsgerät herzustellen. Bereits im Dezember 1918 haben die Arbeiter der ehemaligen Heeres- und Rüstungsbetriebe auf einem Kongreß der Rüstungsarbeiter beschlossen, jedwede Fabrikation zu Kriegs- und Rüstungszwecken einzustellen. Die Betriebsräte der Deutschen Werke A. G. werden etwaige Versuche, die Betriebe für Kriegs- und Rüstungszwecke wieder nutzbar zu machen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern wissen. Mit derselben Entschiedenheit wenden sie sich gegen alle Bestrebungen, welche dazu ansetzen, die nur auf Friedensarbeiten eingestellten Betriebe in Fahrgelände. Die Betriebsräte erklären sich mit allen bisher unternommenen Abwehrmaßnahmen ausdrücklich einverstanden. Sie beauftragen die Gewerkschaften, auch ihrerseits weiter alles zu tun, um die der deutschen Volkswirtschaft drohenden Gefahren abzuwenden und insbesondere die ausländischen Bruderorganisationen gegen die geplanten Zerkündermaßnahmen zu protestieren aufzurufen. Die Betriebsräte erwarten bestimmt von General Rollet wie von dem Botschafter die restlose Aufhebung der bereits getroffenen Bestimmungen.“

### Eine neue deutsche Protestnote.

Der Berliner Lokal-Anzeiger veröffentlicht den Text einer deutschen Protestnote, die bereits der Botschafterkonferenz überreicht sein dürfte. Die Note wendet sich gegen die Note der internationalisierten Militär-Kontrollkommission vom 20. Juli, die den Bau von drei schnelllaufenden Dieselmotoren bei der Firma Benz in Mannheim mit der Begründung verbietet, daß diese Motoren Unterseebootsmotoren und Kriegsmaterial seien. Die Kommission hat die Fertigstellung der Maschinen unterlagert und diese als Verletzung des Friedensvertrages bezeichnet. Die deutsche Note erklärt, daß die deutsche Regierung die Forderung der Kommission nicht als berechtigt anerkennen vermag, da die Motoren von der Firma neu für gewerbliche Zwecke hergestellt wurden und daher keine Friedensmaschinen seien.

## Die Kreditpläne der Industriellen und Banken.

Berlin, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Beratungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die streng geheim gehalten sind, erfährt die B. V. Z. Zeitung, daß der gestrige Sitzung auch bevollmächtigte Vertreter der deutschen Bankwelt beigewohnt hätten. Ueber das Ergebnis dieser Sitzung wird stillschweigend beobachtet, doch steht fest, daß nach teilweise lebhaften Verhandlungen beschlossen wurde, ein sowohl von den Vertretern der Industrie als auch von der Bankwelt unterzeichnetes Schreiben an den Reichskanzler zu richten. Dieses Schreiben, in dem sich die Industrieproprietäre im wesentlichen wieder zu dem ursprünglichen Münchner Beschluß des Reichsverbandes zurückfinden, wird von den beteiligten Kreisen als eine „geeignete“ Grundlage zur Weiterführung der Kreditaktion und für Verhandlungen wegen Aufnahme eines Kredites betrachtet. Dasselbe Blatt läßt sich von London melden, daß Hugo Stinnes erwartet wird. Er werde dort von wichtigen Stellen empfangen. Die Januar- und Februarraten müssen gezahlt werden.

## Die Reparationskommission reißt ab.

Berlin, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Reparationskommission hat ihre Arbeiten beendet und wird wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages abreisen. Das Ergebnis der Verhandlungen ist, daß die Ententemächte auf

die ordnungsmäßige Erfüllung der Reparationsraten am 15. Januar und 15. Februar bestehen. Die Kommission ist der Ansicht, daß die deutsche Regierung die nötigen Beiträge von der deutschen Industrie verlangen könne.

Weiterhin wird gemeldet, daß die Reparationskommission damit beschäftigt sei, ein Gutachten über die wirtschaftliche Lage Deutschlands auszuarbeiten. Das Gutachten will den Nachweis führen, daß die allgemeine Wirtschaftslage Deutschlands die Erfüllung der im Londoner Ultimatum übernommenen Verpflichtungen ermögliche. Dann beschließt sich das Gutachten mit dem augenblicklichen Marktzustand und mit den Möglichkeiten, andere Zahlungsmethoden zu finden.

## Die Hundertschaft z. B. aufgelöst.

Berlin, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Anordnung des Berliner Polizeipräsidenten ist die in Berlin nationalisierte berüchtigte „Hundertschaft“ zur besonderen Verwendung“ am Freitag aufgelöst worden. Die Auflösung erfolgte auf Grund des Ergebnisses, das die letzten Verhandlungen gegen Schupo-Beamte wegen Mißhandlung zutage gefördert hat und das ein helles Licht auf die trüben Verhältnisse innerhalb der genannten Hundertschaft warf.

Die Polizeibeamten werden, soweit sie sich zum Polizeidienst überhaupt noch eignen, in andern Stellen innerhalb der Schupo Verwendung finden. Die Anordnung des Polizeipräsidenten erfolgte auf Veranlassung des preussischen Ministers des Innern.

## 1584 Mark Steuern pro Kopf.

Berlin, 18. November. (M. W.) Im Steueransehen des Reichstags gab am heutigen Freitag Ministerialdirektor Dr. Popitz Erläuterungen zu den zahlreichen Uebersichten, die den Abgeordneten von der Regierung überreicht worden waren. — Eine Uebersicht über die Steuerlasten in Deutschland unter Berücksichtigung der neuen Steuergeheimwürfe zeigt die Einnahmen an Reichssteuern nach dem Entwurf zum Haushaltsplan der allgemeinen Finanzverwaltung für das Jahr 1922. Danach würde die Gesamtheit der aufgeführten Steuern rund fünfundsundneunzig Milliarden Mark pro Jahr betragen. Die Gesamtbelastung pro Kopf würde 1583,80 Mt. ausmachen.

Im einzelnen kommen nach dem Entwurf zum Haushalt für 1922 folgende Reichssteuer-Einnahmen in Betracht:

- Einkommensteuer 23 Milliarden Mark,
- Körperschaftsteuer 4 Milliarden Mark,
- Kapitalertragssteuer 1 Milliarde 430 Millionen Mark,
- Reichsnotopfer 8 Milliarden Mark,
- Wohlfahrtssteuern 20 Millionen Mark,
- Erbchaftsteuer 700 Millionen Mark,
- Umsatzsteuer (ohne Zugzugsklassensteuer) 24 Milliarden Mark,
- Zugzugsklassensteuer 500 Millionen Mark,
- Grundwerbsteuer 550 Millionen Mark,
- Kapitalverkehrssteuern:
  - a) Gesellschaftsteuer 1 067 350 000 Mark, b) Wertpapiersteuer 117 850 000 Mark,
  - c) Verrentungsteuer 1 075 300 000 Mark, d) Aufsichtsratssteuer 50 300 000 Mark,
  - e) Gewerbeanschaffungssteuer 50 000 000 Mark,
  - Kraftfahrzeugsteuer 125 Millionen Mark,
  - Versicherungssteuer 330 Millionen Mark,
  - Kennzeichensteuer 215 Millionen Mark,
  - Lotteriesteuer 60 Millionen Mark,
  - Wohlfahrtssteuer 30 Millionen Mark,
  - Stempel von Frachtkunden 100 Millionen Mark,
  - Abgaben vom Personenverkehr 1 Milliarde Mark,
  - Abgaben vom Güterverkehr 1 Milliarde 600 Millionen Mark.
  - Zuwachssteuer, Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs, außerordentliche Kriegsabgaben 1919, außerordentliche Kriegsabgaben 1918, Zuschläge zur außerordentlichen Kriegsabgabe 1916, Kriegsabgabe 1916, Abgabe vom Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit, zusammen 3 Milliarden Mark,
  - Zölle 4 Milliarden 700 Millionen Mark,
  - Kohlensteuer 10 Milliarden 150 Millionen Mark,
  - Tabaksteuer 3 Milliarden 500 Millionen Mark,
  - Biersteuer 1 Milliarde Mark,
  - Weinsteuer 500 Millionen Mark,
  - Schaumweinsteuer 100 Millionen Mark,
  - Mineralwassersteuer 60 Millionen Mark,
  - aus der Branntweinverwertung 1 Milliarde 748 Millionen Mt.,
  - Eisfabrikationsabgabe 47 200 000 Mark,
  - Zuckersteuer 1 Milliarde Mark,
  - Salzsteuer 60 Millionen Mark,
  - Zündwarensteuer 110 Millionen Mark,
  - Beuchmittelssteuer 60 Millionen Mark,
  - Zigarettensteuer 10 Millionen Mark,
  - staatliche Gebühre 13 Millionen Mark,
  - aus dem Süßholzwahlrecht 100 Millionen Mark,
  - Ausfuhrabgaben, soweit sie von Zollstellen erhoben werden, 700 Millionen Mark.

Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung wird der Zollzuschlag, der am 20. Oktober auf 100 Prozent festgesetzt worden war, in den nächsten Tagen auf 300 Prozent erhöht werden. Diese Erhöhung des Zuschlags, der auf die in Goldmark festgesetzten Zollsätze erhoben wird, bedeutet eine reichliche Verdoppelung der auf die einzuführenden Waren erhobenen Zölle, nachdem der Zuschlag erst vor vier Wochen von 900 auf 1000 Mark erhöht worden war.

## Deutsche Faschisten.

In Italien haben die Klassenkämpfe in den letzten Jahren besonders scharfe Formen angenommen. Sie werden gekennzeichnet durch die Bildung und das Eingreifen der Faschistenbünde, die sich besonders nach der bekannten Aktion und der Besetzung der Betriebe durch die Arbeiter stark ausgebreitet haben und nach den Berichten auf dem letzten Faschistenkongreß jetzt 2200 Ortsgruppen mit 320 000 eingeschriebenen Mitgliedern zählen. In welchen Formen und mit welchen Mitteln die Faschisten, diese nationalfaschistischen Kampforgane der Bourgeoisie den Kampf gegen die sozialistische Arbeiterschaft führen, haben wir oft genug berichtet. Obwohl der Faschismus seit kaum zwei Jahren besteht, zeugen die Leichen von Hunderten von ermordeten Proletariern und Duzende Ruinen von niedergebrannten Volkshäusern, Arbeiterheimen und zerstörten sozialistischen Druckereien von den barbarischen Kampfmethoden und der vandalischen Zerstörungswut der faschistischen Mord- und Brandstifterbänden. Den Bürgerkrieg mit den brutalsten Mitteln zu führen, das ist die Aufgabe der italienischen Faschisten.

In Deutschland haben wir in den seit der Revolution im November 1918 verflochtenen drei Jahren auch blutige Kämpfe erlebt. Hier wurden aber die Schlachten gegen die Arbeiter im wesentlichen von den Organen des Staates, von der Reichswehr und der Polizei, geschlagen. Die deutsche Bourgeoisie konnte sich deshalb darauf beschränken, diese Preisrichter des Kapitals nach Kräften materiell und moralisch zu unterstützen. Diese Tätigkeit war für das deutsche reaktionäre Bürgertum bequemer und ungefählicher. Sie gab ihm außerdem die Möglichkeit, sich als Gegner des blutigen Terrors und des Bürgerkriegs hinzustellen. Die Organisation der Organe und anderer bewaffneter Vereinigungen strafen die Heuchler zwar blutig, aber selbst Stinnesparteiliche und Deutschnationale fanden doch viel Gläubige und Anhänger, wenn sie sich als die Friedlichen ausgaben und von Verblendung und Verhöhnung redeten. Als sich die Rechtssozialisten in Görlich für die glorreiche „Politik der Mitte“ entschieden, begründeten sie ihren Beschluß mit dem Hinweis, daß man den Bürgerkrieg vermeiden müsse. Die „vernünftigen“ Stinnesparteiliche — und das war nach der Behauptung der rechtssozialistischen Führer die große Mehrheit — sollten für die Veröhnungspolitik gewonnen, die „unvernünftigen“ Elemente sollten abgestoßen, die extremen Rechtsparteiler, die Deutschnationalen, sollten isoliert und einflußlos gemacht werden. Die Vorgänge während der letzten Wochen haben gezeigt, wie falsch diese Spekulation war. Nicht eine Spaltung, sondern ein fester Zusammenschluß der Stinnesparteiliche war die Folge des Görlicher Beschlusses. Mit Recht konnten deutschnationale Blätter feststellen, daß eine wesentliche Annäherung zwischen der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen stattgefunden hat und die Offensive der Industriellen hat ja bewiesen, daß die Stinnesparteiliche in geschlossener Front mit den Deutschnationalen den Kampf für die unbeschränkte Herrschaft der Bourgeoisie führen wollen. Diese Tatsache muß sich das deutsche Proletariat vor Augen halten, wenn gerade jetzt, wo die schwersten Kämpfe mit der bürgerlichen Reaktion bevorstehen, ein führendes deutschnationales Blatt dem deutschen Bürgertum den italienischen Faschismus als leuchtendes Vorbild hinstellt.

Die Deutsche Zeitung bringt im Anschluß an den kürzlich in Rom stattgefundenen Faschistenkongreß einen langen Artikel ihres italienischen Vertreters, zu dem die Redaktion des deutschnationalen Blattes ausdrücklich ihr volles Einverständnis erklärt. In dem Artikel wird ein Vergleich gezogen zwischen der Tätigkeit und den Erfolgen der Faschisten in Italien und der Alldutschen in Deutschland. Mit großem Bedauern wird festgestellt, daß der Faschismus in Italien während seiner erst zweijährigen Betätigung viel größere Erfolge errungen und sich einen viel bedeutenderen Einfluß verschafft habe, als die Alldutschen während ihrer 30jährigen Tätigkeit in Deutschland. Die Faschisten seien zuzufügen die Schüler der Alldutschen, aber sie hätten diesen den Rang abgelassen und heute ständen sie als leuchtendes Beispiel da.

In den höchsten Tönen, geradezu mit Bewunderung, werden dann die prächtigen Eigenschaften und das segensreiche Wirken der Faschisten gepriesen. Bewundernd schreibt der Verfasser des Artikels von der „reinen Entschlossenheit“ und der „rückwärtslosen Sicherheit“ seiner Führer und Anhänger, von ihrer Kampfkraft und ihrer „lachenden Kampfesfreude“, von ihrer „Zuchtlosigkeit“ vor der Regierung und der Staatsform“ und ähnlichem mehr. Als „Befreier“ und „Züchtiger der Masse“ werden die Nordbrenner gefeiert. Als besonders rühmlich hebt der Artikelschreiber die „lebendige imperialfaschistische Ausbreitungsbewegung“ hervor, sowie die „restlose Gegnerschaft gegen Sozialisierung und Marxismus, der gemäß man sogar am liebsten Eisenbahn und Post in Privatbetrieb gäbe.“ (Welch aufblasende Geistesverwandtschaft mit den deutschen Stinnesleuten!) In dauernder Angst und Ratlosigkeit sollen die italienischen Sozialisten durch die Faschisten verkehrt werden sein. Und mit „Stimmen und Bitternis“ fragt der Alldutsche



Falsch: „Warum war das, weshalb ist das nicht in Deutschland der Fall?“ Die Faschisten allein hätten 1919/20 Italien (vor den Sozialisten) gerettet. Weshalb hätten die Alldeutschen 1914, 1918 und 1919/20 nicht ebenso retten dürfen! Mit dem Ausruf, wann werde endlich das „arme Deutschland“ erkennen, wer seine „wahren Freunde“ und seine „berufenen Ritter“ seien, schließt der Artikel.

Weber die Art, wie die Alldeutschen einst Deutschland zu „retten“ suchten, indem sie es in den Krieg hielten, wollen wir heute nicht reden. Wäre es nach den alldeutschen Kriegshörnern und Innegonisten, die heute als Führer in der Deutschnationalen „Volkspartei“ und in der Sinnepartei tätig sind, gegangen, so wäre der furchtbare Krieg zur Rettung Deutschlands bis zur vollständigen Vernichtung des deutschen Volkes fortgeführt worden. Mit denselben Methoden, mit denen sie damals gearbeitet haben, wollen sie auch heute Deutschland retten. Der Erfolg müßte der gleiche sein. Vor kurzem hat Rechtsanwalt Clah, der bekannte Führer der Alldeutschen, in einem Artikel geschrieben, nur ein Diktator könne Deutschland retten. Mit welchen Mitteln die Diktatur errichtet und behauptet werden soll, das zeigt der Klageartikel der Deutschnationalen Zeit. Der eine einzige Verherrlichung des italienischen Faschismus ist. Man soll sich nicht einbilden wollen, daß es nur einflusslose Eingänger seien, die den italienischen Faschismus nach Deutschland übertragen möchten. In Wirklichkeit ist allen den alldeutschen und deutschnationalen Gewalt- und Katastrophopolitikern jedes Mittel recht, wenn sie glauben, damit ihre rechtlichen Ziele erreichen zu können. Wir haben auch bereits darauf hingewiesen, daß die Deutschnationalen mit Befriedigung konstatierten, daß sie mit der Deutschen Volkspartei in letzter Zeit mehr als je Schulter an Schulter standen. Die Sinnepartei, aber sind es, die jetzt dem Proletariat und der Republik den schärfsten Kampf angelegt haben. Um diesen Nachkampf mit Erfolg durchzuführen zu können, wird ihnen jedes Mittel recht sein um urbedenklich und mit Freuden werden sie die Hilfe der deutschnationalen Faschisten annehmen. Daraus kann das deutsche Proletariat erkennen, was ihm in diesen Kämpfen, bei denen es hart auf hart gehen wird, bevorsteht. Mag die deutsche Arbeiterschaft daraus ihre Lehren ziehen. Das deutsche Proletariat ist wirtschaftlich wie politisch ein verartig wichtiger Faktor, daß es auch mit den Methoden des Faschismus nicht niedergerungen werden kann, wenn es einsig und geschlossen auf den Kampfplatz tritt. In den bevorstehenden Kämpfen gegen die Sinnepartei und um die Erlassung der Sach- und Goldwerte kommt es nicht nur darauf an, dem Gegner ein paar Milliarden Mark Steuern mehr auszubilden. Vielmehr handelt es sich darum, den Kapitalisten ein Stück ihrer wirtschaftlichen Macht und damit zugleich ihrer politischen Herrschaft zu entreißen. Deshalb wird das reaktionäre Bürgertum vor der Anwendung keines Kampfmittels zurückschrecken. Deshalb muß auch das Proletariat zum Einsatz aller seiner Kräfte jederzeit entschlossen sein.

## Reichstag und Rentnerhilfe.

Berlin, 18. November.

In der neunten Abendstunde hat heute der Reichstag nach vierstündiger Debatte ein Gesetz geschaffen, das den Anwartsrentnern in ihrer furchtbaren Notlage Hilfe bringen soll. Es wird seinen Zweck nur in durchaus unzureichendem Umfang erfüllen. Das Gesetz gibt Zuschüsse auf die in der Vera des schmerzlichen Wunders und der hemmungslosen Teuerung erschlitterten arbeitslosen Rentner aus der Angestellten- und Invalidenversicherung. Diese Zuschüsse bewegen sich zwischen 150 Mk. und 300 Mk. im Monat und erhöhen sich noch bei den Rentnern, von deren karggebedemte Mittagstisch noch Kinder unter 15 Jahren mitessen. Arbeitslosentgelt wird zu einem Teil von der als Zuschuß zur Rente gewährten Summe wieder in Abzug gebracht. Die Lasten des Gesetzes fallen Gemeinden und Reich zu.

Debatte und Abstimmung waren trotz der Gleichheit der Mäxtele voll interessanter Momente. Die Fraktion der USV. hatte umfassende Versuche zur Verbesserung des Gesetzes unternommen. Diese Versuche sind gescheitert. Obwohl unser Redner Karsten in eindringlicher Weise darlegte, daß unsere Anträge das mindeste darstellen, was zur Rettung der in Verzweiflung verfallenden Sozialrentner getan werden muß, zerhackte fast jede unserer Forderungen an den steinernen Herzen der Männer vom Bürgerblock. Wenn die Rechtssozialisten mit den bürgerlichen Parteien stimmten — und sie taten es des öfteren —, blieb die Einheit der Regierungskoalition praktisch gewahrt. Stimmten sie aber mit der Linken, dann sahen sie sich schände verlassen von ihren Koalitionsgenossen. Das war zwar nichts Neues, aber trotzdem recht Lehrreiches.

Die Kommunisten ließen am Schlusse eine heftige Erklärung gegen das Gesetz und die Parteien abgeben, die eine Verbesserung des Gesetzes und damit eine Erleichterung der Lage unserer Rentner unmöglich gemacht haben. Trotzdem aber stimmten sie zum Schluß für das Gesetz, welches kommunistische Sündenfall vom Hause mit schallender Heiterkeit quittiert wurde.

Die Unbeholfenheit des präbierenden Herrn Meier trug manchen Sonnenstrahl der Heiterkeit in das trübe Bild. Die Tagung erstarb schließlich mit der Feststellung der Beschlussfähigkeit, die bei Aufstellung der Tagesordnung für die morgige Sitzung von den Rechtssozialisten absichtlich herbeigeführt worden war.

## Die „Oberländer“ veranstalten Gedenkfeiern.

A. P. Durch die Münchner Presse geht eine Mitteilung, daß die ehemaligen Angehörigen des Freikorps Oberland beabsichtigen, in der nächsten Zeit einen Gedenktag zu veranstalten. Dabei wird darauf verwiesen, daß das Freikorps an der Niederwerfung der Münchner Räterepublik „hervorragenden Anteil“ genommen habe. Der Gedenktag soll den Gefallenen und den „großen Leistungen“ des Korps Oberland gewidmet sein. Es wird aufgefordert, Anmeldungen an die Oberlandvereinsleitung, München, Ottostr. 3 b/0 gelangen zu lassen. Das Korps Oberland ist als „Mörderorganisation“ bekannt, ihre Morde bei der „Eroberung“ von München, in Oberbayern und ihre Beteiligung an der Ermordung von Garis und Erberger sind bekannt. Trotzdem besitzen diese Büfchen die Kühnheit, eine offizielle Gedenkfeier für diese ihre „großen Leistungen“ zu veranstalten. Vielleicht interessieren sich Staatsanwalt und Polizei für diese „Gedenkfeier“. Manches dunkle Tat könnte bei dieser Gelegenheit eine überraschende Aufklärung finden und mancher gesuchte politische Mörder festgestellt werden.

## Schafft neue Kampfmittel! Spendenwerbung und Parteibeiträge.

Genossen! Genossinnen!

Seit einigen Monaten fällt die deutsche Papiermark im Wert. Das wirkt sich auf dem Warenmarkt so aus, daß die Preise für alle Lebensmittel und Bedarfsgegenstände der breiten Massen steigen. Unter diesen Erscheinungen leiden am allerstärksten die Proletarier. Dem Sinken des Geldwertes entsprechend verliert ihr Lohn an Kaufkraft. Er müßte, um seine alte Kaufkraft zu erhalten, wenigstens annähernd im Nennbetrag gesteigert werden. Aber um jede Mark Lohnsteigerung muß von den Arbeitern ein erbitterter Kampf geführt werden.

In Mitleidenschaft zieht diese Krise in erster Linie alle Organisationen der Arbeiter, die Genossenschaften, die Gewerkschaften, ganz besonders aber die Parteiorganisation mit ihren jungen Einrichtungen und Unternehmungen. Es macht sich das besonders dringlich in Bezug auf die Parteipresse, die sowieso durch die Spaltung nach dem Parteitag in Halle schweren Schaden erlitten hat. Ueberall haben die Parteileitungen um ihre Existenz zu kämpfen. Die Steigerung der gesamten Geldausgaben für Herstellung der Zeitungen erzwingt ganz naturgemäß wieder eine Erhöhung der Abonnementspreise. Und mit verdoppelter Kraft müssen die Genossen überall werben und auf die Steigerung des Zeitungsaufabes hinwirken.

Die organisatorischen Parteieinrichtungen werden aber durch die von den Organisationen auszubringenden Gelder, in erster Linie also durch die Parteibeiträge unterhalten. Die Steigerung aller Preise bedingt die Steigerung der Parteiausgaben, auch der Entlohnungen der in den Parteitrieben Beschäftigten. Sie sehen wirtschaftlich in dem nämlichen Abhängigkeitsverhältnis zu der Parteiorganisation, wie die Arbeiter zu dem Unternehmer. Aus Parteipflicht müssen sie aber selbstverständlich davon Abstand nehmen, sich Lohnsteigerungen durch Streiks und andere proletarische Kampfmittel zu erkämpfen. Sie sind darauf angewiesen, daß die Organisationen aus freien Stücken dem Sinken des Geldwertes durch freiwillige Steigerung der Pöhne Rechnung tragen. Die Organisationen wiederum können solchen berechtigten Anforderungen erst dann nachkommen, wenn ihnen durch Erhöhung der Parteibeiträge größere Mittel zur Verfügung stehen. Die Parteibeiträge sind jedoch hinter den Erfordernissen der Zeit gewaltig zurückgefallen.

Bis zum Juli dieses Jahres blieb in einer Reihe von Parteibeiträgen der Monatsbeitrag unter 2 Mark, nur wenige Bezirke erhoben einen Beitrag von 2 Mark. Dieser Beitrag von 2 Mark entspricht heute einer monatlichen Beitragserhöhung an Kaufkraft für Nahrungsmittel, Kleidung usw. von 10 Pfennigen. Mit diesen Beiträgen kann keine Ortsgruppe auskommen, die Kreise bzw. Bezirke, zulezt die Zentrale können zur Zeit bei solchen Beiträgen kaum auf nennenswerte Einnahmen rechnen. Die Agitation und sonstige notwendige Arbeiten unterbleiben wegen der fehlenden Mittel.

Darunter leidet aber die gesamte Bewegung Schaden.

Aus dem Grunde ist es an der Zeit, daß alle Bezirksleitungen, Kreisleitungen, Ortsvereine usw. sofort zu der Beitragsfrage Stellung nehmen und ihrerseits beschließen, über die von den Bezirksotagen festgelegten Mindestbeiträge hinauszugehen. In solchen Zeiten ist es unmöglich, sich an Beschlüsse zu klammern, die gefaßt worden sind zu einer Zeit mit ganz anderen Verhältnissen. Etwas beschränkt zum Zweck der Beitragsregelung Tagungen einzuberufen, wäre Kräfte- und Geldverschwendung. Jeder Ort und Kreis oder jeder Bezirk muß selbst am besten wissen, wie hoch er mit seinem Beitrag für die Parteimitglieder zur Zeit gehen kann. Ein Mindestbeitrag von anderthalb Mark (1,50) für männliche Mitglieder und von einer Mark für Frauen dürfte nicht zu hoch gegriffen sein. Das würde monatlich einem Beitrage von 6 resp. 4 Mark entsprechen. Alle Ortsgruppen können durch ihre Bezirksleitungen 1, 2, 3, 5, und 10 Mark beziehen. Da die Mittel den Orten und Kreisen oder vielmehr den Bezirken verbleiben, die Zentrale auf diese Mehreinnahme zur Zeit keinen Anspruch erhebt, müssen die Genossen alles tun, um durch solche Mittel die Aktionsfähigkeit der Parteiorganisation zu erhalten und zu stärken.

Wohlfühler, daß in der gegenwärtigen Notlage der Proletarier von diesen schweren verlangt wird, muß trotzdem an die Mitglieder herangeklopft werden, der Partei mehr Mittel zuzuführen. Die USPD. ist die Partei der Armen, sie nimmt kein Geld direkt oder indirekt von Regierungen, Stellen, oder vom Heimatsdienst usw. Die USPD. hat keine Millionenzuschüsse vom Auslande, sie ist einzig und allein auf die Beiträge der Mitglieder angewiesen.

Welche Ortsgruppe, welche Mitgliedschaft wird in dieser ersten Zeit verlangen?

Genossen! Denkt an das alte Wort: Wenn du nimmst, so gib!

Das Zentralkomitee der USPD.

## Der Parteitag der U. S. P. D.

Das Zentralkomitee der Partei verweist erneut auf den Beschluß, den nächsten Parteitag Sonntag, den 8. Januar 1922, nachmittags 5 Uhr, nach Leipzig (Volkshaus) einzuberufen.

Für die vorläufige Tagesordnung wurden nunmehr nachstehende Referenten bestimmt:

1. Eröffnung und Konstituierung des Parteitages.
2. Geschäftsbericht:
  - a) Allgemeines; Berichterstatter: W. Dittmann.
  - b) Kasienbericht und Organisation; Berichterstatter: K. Ludwig.
  - c) Bericht der Kontrollkommission; Berichterstatter: W. Bod.
3. Bericht der Reichstagsfraktion; Berichterstatter: A. Henke
4. Bericht der Programm-Kommission; Berichterstatter: E. Ledebour.
5. Finanz- und Steuerpolitik; Referent: R. Hilferding.
6. Organisationsstatut; Berichterstatter: R. Lipinski.
7. Die Internationale Arbeitgemeinschaft; Berichterstatter: A. Crispian.
8. Anträge.
9. Wahl der Parteileitung.

Das Zentralkomitee verweist erneut auf die Bedingungen in Bezug auf die Zusammenfassung des Parteitages sowie über die Wahl der Delegierten, die wir bereits in Nr. 234 den Genossen zur Kenntnis brachten.

Anträge von Parteiorganisationen zum Parteitag müssen bis zum 18. Dezember beim Zentralkomitee eingegangen sein, damit die Veröffentlichung rechtzeitig erfolgen kann.

## Reichsrauentag

am 7. Januar 1922, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus zu Leipzig beginnend.

### Tagesordnung:

1. Der Stand unserer Frauenbewegung:
    - a) Organisation und Presse.
    - b) Agitation.(Referentin: Genossin Luise Zieg.)
  2. Jugendwohlfahrt.(Referentin: Genossin Mathilde Wurm.)
  3. Die Tätigkeit der Frauen im Parlament.(Referentin: Genossin Anna Kemich.)
- Die Bezirke werden dringend ersucht, möglichst zahlreiche tätige Genossinnen zur Konferenz zu delegieren.

Das Zentralkomitee der USPD.

## Die Konferenz in Washington.

In der Frage der Abrüstung haben sich mehrere Schwierigkeiten ergeben insofern, als England auf seinem ablehnenden Standpunkt gegenüber der U-Bootsbauten beharren bleibt. Weitere Schwierigkeiten haben sich ergeben dadurch, daß England in der Frage der Luftwaffen eine besondere Stellung einnimmt, indem es auf dem Standpunkt steht, daß im Gegensatz zu den Angriffen der Unterseeboote, die lediglich „Mordwerkzeuge“ darstellen, durch die Luftangriffe ein wirklicher Druck auf feindliche Regierungen ausgeübt werden könne. England weigert sich fernerhin, dem Abrüstungsprogramm beizutreten, solange nicht die proportionelle Verminderung der Flotten in Frankreich und Italien festgesetzt worden sei. Die britische Delegation will England unter allen Umständen sichern, damit Frankreich im Bunde mit Italien nicht auch in der Beherrschung der See Vortrang in Europa bekomme.

In der Frage des fernem Ostens scheint es, als wenn das Verhältnis Englands zu den Vereinigten Staaten immer erger werde. Auch England hat dem Prinzip der Offenen Tür in China zugestimmt. Es ist damit in direkten Gegensatz zu Japan getreten insofern, als durch die Zustimmung Englands zur Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber China die Einflusssphären Japans eine starke Verminderung erfahren werden. Wird das Prinzip der Offenen Tür proklamiert, dann wird Japan auf einen Teil seiner bisherigen Vorrechte in China verzichten müssen. Das Verhältnis zwischen Japan und England wird mehr und mehr eskalieren und es hat den Anschein, als ob die Amerikaner auf Grund geheimer Vereinbarung mit der englischen Delegation handeln.

Bei den Beratungen ist fernerhin die Frage der Offenen Tür in den bisherigen deutschen Kolonien in der Südsee angeschnitten worden. Japan erklärt sich bereit, dem Prinzip in Bezug auf die nördlich des Äquators gelegenen und in seinem Besitz befindlichen eisigen deutschen Inseln zuzustimmen, sofern England auch für seine Mandatsinseln das Prinzip der Offenen Tür erklärt wird.

Gegenüber dem Prinzip der Offenen Tür in ihren Kolonien haben sich die Vertreter Englands mit aller Schärfe ausgesprochen. Wie mehrfach aus England gemeldet wird, soll die britische Regierung veranlaßt haben, die Verträge über den Bau dreier britischer Großkampfschiffe außer Kraft zu setzen.

## Einladung Deutschlands nach Washington?

Washington, 10. November. (TU.) Hier verlautet, daß Deutschland eingeladen werden soll, genaue Mitteilungen über seine militärische und finanzielle Lage zu machen.

## Heran an die Goldwerke!

Seit langer Zeit fordert die Unabhängige Sozialdemokratie die Erfassung der Sach- und Goldwerte als das im Augenblick einzig mögliche Mittel, um dem Reich auf schnellstem Wege Einnahmen zu verschaffen, die es gestattet, den Reichshaushalt einigermaßen in Ordnung zu bringen und der verhängnisvollen Inflation endlich Einhalt zu gebieten. Nach der unverkämbten Proklamation der bestillosen Bevölkerung durch die Industriellen ist auch weiteren Kreisen die Erkenntnis gekommen, daß nur auf diesem Wege eine Geländung der Wirtschaft möglich ist. Von den Steuerhosen in den Kreisen der Besitzenden wird oft behauptet, daß man sich über die Wirkung der Erfassung der Goldwerte ganz falsche, übertriebene Hoffnungen mache. Welche ungeheuren Gewinne der Kapitalistenklasse aber zufließen, zeigt wieder einmal ganz besonders drastisch das nachstehende Beispiel. In der Chemiker-Zeitung Nr. 134 vom 8. November ist folgendes zu lesen:

„Die Gewerkschaft König Ludwig, zum Funktionär gehörig, welche über die am besten ausgebauten Nebenproduktengewinnung der Steinkohle verfügt, hat im dritten Quartal eine Ausbeute von 2000 Mk. pro Ruxe verteilt, was auf das Anlagkapital der Ruxe von 1000 Mk. für das Jahr berechnet einer Dividende von 800 Proz. gleichkommt. Der größte Teil der Ruxe befindet sich von alters her im Familienbesitz. Die Ruxe der Gewerkschaft König Ludwig sind inwieweit an der Börse auf einen Kurswert von 780000 Mk. angelangt. Gewiß ist das Beispiel von König Ludwig eine seltene Ausnahme. Der Rundige weiß aber, daß die Nebenproduktengewinnung an sich eine lukrative (einbringliche) Sache ist.“

Für einen Rux von 1000 Mk. Kennwert sind also 780000 Mk. an der Börse gehandelt worden. Und dieser geradezu märchenhafte Vermögenszuwachs konnte wiederum in die Taschen einer Familie fließen, die dazu keinen Finger zu rühren brauchte, weil sie schon „von alters her“ Mehrwert angehäuft hat. Mit der Wertsteigerung der Ruxe ist aber der Gewinn keinesfalls erschöpft, denn es kommen für den Rux von 1000 Mk. noch jährlich 800 Proz. = 8000 Mk. „Ausbeute“ in Betracht. Wenn man bedenkt, daß der größte Teil der König-Ludwig-Ruxe im Besitze einer Familie ist, so kann man sich einen Begriff von der ungeheuren Anhäufung von Kapital in den Händen einer kleinen Anzahl Reicher machen. Wenn nun auch die Gewinne nicht überall so reichlich fließen wie in diesem Falle, so ist doch durch Tausende anderer Beispiele bewiesen, daß auch in andern Unternehmen märchenhafte Gewinne erzielt werden. Gleichzeitlich aber werden die Löhner im Reichshaushalt immer größer. Die Notennrasse schleudert jede Woche für weitere Hunderte von Millionen Mark Papiergeld hinaus. Die weitere Entwertung der Mark ist die Folge. Die Teuerungslame wächst immer beängstigender an und droht die große Masse der Lohn-, Gehalts- und Rentenempfänger gänzlich zu erdrücken. Die Rentierung aber schwankt noch immer und wart es noch immer nicht, in den Goldstrom zu fassen, der den Besitzenden zufließt. Diesem unerträglichen Zustand muß jetzt rasch ein Ende gemacht werden. Das Lebensinteresse der breiten Massen, die über keine Goldwerte verfügen, erfordert es, daß diese Masse endlich in geschlossener Front auf den Plan tritt, um ohne jeden weiteren Verzug die Erfassung der Sach- und Goldwerte zu erzwingen.

## Flucht des verurteilten Kriegsverbrechers Boldt.

Hamburg, 10. November. (TU.) Oberleutnant Boldt ist aus seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis nachmittags entflohen. Um 3¼ Uhr war der Gefangene noch von der Wache gesehen worden; als man ¼ vor 4 Uhr seine Zelle betrat, war Boldt nicht mehr zu erblicken. Er muß in der halben Stunde den Luftschacht zertrümmert und seinen Körper durch die Öffnung gezwängt haben. Den Weg ins Freie muß er durch die unterirdischen Luftschächte gefunden haben. Nur durch den Umstand, daß sich der eine Flügel des Gebäudes im Bau befindet, ist sein Entweichen gesücht. Die Flucht wird von dem Gefängnisdirektor Hoch als die verwegenste Flucht in der Geschichte des Hamburger Gefängniswesens bezeichnet. Oberleutnant Boldt trug bei seiner Flucht eigene Kleidung, die ihm als einmaltig bestrafte als Vergünstigung zustand.

Ob diese dem Berliner Lokalanzeiger entnommene Darstellung richtig ist, erscheint sehr zweifelhaft. Wie dem Vorwärts aus Hamburg berichtet wird, ist die Flucht Boldts dadurch ermöglicht worden, daß Boldt im Untersuchungsgefängnis mit



Schreibarbeiten beschäftigt wurde, also eine Art Vertrauensstellung inne hatte. Diese Vergünstigung wurde ihm erst gewährt, nachdem er sein Ehrenwort gegeben hatte, keinen Fluchtversuch zu unternehmen. Als Baldi nach seiner Verurteilung zu vier Jahren Gefängnis wegen Beteiligung an der Senkung der Rettungsboote des Hospitalsschiffs Landover Castle von der Polizei gefesselt worden war, erhob die rechtsstehende Presse ein Entrüstungsgeschrei. Die heutige Blätter zeigen, wie notwendig diese Vorsichtsmaßregel war. Sie beweist auch, wie wenig auf das „Ehrenwort“ solcher Gefesselten zu geben ist. Von dem Entflohenen fehlt vorläufig jede Spur.

### Verchenfeld über die Behandlung der Festungsgefangenen.

München, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Landtagssitzung ergriß in der politischen Debatte auch Ministerpräsident Verchenfeld das Wort. Ueber seine Berliner Reise teilte er dem Landtage nichts mit. Er glaubte sich für verpflichtet halten zu müssen, die über seine Berliner Reise verbreiteten „Rägen“ zu zerstreuen. Zu den in der Debatte vorgebrachten Klagen über die Behandlung der Festungsgefangenen in Niederschönenfeld wußte der Ministerpräsident nichts anderes vorzubringen als Justizminister Roth. Den Festungsgefangenen wird vorgeworfen, daß sie sich renitent benehmen, das Aufseherpersonal beschimpfen, ja sich sogar Totschlägerwerkzeuge verfertigt hätten. Den Selbstmordversuch des einen Festungsgefangenen, der aus Verzweiflung über die schlechte Behandlung dazu schritt, bezeichnete der Ministerpräsident als fingiert. Er bedauerte lediglich das Aufseherpersonal, das unter solchen „Elementen“ die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten müsse. Als Redner der USPD sprach Genosse Reiklich; er trat dem Ministerpräsidenten entgegen und erklärte, daß Verchenfeld das Opfer falscher Informationen geworden sei. Die Vorstandskräfte von Niederschönenfeld habe natürlich das Interesse, in der Öffentlichkeit die Festungsgefangenen als renitente Leute darzustellen, um die Behandlung als „einwandfrei“ zu betreiben. Er warne den Justizminister davor, sich anzusehen auf die Informationen dieser Leute zu verlassen. Der Landtag müsse sich endlich aus Reiklichselbstgefühl Wege beschreiten, um die Vorkommnisse von Niederschönenfeld aufzuklären. Reiklich schlug dann vor, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, der die gegen Niederschönenfeld erhobenen Anschuldigungen zu prüfen und zu untersuchen habe, um endlich einmal die Wahrheit festzustellen.

### Ein interessantes Urteil in literarischen Fragen.

Weit über den Bannkreis der Reichshauptstadt hinaus hat ein Prozeß Bedeutung gewonnen, der gegen die Veranstalter und Darsteller eines Berliner Theaters inszeniert worden war, in dem der auch in Leipzig weithin bekannte Schillerische Reigen zur Ausführung gelangte. Berliner Sittlichkeitsapostel hatten an der Darstellung Anstoß genommen und selbstverständlich hatte sich ein eifriger Staatsanwalt gefunden, der die Angelegenheit zu einer Staatsaktion auszubauen versuchte. Eine lange Reihe von Sachverständigen wurde vor die Schranken des Gerichts zitiert, diverse Vertreter der Berliner Sittlichkeitsvereine marschierten auf und spielten geheuete Entrüstung. Aus literarischen Gründen hat man sich einen leidenschaftlichen Professor, Brunner, verschrieben, der im Dienste des preussischen Kultusministeriums und zugleich des Berliner Polizeipräsidiums steht und im Sinne des Staatsanwalts und der Sittlichkeitsapostel gegen den Reigen und seine Darsteller wetterte. Der Prozeß fand am gestrigen Tage seinen Abschluß, indem die Veranstalter sowohl, als auch die Darsteller rechts freigesprochen und sämtliche Kosten der Staatskasse überwiesen wurden. Das Publikum bereicherte den Freigesprochenen große Donationen.

Der Staatsanwalt und die Sittlichkeitsapostel haben einen schmachvollen Reinsfall erlitten, das Gericht dokumentiert, daß das Stück einen durchaus sittlichen Gehalt besaß. In der Begründung des Urteils heißt es, der Dichter wolle vielmehr darauf hinweisen, wie unendlich schal und leer das Liebesleben des Menschen mitunter sei. Er habe bei der Abfassung des Werkes nicht die Absicht gehabt, Lüstern zu sein oder Lüsternheit zu erregen, sondern aus der Tiefe seiner Seele geschrieben. Auch die Darstellung selbst habe mit ihrer dezenten Regie durchaus nicht aufreizend gewirkt, so daß der Freispruch der Angeklagten erfolgen mußte.

### 161,6 Milliarden Defizit im Reichshaushalt.

Der Reichsrat beschloß gestern mit dem dritten Nachtragset für 1921. Dieser enthält zum ersten Male einen Betrag der auf Grund der Annahme des Ultimatums im Rechnungsjahr 1921 zu leistenden Reparationszahlungen, die namentlich im ordentlichen Etat 95,1 Milliarden und im außerordentlichen 77,1 Milliarden Mark erfordern. Bei einem weiteren Sinken der Mark ist mit einer Erhöhung dieser Summe zu rechnen. Der Reichsausschuß für Post und Eisenbahn macht gegen 20 Milliarden aus. Der Haushalt für Ausführung des Friedensvertrages enthält an Reparationsausgaben an laufenden Besetzungskosten noch 3,8 Milliarden Mark. An Ausgaben für die interalliierten Kommissionen sind 1,2 Milliarden Mark vorgesehen. Die interalliierte Rheinlandkommission kostet allein 198 Millionen, die Reparationskommission 800 Millionen Mark. Alles in allem berechnet ergibt sich für 1921 ein Defizitbetrag von 161,6 Milliarden Mark. Zu berücksichtigen ist, daß erst im nächsten Etat für 1922 die Reparationslasten in vollem Betrage erscheinen werden. Es wird alsdann mit einer jährlichen Ausgabe für die Reparation von 234,2 Milliarden Mark zu rechnen sein, für ein einziges Jahr also löstet, als die gesamte französische Kriegsschuldigung nach dem Kriege von 1870/71 betrug. Dazu kommen dann noch die Leistungen auf Grund des Wiesbadener Abkommens. Das Ertragsrisiko der zur Zeit dem Reichstag vorliegenden neuen Steuern reicht nicht im entferntesten aus, um den vollen Betrag auch nur des ordentlichen Haushaltes auszugleichen. — Reichsfinanzminister Heremes erklärte, er könne noch kein vollkommenes Programm der Ertragsmaßnahmen vorlegen, die notwendig seien, um zu einer Sanierung der ganzen Situation zu kommen. Entsprechend den Beschlüssen der Ausschüsse wurde der Nachtragset vom Plenum des Reichsrates angenommen.

### Waffenfunde in Seidenau.

Dresden, 18. November. Wolffs Sächsischer Landesdienst teilt zur Durchsicherung in Seidenau folgendes mit: Die Angelegenheit ist heute dadurch erledigt worden, daß die Fabrikleitung und die Arbeitererschaft von sich aus beim Polizeipräsidium den Antrag auf Besichtigung und Durchsicherung des betreffenden Raumes stellten.

Die von der Interalliierten Kommission bei der Durchsicherung am Dienstag in dem einen Hochbau bezeichnete Mauer wurde daraufhin an einer Stelle durchstochen. In dem dahinter befindlichen Raum wurden von den Polizeibeamten 150 Stück ausrüstungsfähige Mantelrohre für leichte Feldhaubitzen aus Chromnickelstahl in den verschiedensten Bearbeitungsstadien festgestellt und zur weiteren Verfügung darüber durch die zuständigen Stellen sichergestellt. Die Fabrikleitung und die Vertreter der Arbeitererschaft erklärten einstimmig, es handle sich dabei um Mantelrohre (Zwischenfabrikat), welche die Fabrik, die während des Krieges Militärträge gehabt habe, noch in den letzten Monaten des Krieges in Bearbeitung genommen hätte. Keinesfalls sei es Material, das erst nach dem Friedensvertrage angeschafft und in Bearbeitung genommen worden wäre.

### Reise einer Studienkommission durch Deutschland.

Genf, 17. November. Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund hat durch sein Vorstandsmittglied, den ehemaligen Reichsminister Wisseil, Vertreter der Arbeiter auf der internationalen Arbeiterkonferenz, eine Reihe von Mitgliedern, darunter auch Regierungsveterinäre, Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens, der Presse und des Parlaments zu einer zweimonatigen Rundreise durch Deutschland eingeladen, um diesen Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse in Deutschland zu unterrichten und sich von dem Erfüllungswillen des deutschen Volkes und der völligen Umgestaltung der früheren deutschen Wirtschaftsstruktur zur Friedensarbeit zu überzeugen. Die Reise soll am kommenden Montag unter Führung Wisseils ihren Anfang nehmen. Sie wird zunächst nach München führen, um über Berlin, Spandau, Kiel, Hamburg, Essen, Erfurt und Frankfurt a. M. fortgesetzt zu werden. Die Teilnehmerliste steht noch nicht endgültig fest, doch ist damit zu rechnen, daß Angehörige fast aller großen Länder der Welt teilnehmen werden.

### Weitere Plünderungen in Berlin.

Berlin, 18. November. (M.) Um 12 Uhr mittags zog ein Demonstrationzug von 5000 Personen die Linien-, Augusten- und Kleine Hamburger Straße entlang und plünderte mehrere Ladengeschäfte. Gegen 1,45 Uhr nachmittags versuchten etwa 50 junge Burschen einige Lebensmittelgeschäfte in der Korridorstraße zu plündern. Die Versuche wurden durch eine Streife der Wache rechtzeitig verhindert.

Berlin, 18. November. (M.) Heute abend drangen etwa 150 Personen, meist Frauen, in ein Lebensmittelgeschäft in der Karlsplatzstraße ein und entwendeten etwa 1½ Zentner Butter und 7 Pfund Marmelade. Beim Eintreffen der benachrichtigten Polizei stoh die Menge.

### USP. und Internationale.

Das Zentralkomitee der USP. hat in seiner Sitzung vom 15. November den Bericht des Genossen Ledebour über seine Tätigkeit als Delegierter zum Kongreß der französischen Sozialistischen Partei in Paris entgegengenommen.

Das Zentralkomitee billigte einstimmig das Verhalten des Genossen Ledebour in Paris. Insbesondere gab es seine Zustimmung zu Ledebours Vorschlag, durch das Wiener Bureau der USP. Verhandlungen eröffnen zu lassen zur Durchführung gemeinsamer internationaler Aktionen des Proletariats, um durch solche Kämpfe eine wirklich allumfassende aktionsfähige Internationale anzubahnen.

### Karl von Habsburg bekommt seine Apanage.

Paris, 18. November. (M.) In der letzten Sitzung der Botschafterkonferenz wurde beschlossen, Karl von Habsburg, seiner Gattin Jita und seinem Gesolge eine Apanage in bestimmter Höhe auszusprechen. Die portugiesische Regierung soll für die von ihr auszuliefernden Kosten, die der Unterhalt des ehemaligen Königspaars auf Madeira erfordert, volle Entschädigung erhalten, und zwar sollen für diese Kosten zurückgestellt werden von sämtlichen Nachfolgestaaten der ehemaligen Donaumonarchie auf Grund eines noch festzusetzenden Schlüssels.

Es wird immer schöner. Jetzt bestimmt die Botschafterkonferenz, daß die Länder für ihre abgesetzten staatsrechtlichern Haupter auch noch Apanagen zahlen müssen. Glücklicherweise werden wir von derartigen Zumutungen verschont bleiben, da die deutschen „Patrioten“ alles tun, damit die einst gekrönten Haupter nicht zu kurz kommen.

### Polen und die Wahlen im Wilnaer Gebiet.

OE. Die zweitägige Debatte im polnischen Sejm über die Wilna-Krise hat mit einem Siege Pilsudskis und der Regierung geendet. Nachdem der Ministerpräsident Bonikowski den Kompromißvorschlag der Regierung vertreten und die Kabinefrage gestellt hatte, nahm der Sejm mit 171 gegen 158 Stimmen den Regierungsvorschlag an. Dies Ergebnis rief stürmische Proteste der Rechtspartheien hervor. Die Resolution ermächtigt die Regierung, die Wahlen zur Wilnaer Nationalversammlung, die über die staatliche Angehörigkeit des Wilna-Gebiets entscheiden soll, auch auf die bereits zu Polen gehörigen Kreise Iwa und Wnawel anzuwenden. Die Regierung hat beantragt, die Wahlen zum polnischen Sejm im Januar auszuschreiben und im März durchzuführen zu lassen.

### Poleneinfall in ne trales Gebiet.

Die litauische Telegraphen-Agentur meldet: Die Polen sind in die neutrale Zone bei Bunas, Gouvernement Suwalki, drei Kilometer tief eingebrochen und bedrücken die litauische Bevölkerung, die die Hilfe des Völkerbundes angerufen hat mit der Bitte, die Sachlage an Ort und Stelle zu untersuchen.

### Die Kämpfe in der Ukraine.

Bernburg, 18. November. (D.) Die Lahnkreuz- und Odeß-Krieg ist bei der Station Kadina, die sich im Besitz der ukrainischen befindet, unterbrochen. Im Aufstadium rechts des Dnieper findet eine eilige Umarmung der Sowjettruppen statt. Das Kavalleriekorps Budjennyj ist aus dem Kaukasus nach der Ukraine geworfen worden. Die 46. Sowjet-Division ist aus dem Raume Umanj zur Verstärkung der bei Kiew operierenden roten Truppen abberufen. Aus der Richtung von Mogilew-Wodolsk ist seit den letzten Tagen heftiges Geschützfeuer zu hören. Es wird gemeldet, daß am Dnieper, etwa 35 Kilometer vom Bruchteil, Kämpfe zwischen den ukrainischen und den Sowjettruppen im Gange seien. — Wie der Kurier Porann aus Warchau meldet haben zwei Abteilungen der Sowjettruppen mit einem Stabe von Verwaltungsbekanntem auf der Luftwaffenbasis in der Gegend von Kremeneh und Dubno (Bolschnen) überschritten, wo sie von den polnischen Grenzbehörden entwaffnet und interniert wurden.

Der Verlingische Tidende wird aus Helfingsborg telegraphiert, daß die ukrainischen Aufrechter für den Winterfeldzug auf ausgerüstet sind. Bewaffnete Bauernschaften sind bis in die Nähe von Kiew vorgedrungen und haben die Eisenbahnbrücke über den Dniepr gesprengt. In Odeßa ist der Belagerungsstand erklärt worden.

### Die irische Krise.

London, 18. November. Wie die Blätter melden, hat Lloyd George für heute abend eine Zusammenkunft der Minister anberaumt. Amtliche Kreise sind der Ansicht, daß das Ergebnis der Liverpooler Konferenz die Regierung in ihrer irischen Politik sehr gestärkt habe. Die Blätter erwägen auch die Möglichkeit von Neuwahlen, falls Ulster den Plan der Regierung zur Lösung der irischen Frage ablehnt. Die Ulsterblätter erklären, daß die Vorschläge der Regierung zur Lösung der irischen Frage niemals angenommen werden können.

### Keine Verständigung zwischen England und Ägypten.

Daily Herald berichtet, daß Adly Wascha und die übrigen Mitglieder der ägyptischen Abordnung das Angebot der britischen Regierung, das die Verlängerung der militärischen Besetzung Ägyptens auf unbegrenzte Zeit vorsehe, abgelehnt haben und nach Ägypten zurückzukehren werden. Auch Morning Post berichtet, es sei anzunehmen, daß die ägyptische Delegation die von Curzon überreichten Bedingungen, unter denen die britische Regierung bereit ist, dem Wünsche Ägyptens nach einer neuen politischen Regelung stattzugeben, als vollkommen unannehmbar ansehe und daß die Delegation London demnächst verlassen werde. Wie die Times berichtet, soll am Sonnabend eine neue Zusammenkunft zwischen Curzon und dem ägyptischen Premierminister Adly Wascha stattfinden.

### Deutschland.

### Die sächsische Regierung gegen das Kreditangebot.

Dresden, 19. November. (M.) Die sächsische Regierung hat Sachsen Vertreter im Reichswirtschaftsrat ersucht, gegen das Angebot der Industrie auf jeden Fall Stellung zu nehmen.

### Rückkehr Rathenaus?

Berlin, 18. November. (M.) Wie die Dena aus parlamentarischen Kreisen hört, soll die Wiederbetragung Dr. Rathenaus mit dem Posten des Wiederaufbauministers unmittelbar bevorstehen.

### Mißglückter Vorstoß der braunschweigischen Reaktionäre.

Nach einer Meldung aus Braunschweig wurde in der Landtagskammer am Freitag ein gegen den Minister Dierck gerichteter Mißtrauensantrag des Abg. Dame (Landeswahlverband) mit 28 Stimmen der Linken gegen 27 Stimmen der Demokraten und des Landeswahlverbandes abgelehnt.

### Für die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages nahm einen Antrag an, sich grundsätzlich mit der Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze um ein Drittel einverstanden zu erklären.

### Wo die Münchener Staatsanwaltschaft eingreift.

Aus München wird berichtet: Die Staatsanwaltschaft hat den hiesigen Landtag ersucht, die Strafverfolgung des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten G. Wuer in der Sache des Ueberfalls auf das Wiesbacher Auto vornehmen zu dürfen. Der Landtag hat das Ersuchen abgelehnt.

### Die Sammlungen für Oppau.

Nach Mitteilungen des Reichshilfsausschusses für die von der Oppauer Katastrophe Betroffenen erreichten die bis zum 12. November eingegangenen Beiträge die Höhe von 59½ Millionen Mark. Wenn auch noch größere Sammlungsbeiträge ausstehen, so läßt sich doch schon jetzt übersehen, daß höhere in der Presse genannte Beträge bei weitem nicht erreicht werden.

### Heimkehrer aus Rußland.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Dampfer Wimper trifft am 17. November erneut mit 839 Heimkehrern aus Rußland, darunter 518 Reichsdeutschen, in Trüben ein, die zwecks Entlassung, wie bisher üblich, dem Lager Lechfeld in Bayern zugeleitet werden.

### Der Stand der Wälu.

Amtliche Wäluaktuelle

Es kosteten in Berlin	Mark		
	1.7.14	17.11.21	18.11.21
1 amerikanischer Dollar	4.12	259.74	269.48
1 englisches Pfund Sterling	20.43	1037.95	1064.90
100 holländische Gulden	160.00	9090.90	9325.65
100 schwedische Kronen	112.50	6143.95	6233.75
100 Schweizer Franken	41.00	4101.05	6104.85
100 französische Franken	51.00	1868.10	1968. —
100 belgische Franken	41.00	1808.15	1878.10
100 italienische Lire	51.00	1083.90	1121.25
100 deutsch-österreich. Kronen	55.00	8.78	9.53
100 litauische Litwen	—	269.70	291.70
100 ungarische Kronen	—	28.47	27.72

Im Freiverkehr schnellte der Dollar nach den Schlusskursen von abends 6 Uhr erneut auf 280 hinauf.

### Von Nah und Fern.

#### Große Schadenfeuer.

Worms, 18. November. Gestern nachmittag entbrach in der Saarmühlerei des Werkes Liebenau der Seidenfabrik in Worms ein großes Feuer. Mehrere waren Explosionen von Säurefässern zu hören. Das Gebäude wurde bis auf die Umfassungsmauern niedergelegt.

Elbing, 18. November. Das Kaufhaus Dubinski ist in der Nacht zum Freitag bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt. An eine Rettung der Stoffe und des anderen Inhalts des Warenhauses war nicht zu denken. Der Schaden geht in die Millionen.

Ronhans, 18. November. In der vergangenen Nacht ist das Holz-Ziegelwerk Ronhans bis auf wenige Nebengebäude niedergebrannt. Das Maschinenhaus konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark.

#### 20 Millionen gestohlen.

Frankfurt am Main, 19. Nov. (M.) Wie der Frankfurter Zeitung aus Wiesbaden berichtet wird, ist bei der Filiale einer Wiesbadener Großbank eine Kasse mit Dollarknoten im Werte von mindestens zwanzig Millionen Mark gestohlen worden. Die Kasse, die sich tagsüber an dem Wechselkassier befand, war nachts in den Banktresor eingekassiert worden. Am Tage nach dem Diebstahl wurde sie nicht mehr aufgefunden.

#### Schwere Stürme in Amerika.

Washington, 19. November. (M.) Zwei Zyklogen richteten gestern nacht in weit auseinanderliegenden Teilen der Vereinigten Staaten beträchtlichen Sachschaden an. 12 Menschen wurden getötet, über 30 verwundet.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Walter Freytag in Leipzig.

Verantwortlich für den Inseratenteil:

Friedrich Müller, Vordorf-Leipzig.

Druck u. Verlag Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig

### Sind Lungenleiden heilbar?

Bei Asthma, Lungen- u. Kehlkopfentzündungen, Schwindel, Lungen-Blutungen, Keuchhusten, vorangetriebenem Husten, Vorschwellung, langbestehender Hämoptoe löst jeder die Broschüre mit obigem Titel. Der Verfasser, Herr Dr. med. Guttman, Oberarzt der Pleuropneumonal, zeigt darin volkstümlich-klar, natürliches Wege zur Beseitigung dieser schweren Leiden. Jeder Kranke erhält diese Broschüre auf Wunsch vollständig umsonst. Man schreibt an: Puhlmann & Co., Berlin 449 Mauerstraße 25a.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.



# HALPAUS-RARITÄT

**SPECIAL** 60 **EXTRA** 70 **DELIKAT** 80 **LUXUS** 1 Mark

DIE UNÜBERTROFFENEN QUALITÄTS-CIGARETTEN

## Der Katastrophe entgegen!

Dienstag, den 22. November, nachmittags 5 Uhr:

### Große öffentliche Volksversammlung

im großen Saal des Volkshauses.

Tagesordnung:

#### Der wirtschaftliche und politische Bankrott Deutschlands

Referent: Reichstagsabgeordneter Fritz Seger. — Freie Aussprache. — Arbeiter, Angestellte und Beamte, erscheint in Massen!

Gewerkschaftshaus Leipzig.

Der Hauptvorstand Groß-Leipzig USP.

#### USPD. Groß-Leipzig

**Lößnig.** Dienstag, den 22. November, abends 8 Uhr. Jahrelangen Besuch erwartet. Der Vorstand.

**Motau.** Montag, den 21. November, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung im Ratsteller. Tagesordnung: Weltwirtschaft und Staatspolitik. Ref. Genosse Blottke. Die in der letzten Zeit geradezu katastrophale Preissteigerung, ihre Ursachen und Folgen sollen dabei behandelt werden. Es muß deshalb jeder Genosse und jede Genossin in der Versammlung erscheinen. Der Frauenabendsabend fällt der Versammlung wegen aus. Der Vorstand.

**Wiederitzsch.** Montag, den 21. November, abends 8 Uhr. Frauenversammlung im Restaurant zum Nordpol. Tagesordnung: Die Frau und die Gemeinderatswahl. Referent: Gen. Helene Blottke, Leipzig. Um 9 Uhr. Erscheinen bittet D. V.

#### Holzarbeiter-Verband

**Modell- und Fabriktschler.** Dienstag, 22. Nov., abends 7 Uhr, im Volkshaus, Mittelsaal: **Branchenversammlung.** Tagesordnung: 1. Die Lohnverhältnisse in den Maschinenfabriken. 2. Bericht der Sektionsleitung. 3. Bericht des Vorstandes. Die Sektionsleitung.

**Holzarbeiterlehrlinge.** Sonntag, 27. Nov., 10 Uhr: **Beschl. eines Großbetriebes der Holzindustrie.** Die Delegierten der Kleinbetriebe sind vor allem verpflichtet, die Lehrlinge darauf aufmerksam zu machen. Die Lehrlingskommission.

Dienstag, den 22. November, 1/8 Uhr, im Auguste-Schmidt-Haus, Dresdner Str.

#### Großer Aufklärungsvortrag

für Frauen und Mädchen  
**Das Sexualleben der Frau in der Ehe.**  
Referent: Frau Direktor Fischer, Leipzig.  
Eintritt Mk. 2.40. — Mittalieber frei.  
Junge Mädchen unter 18 Jahren kein Zutritt.  
Verein für naturgem. Gesundheitspflege, Leipzig II.

#### Einheitsverband deutscher Kriegsbeschädigter u. Kriegshinterbliebener & B.

Ortsgruppe Leipzig.  
Montag, den 21. November, abends 7 Uhr. Drei Sitten **Außerordentliche Generalversammlung.** Tagesordnung: 1. Berichte über die innere und äußere Lage. 2. Organisationsfragen. 3. Finanzfragen. 4. Verh. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Einlaß nur gegen Vorweis der neuen Mitgliedskarte gestattet.

Noch einmal spricht Herr M. E. Gottlieb-Heidelberg  
**In öffentlicher Versammlung**  
Sonntag, den 27. November  
vorm. 10 Uhr, im Varietésaal des Krystallpalast  
nachm. 5 Uhr, in der Turnhalle, Connowitz, Teichst. 6  
über:

**Das Recht des Kranken, Medizin-Militarismus, Ausbeutung des Volkes durch die Medizin, Volkserziehung oder Volksbetrug?**  
Freie Aussprache! Kommt in Massen! Unterrichtet Euch! Zwecks teilweiser Deckung der grossen Unkosten Eintritt Mk. 2.—, Einlaß 1/4 Stunde vor Beginn.  
Der Verband der Vereine für Volksheilmethoden.

#### Aufnach Wahren

aus großen allgemeinen  
**Kaninchen-Ausstellung**  
im großen Festsaal des Lunaparkes, Wahren  
am 19. und 20. November 1921. — Große Kauf-  
gelegenheit. Tombola, Pelzwaren, Geräte und Literatur.  
Allg. Kaninchen-Züchter-Verein Lindenthal u. Umg.



#### Rucksäcke

Direkter Verkauf ab Fabrik!  
Beste Qualitätsarbeit Lederriemen Eigene solide Fabrikate  
**Karl Blaich** Windmühlenstr. 32  
Tauchaer Str. 16.

"Nichts zu machen!" schreit der Meier.  
Wirt dem Schulz die Schuhe rein!  
Erstens ist die Schuhe rein teuer,  
Zweitens ist's kein Perladin."



Fabrikniederlage A. Schönigen  
Teleph. 11571. Leipzig, Brühl 51. Teleph. 11571.



#### G. Jentsch Nachf.

Katharinenstr. 2, Brühl 35, III. Teleph. 16048.  
Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Interessen der Leipziger Volkszeitung.

Eier sind teuer, darum nehmen Sie

**Dr. Oetker's**  
**Milch-Eiweiß-Pulver**  
mit Triebzusatz  
Nährhaft u. gebrauchsfertig wie  
**2-3 Eiweiß**  
für Pfannkuchen,  
Klöße, Kuchen,  
Torren.  
Man verlange Rezeptbuch C  
in den Geschäften von  
Dr. A. Oetker, Bleichfeld

#### Weißfluß,

Frauenleiden behandelt  
**Ida Maddorf** Zeitzer Straße 2, I.  
Natur- u. Lichtheil-Institut.  
Sprechzeit 9-11, 1-3, 5-7  
**Haut-, Geschlechts-**  
u. Gornleiden, vora. nerv. Schwäche  
behand. **Dr. med. Dorl**, nicht  
approbiert. Mittl. naturm.,  
Geleisch Leipzig, Kumpfplatz 5.  
Sprechst. non 11-2 u. 4-8 Uhr.

#### ASTHMA

kann geholt werden. Sprech-  
stunden in Leipzig, Mittel-  
straße 18a, I. jeden Sonntag  
von 9 bis 12 Uhr.  
**Dr. med. Alberts**  
Spezialarzt, Berlin SW 11  
**Offene Beine, Hinterarm-  
schmerzen, gelbes  
Krankheitsstadium behandelt  
nach bewährter Methode  
Hypothek Hauptmann,  
U. Gohlis, Markbachstr. 2,  
Straßenbahn 6. Sprechzeit  
10-11, 3-5, Sonnt. vorm.**  
Behandl. aller inneren und  
äußeren Krankheiten

#### Triltsch's

Naturheilreform Homöopathie  
**Seehausen b. Leipzig**  
Sprechzeit:  
Sonntags 8-12 Uhr  
Mittwochs 8-4 Uhr

#### Zahn-Praxis

**G. Leo**  
Grimmalsche Str. 27  
Erstklass. Ausführung  
Schonende Behandlung  
Billige Preise. Tel. 9830.

Markranstädt, Freie Turnerschaft, e. V.  
Seute Sonnabend, den 19., von 7 Uhr ab- und morgen  
Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an, im Kasino:  
**Großes Preis-Skaten.**  
Freundlichkeit labet ein Die Verwaltung.

#### Billardklub Totenkopf

spielt nicht mehr im Sportheim, sondern im  
**Restaurant Almus, Wiedebachstraße**  
— Ecke Zwenauer Straße. —  
Spielabend jeden Dienstag von 8 Uhr an.  
Einige charakterfeste Herren können noch aufgenommen  
werden. Der Vorstand.

#### Konsum- u. Spargenossenschaft für Wurz u. Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
An unsere Mitglieder!  
In den nächsten Tagen finden in den meisten Ge-  
meinden die

#### Gemeinderatswahlen

statt. Da die Interessen der Genossenschaft in den Ge-  
meinderatsparlamenten nur von den Vertretern der organi-  
sierten Arbeiterschaft vertreten werden, fordern wir  
unsere Mitglieder auf, nur den aufgestellten Arbeiter-  
vertretern ihre Stimmen zu geben. Die Verwaltung.

#### Mal-Kah-Zigaretten

erstklassige Marken  
mit Gold-, Kork- und ohne Mundstück  
zu bescheidenen Preisen  
von jedermann bevorzugt.  
Generalvertretung: Leipzig, Kochstraße 70,  
Fernsprecher 35840.

Neue Sprechstunde: 8-1, 3-5, Sonntags 11-12

#### Dr. med. Ernst Böttger

Facharzt für Magen- und Darmkrankheiten  
**Lührstraße 8, part.**  
Früher Vertreter und Teilhaber des  
verstorbenen Herrn Dr. Rutz, Leipzig  
Röntgenrichtung — Höhensonne — Elektrotherapie  
Arzt der Ortskrankenkasse  
und aller Kassen mit freier Arztwahl

**Guerrini-Klose** Spezial-Haus  
für modernen sanitären  
Bedarf  
Leipzig  
Hainstraße 77/79

#### Familien-Nachrichten

**ELSE THOMAS  
JACOB SASS**  
grüßen als Verlebte  
Leipzig-Stötteritz, den 20. November 1921  
Holzhäuser Straße 59 Eichstädterstraße 33

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei  
dem allzufrühen Hinscheiden meines lieben Gatten,  
unseres guten Vaters, des Bädermeisters

#### Emil Gramm

sprechen wir nur hierdurch allen unsern tiefemp-  
fundenen Dank aus.  
L-Stötteritz, den 17. November 1921.  
In tiefer Trauer  
**Hulda verw. Gramm**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme  
beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau

#### Adolfine Nowotny geb. Rossa

sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden und  
Bekanntem unsern herzlichsten Dank aus. Dir aber, liebe  
Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.  
L-Lindenu, den 17. November 1921  
Thüringer Straße 2.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Dant.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren  
Entschlafenen lagen wir allen denen, die uns  
aufrichtige Teilnahme entgegenbrachten und für  
den überaus reichen Blumenbesuch und das  
ehrenvolle letzte Geleit unsern tiefempfindenen  
Dank. Dank Herrn Pastor Witzel für die trost-  
reichen Worte am Grabe. Dies alles hat unsern  
Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Vater, rufen  
wir ein „Ruhe sanft“ in dein allzufrühes Grab nach.  
L-Lindenu, am Verdrübnistage  
Neuerstraße 45.  
Die tieftrauernde Familie  
**Josef Flögel**  
und Angehörige.



Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 19. November.

Parteiangelegenheiten.

Parteitag Leipzig.

Parteilagenossen! Für die Unterbringung der Delegierten für den in der Woche vom 7. bis 13. Januar 1922 in Leipzig tagenden Parteitag der USPD...

Wir erlauben daher die Parteigenossen, die in der Zeit vom 7. bis 13. Januar ein Zimmer für einen Parteitagsdelegierten bereit stellen können...

Die Wohnungen können innerhalb des Stadtgebietes einschließlich der Vororte liegen. Bei der Meldung ist anzugeben, ob ein Zimmer mit einem oder zwei Betten zur Verfügung gestellt werden kann...

Bezirksleitung der USPD Leipzig. J. A. Schrörs.

Stadtverordnetenfraktion, Bezirksauswahlmittglieder der Amtshauptmannschaft und Parteileitung, Gemeinsame Sitzung Sonntag, den 20. November, vormittags 9 Uhr, im Volkshaus.

Anger. Funktionäre! Die Gemeinderatsammlisten sind schnellstens beim Genossen Birnbaum abzurechnen.

Magawitz-Lindenau-Schlesig. Montag, den 21. November, abends 8 Uhr, in Stadt Roslitz, Diskussionsabend.

Montag, den 21. November, abends 8 Uhr, Frauenleseabend im Gumbertus, Lindenau, Obergmannstraße 12.

Geflü. Frauenabend am Montag, dem 21. November, abends 8 Uhr, im Nöcker-Aussicht, Ebertstraße.

Kindernachmittag jeden Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, im Nöcker-Aussicht. Zu dem Besuch des Puppentheaters Papa Kleiner am Mittwoch, dem 30. November, nehmen die Spielerinnen Meldung entgegen.

Ortsverein L.-Mittern. Dienstag, den 22. November, abends 8 Uhr, Diskussionsabend im Carolabad.

Eutritzsch. Dienstag, den 22. November, abends 8 Uhr, Frauendiskussionsabend im Feldschlösschen.

Völsing. Montag, abends 8 Uhr, Frauenabend im Stern.

Parteiabende. Donnerstag, den 24. November, Versammlung im Volkshaus, Cafe Mitte, abends 7 Uhr.

Kursus III, Ripping, fällt am Dienstag, dem 22. November, wegen Behinderung des Referenten aus.

Gruppenrat IV. Chemie. Montag, den 21. November, abends 7 Uhr, Sitzung am Ackerstr. 6 Uhr: Sitzung der Untergruppen.

Das Gehalt des Polizeidirektors abgelehnt.

Herr Dr. Kubitz ist ein Polizeidirektor nach dem Herzen des Bürgertums. Er trampelt nicht wie ein Stier im Porzellanladen alles nieder, wie manche seiner ungeschickten Kollegen...

Genosse Freitag wies ihm nach, daß er noch im Dezember vorigen Jahres an das Bestehen einer Orgelorganisation in Leipzig nicht glaube, obgleich inzwischen festgestellt wurde...

In dem ganzen Herrenablat verfassungsfeindlicher Organisationen, die sich um den Leipziger Bürgerausschuß gruppieren, stand der zum Schutze der Verfassung verpflanzte Leipziger Polizeigewalt als der einzige Ahnungstose in Leipzig...

Neben seinen Unterlassungssünden hielt ihm Freitag noch vor, wie er auf der einen Seite durch Begünstigung von Leuten wie Wachmeister Thörner die niedere Beamtenchaft forumpiere...

Herr Börner warf sich als sachverständiger Beschüher der gegenrevolutionären Vereinigungen auf. Frech und dreist behauptete er, Lipinski hätte bei seinen Enthüllungen der Treibenden der Freunde des Herrn Börner nicht mit reinlichen Mitteln gearbeitet...

Frau Schumann konnte nicht anders ihr Mißtrauen gegen den Polizeidirektor zum Ausdruck bringen, als daß sie auch bei dieser Gelegenheit die USPD anempfehle.

Dem Polizeidirektor Kubitz war der Nachweis seiner Unfähigkeit noch immer zu dürr. Er klammerte sich an die Worte, daß die Orgel erst später in Leipzig gegründet worden sei...

Ich habe er nicht die Möglichkeit, Material über verbotswidrige Organisationen zu sammeln. Er habe sich noch nie mit einem Worte als Monarchist bekannt. Das Eintreten der Polizei für die Verfassung in den Tagen des Kapp-Putsch sei keinem Auitreten zu verdanken...

Frau Schumann hatte sich nicht verneinen können, bei ihrer Rede die Unabhängigen anzurempeln, weil unsere Genossen im Stadtparlament vor einiger Zeit die kommunistischen Anträge auf Einsetzung einer Kommission zur Entlassung von reaktionären Beamten abgelehnt hatten.

Nach dieser Anrempelung schloß Frau Schumann ihre Rede mit der Erklärung, die Arbeiterkraft müsse zur Einheitsfront kommen. Auf diese kommunistischen Angriffe antwortete Genosse Liebmann mit dem Hinweis, daß es eine innere Unwahrscheinlichkeit sei...

Nach dieser Abstrafung der Deutschnationalen nahm der unabhängige Redner die Ausreden des Polizeidirektors unter die Lupe. Dr. Kubitz sagte, das Material gegen ihn sei sehr dürrig gewesen. Wenn aber jemand so gutgläubig naive ist, die amtliche Auskunft an das Ministerium zu versetzen...

Öffentliche Versammlung

Dienstag, den 22. November, nachmittags 5 Uhr im Volkshaus.

Thema:

Der wirtschaftliche und politische Bankrott Deutschlands.

Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Fritz Seger.

Männer und Frauen! Erscheint in Massen!

Die Ausführungen des Polizeidirektors haben ja auch heute wieder gezeigt, daß der Polizeidirektor nur mit innerem Widerstreben gegen die Orgelbrüder vorgegangen ist. Wenn der Polizeidirektor erklärt, der Staatsanwalt Stelzner sei vom Ministerium des Innern nach Leipzig empfohlen worden...

Der Herr Polizeidirektor erklärte, er habe nicht am Amt. Wir nehmen davon Kenntnis mit dem Wunsche, daß alle die Herren, denen wir das Gehalt verweigern, gut fortkommen.

Für die Rechtssozialisten erklärte Kressin, daß auch seine Fraktion das Gehalt des Polizeidirektors ablehne.

Nach der Abstrafung der Deutschnationalen versuchte Herr Börner sich für sich und seine Freunde eine Ehrenrettung, bei der er aber gründlich hineinfiel. Er wurde sofort wieder als Lügner entlarvt. Auf eine dreiste Beschimpfung des Herrn Börner erklärte Genosse Liebmann, ein Mann von den moralischen Qualitäten des Herrn Börner könne doch überhaupt niemand beileiden.

Die Herren Carlson und Röllig, die sich den „Demonstranten“ angeschlossen hatten, kamen nach einiger Zeit wieder zurück. Da scheint der neue Großbürgerklub schon im Vorrang wieder auseinandergeputzt zu sein.

Bei der Abstimmung wurde das Gehalt des Polizeidirektors mit Mehrheit abgelehnt.

Das städtische Fürsorgewesen

gab der Genossin Schull Gelegenheit, die Abneigung der bürgerlichen Armenpfleger gegen die Zulassung von Armenpflegern aus Arbeiterkreisen zu kritisieren. Die einzelnen Distrikte haben nach dem jetzt geltenden Ortsgesetz das Recht, neue Pfleger vorzuschlagen...

Der Rat möge die Armenordnung auf veraltete Bestimmungen hin durchsehen und vor allem den § 11 dahin abändern, daß die Fürsorgepfleger durch die Stadtverordneten oder durch die Einwohnerchaft der Fürsorgebezirke zu wählen sind.

Da bei der rasend anwachsenden Teuerung auch die Pflegegelder völlig ungenügend geworden sind, beantragte Genossin Schull noch:

Die Ende September festgesetzten Fürsorgeunterstützungssätze um 50 Prozent zu erhöhen.

Auch dann noch kann nur das Allernotwendigste beschafft werden. Die Armen sind zum übergroßen Teil ohne Vorräte an Kohlen, Kartoffeln und warmer Kleidung. Die Pfleger müssen angehalten werden, die Sätze auch wirklich zu zahlen. Daß das oft nicht geschieht, bewies Genossin Schull an einem besonders traffen Fall aus neuester Zeit...

Bürgermeister Weber erklärte, daß das Armendirektorium immer darauf gebrungen habe, daß Arbeiterpfleger zugewählt seien. Er stellt die Nachprüfung, ob eine Aenderung jetzt, unmittelbar vor dem Erscheinen eines Reichsarmengesetzes, angebracht sei, in Aussicht.

Das wird der Arbeiterschaft allerdings nicht genügen, sie wünscht diese Domäne kirchlicher Organisationen und des kleinbürgerlichen Spießertums, die sich neben den menschenfreundlichen bürgerlichen Pflegern breitmachen, endgültig zu beseitigen und wird mit einem energischen Druck einsehen, wenn der Rat zögern sollte.

Die Notwendigkeit der Erhöhung der Pflegegelder konnte Herr Bürgermeister Weber nicht bestreiten. Er betonte aber, daß auch jetzt schon die Pfleger verpflichtet seien, die Unterstützung nach dem wirklichen Bedarf zu bemessen.

Mißstände im Obdachloshaus

brachte die Genossin Schilling in Sprache. Das Gebäude ist zugleich Fürsorge- und Obdachloshaus. In sechs großen Sälen sind die Obdachlosen untergebracht, Mann und Frau und teilweise auch die großen Kinder voneinander getrennt. Dadurch ergeben sich so unhygienische Zustände, daß die Genossin unter allgemeinem Beifall den Rat auffordern konnte, sobald als möglich für Aenderung zu sorgen.

Es entpinnst sich eine lebhafte Debatte, an deren Schluß die Anträge der Genossin Schull und ein Antrag Bauerfeld, die großen Säle im Obdachloshaus in große und kleine Räume zu zerlegen und die Obdachlosen familienweise unterzubringen, einstimmig angenommen werden.

Die heutige Tagesordnung

Der Nachtrag zur Steuerordnung, die Vergütungsgesetze betreffend, wurde nach einigen überflüssigen Bemerkungen der Frau Ackermann und einigen unnötigen Anträgen von ihr, die abgelehnt wurden, angenommen.

Der Entschädigungssatz für die Besitzer des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts und des Mieteinigungsamts, den der Rat auf insgesamt 30 Mt. festsetzen wollte, wurde abgelehnt und statt dessen der Rat ersucht, den Besitzern des Einigungsamts, des Gewerbegerichts und Kaufmannsgerichts eine Aufwandsentschädigung von 25 Mt. für den Sitzungstag, sowie den nachgewiesenen Wohnausfall, soweit dieser vom Unternehmer nicht erlangt werden kann, zu gewähren.

Dem Ratsbeschlusse, eine Einschreibgebühr in Höhe von 1 Mt., eine Erfahrgeldgebühr für Wäsche, Instrumente, Apparate in Höhe von 1 bis 3 Mt. und außerdem die Selbstkosten für Verband- und Arzneimittel, Röntgenmaterial usw. von den die Postkast des Kinderkrankenhauses aufsuchenden Patienten zu verlangen, und zwar unter Wahrung des Standpunktes, daß die Postkast reiner Univeritätsbetrieb ist, wurde zugestimmt...

Das Konto 42: Verschiedene Einnahmen und Ausgaben, wurde ohne Debatte erledigt, ebenso verschiedene kleinere Vorlagen. Als aber der arbeitswichtige Vorsteher, der unbedingt bis Mitternacht tagen wollte, gegen 10 Uhr noch das wichtige Konto Jugendfürsorge beraten lassen wollte, sah er sich zu seiner Verblüffung einer proletarisch-bürgerlichen Rats- und Stadtverordneten-Einheitsfront gegenüber, die, einem Antrag der Genossin Schilling entsprechend, diesen außerordentlich wichtigen Punkt der nächsten Sitzung überwies...

Vor Eintritt in die Tagesordnung verwahrt sich Stadtv. K. A. (Fr.-Ang.) gegen den in der Leipziger Volkszeitung von den Betriebsräten von St. Georg erhobenen Vorwurf, daß er Gegner der Regierarbeit sei. Er wolle aber die Konkurrenz nicht ausgeschlossen wissen. Seine Prüfungen hätten ergeben, daß in dem städtischen Krankenhaus St. Georg durchschnittlich 10 bis 12 Prozent Arbeiter und Arbeiterinnen fehlen. In Privatbetrieben kämen aber nur 1 Prozent in Betracht. Er ersuchte die Betriebsräte, sich erst selbst einmal genau zu informieren.

Zum Kartoffelwucher.

Bei dem ständigen Sinken unserer Wäskata ist es verständlich, daß die Preise für Lebensmittel und Gebrauchsgüter, die vom Ausland eingeführt werden, sich fortgesetzt in einer aufsteigenden Linie bewegen. Das dürfte aber unter keinen Umständen Veranlassung geben, nun auch die Inlandartikel in gleicher Form in die Höhe zu schrauben...

Die Kartoffelernte ist in diesem Jahre eine sehr ungleich, doch kann von einer Mitterte keine Rede sein. Vom Ernährungsministerium ist festgestellt, daß in diesem Jahre die Kartoffelernte 26-27 Millionen Zentner beträgt, das sind 50 Prozent der Durchschnittsernte der letzten drei Jahre. Da nun für die Versorgung der deutschen Bevölkerung 8 Millionen Zentner Speisekartoffeln benötigt werden, so ist es noch nicht der dritte Teil der erzielten Ernte.

Bei den Kartoffelkäufen wurde die Erfahrung gemacht, daß die Landwirtschaft nur sehr wenig Abschlässe tätigte und dabei noch die Bedingung stellte, daß die Kartoffeln angenommen werden müßten wie sie kämen, d. h. also, daß kleine, faulige und zerhackte als gute Speisekartoffeln abgenommen und dementsprechend auch bezahlt werden sollten.

In der zweiten Hälfte des Monats August bestanden Verkaufspreise von 40-50 Mt. für den Zentner Kartoffeln. Die Landwirte haben zu diesem Preis auch abgegeben. Bei Besprechungen zwischen Landwirten und Konsumentenvertretern wurde allgemein der Standpunkt eingenommen, daß der Preis über 50 Mt. auf keinen Fall hinausgehen würde. Dieser Zustand hat dann auch bis Ende September angehalten. Wo dann die Industrievertreter auf den Kartoffelhandel gingen, haben sie es zugebracht, daß in der Provinz Hannover die Preise für Kartoffeln innerhalb fünf Tagen um 20-25 Mt. für den Zentner in die Höhe geschraubt wurden.

Ein Waagon Kartoffeln wurde in einer Aneipe an einem Abend von Industrievertretern aus verschiedenen Bezirken von



um 200 Mk. bis 1600 Mk. gestiegen. Hüftmal ist nacheinander an den verschiedenen Tischen der Zwischengewinn genommen worden!

Solche Zustände machen sofort Schule und übertragen sich auf das gesamte Land. Im Kreise Delsbich wurden Ende Oktober zwischen den landwirtschaftlichen Organisationen und Vertretern von Konsumvereinen über die Kartoffelverföhrung Verhandlungen mit dem Ergebnis gepflogen, daß die Landwirte bereit waren, Kartoffeln zum Preis von 50-60 Mk. für den Zentner zu liefern. Nachdem nun alles im besten Gange war und die Konsumenten Kartoffeln erhalten sollten, da kommt die Preisprüfungsstelle des Regierungsbezirks Merseburg und ordnet an, daß der Erzeugerpreis 80-90 Mk. für den Zentner Kartoffeln beträgt.

Unter solchen Verhältnissen ist es kein Wunder, wenn der Kartoffelwucher trotz aller Wucherparagrafen weiterbetrieben wird und die arbeitende Bevölkerung unter diesen Umständen auf das Schwerste zu leiden hat.

Das Ernährungsministerium hat nun den Vorschlag gemacht, die Konsumgenossenschaften sollten sich zusammentun und dafür sorgen, daß die Konsumenten Kartoffeln bekommen.

Die GGG hat große Mengen Kartoffeln in Pommern und Mecklenburg eingekauft, um diese den Konsumvereinen zur Verfügung zu stellen. Mehrere hundert Waggons Kartoffeln liegen an den verschiedenen Stationen. Die GGG, aber kann trotz aller Bemühungen nicht einen einzigen Güterwagen zum Abtransport der Kartoffeln erhalten.

Vorstelligwerden beim Reichsernährungsministerium hatte zur Folge, daß die Vertreter an das Verkehrsministerium verwiesen wurden und von da wieder an die einzelnen Eisenbahndirektionsbezirke. Daraus geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß im Kreise herum regiert wird und dabei die Kartoffeln erstieren und die Arbeiterklasse verhungern kann.

Dabei steht fest, und es können dafür die Beweise angetreten werden, daß mit den Eisenbahnwaggons ein wilder Handel getrieben wird. Das geschieht in der Weise, daß der erste Vertreter, der einen Wagon erhält, diesen dann an einen andern für 600 Mark abgibt.

Neben diesen skandalösen Zuständen ist zu beobachten, daß große Mengen Kartoffeln verschoben werden. In Hamburg ist bekannt, daß täglich hundert Waggons nach dem Westen gehen. Diese sind an eine Frau an der belgischen Grenze abflößert und werden von da aus über die Grenze geschmuggelt.

Alle diese Dinge sind auch der Eisenbahndirektion bekannt, die Wagennummern sind ihr benannt worden, und trotzdem werden Waggons zur weiteren Kartoffelverschlebung zur Verfügung gestellt, und die Konsumvereine haben das Nachsehen und können trotz aller ihren Bemühungen keinen Wagon erhalten.

Auch die im Bezirk Leipzig befindlichen Konsumvereine haben gegen die Zustände in der Kartoffelversorgung bei der Regierung den schärfsten Protest erhoben. Dieser Protest muß von der gesamten arbeitenden Bevölkerung in wirksamer Weise unterstützt werden, damit endlich der Kartoffelwucher beseitigt und das Wucher- und Schieberium auf das Schärfste bestraft wird.

**Der Film im Dienste der Aufklärung.**

Wie bereits angekündigt wurde, finden in den nächsten Tagen die 12 Aufführungsverträge in allen Stadtteilen Leipzigs statt. Da diese Frage unsere Jugend stark interessieren dürfte, wie auch bereits die zahlreichen Anfragen beweisen, ist der Eintrittspreis für Jugendliche unter 18 Jahren auf 2 Mark festgesetzt worden.

Wir empfehlen den Jugendlichen, ihren gewerkschaftlichen oder sonstigen Ausweis vorzulegen. Zugelassen sind Jugendliche von 16 Jahren an.

Die ersten Vortrüge sind Sonntagabend, den 10. November, im Schützenhaus, Sellerhausen; Montag, den 21. November, im Mählers Festsaal, Kleinschöcher, und Dienstag, den 22. November, in der Goldenen Krone, Connewitz.

**Allgemeiner Arbeiter-Bildungs-Institut.**

Bei der Vorstellung Maria Magdalena (Bezirk Westen 3801-4800) ist der Anfang bereits auf 1/8 Uhr festgesetzt worden. Die Vorstellung Kaba le und Liebe am Montagabend (Bezirk Westen 4801-6000) beginnt 1/8 Uhr. Für beide Vorstellungen können noch Eintrittskarten am Eingang in Empfang genommen werden.

**Schweres Eisenbahnunglück bei den Eisenbahnwerkstätten Engelshof.**

Heute morgen fuhr ein Güterzug in eine Strodensolonne; dabei sind fünf Personen verunglückt. Zwei Arbeiter waren sofort tot, einer ist tödlich verletzt, zwei sind schwer verletzt. Das Unglück geschah dadurch, daß die Arbeiter, die einem Güterzug auswichen, einen andern herankommenden Güterzug nicht hörten und von diesem überfahren wurden.

Weisungen an bedrückte Arbeiterrentenempfänger. Nach einer Verordnung des Arbeitsministeriums sollen auch in diesem Jahre bedrückte Arbeiterrentenempfänger mit einer einmaligen Beihilfe bedacht werden. Anträge auf diese Beihilfe müssen zur Vermeidung des Ausschlusses bis spätestens 1. Dezember d. J. gestellt sein.

Beim Arbeitsamt 11, Leipzig, Gerberstraße 3, 1. Obergeschoss, Zimmer 28, werden diese Anträge während der Zeit von 6 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags entgegengenommen. Dann sind Rentenbescheide und Wohnungsmeldeschein mitzubringen. Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle bis zum 1. Dezember 21 unterlassenen Anträge auf Zahlung dieser Beihilfe ausnahmslos unberücksichtigt bleiben müssen.

Elternabende, 3. Volksschule; Montag, den 21. November, 7 Uhr: 1. Ueber die Bedeutung für die Gesundheitspflege an den Volksschulen Leipzigs (Sanitätstator Dr. Westmann). 2. Dürfen unsere Kinder die Opfer unserer finanziellen Notlage werden? (Lehrer Hartig). - 12. Volksschule; Mittwoch, den 23. November, 7 Uhr: Kinderanfragen, Kinderklopp, Erziehung zur Wahrhaftigkeit (Lehrer Düring). - 20. Volksschule; Montag, den 21. November, 7 Uhr: 1. Gesundheitsliches und Hygienisches aus der Schule (Dr. Sellng). 2. Der Entwurf zum Schulbesuchsgesetz (Lehrer Hänsche). - 21. und 22. Volksschule; Freitag, den 25. November, 7 Uhr: in der Turnhalle, Stöckelstraße 1. Soll die Entwicklung unserer Volksschule ein Opfer unserer wirtschaftlichen Notlage werden? (Lehrer Schmidt). 2. Ueber die Volksschule (Lehrer Lehmann). - 30. Volksschule; Dienstag, den 22. November, 1/8 Uhr: Kinder aus der Arbeitsschule (Lehrer Misch und Lindner). Mit Ausstellung.

Elternabende aller Fraktionen der 28.-30. Volksschule in Städtisch. Montag, den 21. November, abends 7 Uhr, Sitzung in der 20. Volksschule, Wellstraße.

Beim Lichtbildervortrag der „Naturfreunde“ wurde ein Portemonnaie mit größerem Geldbetrag und eine gestricke Frauenweste gefunden. Abholen bei E. Günther, L-Schönefeld, Trübelschstraße 6.

Verkauf an Freibank. Montag, Freibank I, Nr. 701-3000, Freibank II, Nr. 1801-3000. Dann Verkauf ohne Marken.

**Lebensmittellieferer für Montag, den 21. November.**

Für Haushaltungen.

Anmeldung, Nahrungsmittel für Kinder bis zu 2 Jahren; abzugeben Karte U 8 der Lebensmittellieferkarte für Kinder bis zu 2 Jahren Reihe U.

Ausgabe, Rindfleisch (gute Qualität) für Kriegsbekindigte und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegshilfe ausgestellte Bezugsarten Buchstaben G-11 von 9-8 Uhr auf dem Schlachthof gegenüber dem Schaumt II, rechts 1, Tür, Pfund 7 Mk. Es erhalten bis zu 3 Köpfen 2 Pfd., 4 und mehr Köpfe 3 Pfd. Fleisch. Papier mitbringen.

Margarine für Kriegshinterbliebene mit 3 und mehr Kindern

auf die vom Ortsamt für Kriegshilfe ausgestellten Bezugsarten: Buchstaben A-K in der Markthalle, Galerie, Stand 151, Jede Kriegshinterbliebene mit 3 und mehr Kindern erhält 1 Pfd. Preis 19 Mk.

**Vollzeitsnachrichten.**

Die Straßenunfälle nehmen bedenklich zu. Ein 17jähriger Markthelfer, der am 17. d. M., nach gegen 3 Uhr, in der Banerischen Str., in der Nähe des Postamts III, an der besonders schmalen Stelle, maghalka mit seinem Fahrrad zwischen einem Straßenbahnzug und einem von einer Frau gezogenen Handwagen hindurch vor den Straßenbahnzug zwischen die Räder gefahren war, wurde dort unmittelbar vor dem hinter ihm herfahrenden Motorwagen mit seinem Rade und wurde durch die Schutzvorrichtung zu Tode gequetscht. Der Führer dieses konnte das Unlück nicht verhindern, obwohl er seinen Wagen fast sofort zum Stehen brachte. - Ferner ist am selben Tage gegen 7 Uhr früh auf dem Hauptbahnhofsvorplatz ein 23jähriger Arbeiter in einen Postkraftwagen hineingekollt und von diesem überfahren worden. Mit anscheinend schweren inneren Verletzungen fand der Unlückliche Aufnahme im Krankenhaus St. Georg. In beiden Fällen soll nach Zeugenaussagen die Führer der Gefährte kein Ver schulden treffen.

Zusammenstoß zwischen Verrentenkranken und Radfahrer. Jenaer Anzeiger! Am 9. November, normittags kurz nach 10 Uhr, ist auf dem Augustusplatz an der Einmündung des Grimmlischen Steinweg ein Geschäftsinhaber mit einem aus der entgegengesetzten Richtung nach der Grimmlischen Straße zu einbiegenden Verrentenkranken zusammengefahren und bestunngslos nach seiner Wohnung gebracht worden. Wegen des Voralles, besonders der Führer eines vom Hauptbahnhof kommenden Straßenbahnzuges, in dessen Nähe der Unfall geschah, werden gebeten, sich recht bald bei der Kriminalabteilung zu melden.

**Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarierjugend Groß-Leipzigs.**

Mitteilungen der Ortsgruppenleitung. In den kommenden Tagen finden vom Allgemeinen Arbeiterbildungs-Institut Filmvorführungen statt. Die Lokale, in denen der Kinematograph spielt sind aus der Zeitung ersichtlich. Vorgeführt wird der Film: Die Geschlechtskrankheiten, ihre Folgen und Heilung. Es besteht die Tatsache, daß - wie das Arbeiterbildungs-Institut besonders hervorhebt - jeder zehnte Deutsche geschlechtskrank ist. Die Jugend auch von dieser Seite des Lebens aufzuklären, ist eine zwinrende Notwendigkeit. Nur der kann ein ganzer Körper sein, der einen gesunden Körper besitzt. Veruchen und Mädel, hier ist der Film an seinem Platze. Lassen wir uns von ihm belehren. Für unsere Jugendlichen ist der Eintrittspreis auf 2 Mk. festgesetzt wenn sie nicht das 18. Lebensjahr überschritten haben.

Die heutige Sitzung der Heimkommission muß umständehalber ausfallen.

Heute abend ist im Goldenen Adler in L-Lindenau Angersstraße, ein Elternabend unseres Brudervereins L-Lindenau. Das Programm verpricht musikalische und rezitatorische Darbietungen, auch Hans-Sachs-Spiele kommen zur Ausführung. Der Eintrittspreis beträgt 1 Mk. Alle unsere Mitglieder sind zu diesem Elternabend eingeladen, die Vorstände vor allem, denn sie können vielleicht manches lernen.

In Brandts ist Gemeinderatswahl. Unsere Genossen haben dort noch viel an Aufklärungsarbeit unter der Arbeiterschaft zu leisten. Wer hilft mit? Burken und Mädel, die Wahlarbeit leisten wollen, treffen sich im Restaurant zum Parkschloßchen in Brandts.

Bis Montagabend müssen die Monatsprogramme eingeleistet sein. Dienstag gehen bereits die Wohnungen an die Schindler an die mit 50 Pfennig von den Gruppenlisten zu be zahlen sind. Mittwoch, abends 8 Uhr, Zusammenkunft der Delegierten zur Bezirkskonferenz im Bureau.

Alt-Leipzig, Sonntag, vorm. 11 Uhr: Besuch der prähistorischen Abteilung des Graimuleums. Treffen vor dem Museum. Nachmittags 1/2 Uhr: Sonnenwendfeier, anschließend 1/2 Uhr Vorstandssitzung. Abends 8 Uhr: Literarischer Abend. Freitag, 1/8 Uhr: Kursus: Gesellschaftswissenschaft II. - Wöhlig-Chrenberg, Sonntag: Unter Abend. Anfang 4 Uhr. Mittwoch: Vortrag des Genossen Klose über Ursprung der Religion. - Connewitz, Sonntag: Helmeabend. Donnerstag: Vortrag über: Die Jugend der Gegenwart und Zukunft. Referent Genosse Cremer. - Eutritzsch, Sonntag: Viederabend. Mittwoch: Vortrag über Zweck und Ziele der Gewerkschaften. Referent Gen. Kühn. - Kleinschöcher, Sonntag: Brudervereinabend. Dienstag: Bezirksversammlung in Lindenau. Mittwoch: Vortrag bei Schmidt. - Gohlis, Sonntag, Helmeabend. Mittwoch: Vortrag Wagner III. - Veitsh. Sonntag: Vallabend. Helm ab 3 Uhr geöffnet. Gäste willkommen. Dienstag: Bezirksversammlung in Lindenau. Donnerstag: Vortrag des Genossen Herr III. - Vebertmoltz. Sonabend: Öffentliche Jugendversammlung. Referent Genosse Springer-Leipzig. - Lindenau, Sonabend: Elternabend. Sonntag, 2 Uhr: Funktionärsitzung. Um 3 Uhr Treffen am Deutschen Haus zum Brudervereinsbesuch. Dienstag: Bezirksversammlung. Erklären aller ist Pflicht. Donnerstag: Kirche und Jugend. Genosse Hünic. - Lindenthal, Sonntag: Spielen im Heim. Brudervereine erwünscht. Donnerstag: Musikabend. Spieler sind willkommen. - Mosau, Sonntag, 4 Uhr: Vorstandssitzung beim 1. Vorsitzenden. Treffen 1/2 Uhr an der Hermannsruhe zum Besuch des Theaterabends der Sänger. Mittwoch: Vortrag des Gen. Glasenapp: Weitenkörper. - Mödern, Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Wöhlig-Chrenberg. Treffen 1/2 Uhr am Heim. Donnerstag: Viederabend. Beginn 8 Uhr. - Neustadt-Neuschönefeld, Sonabend: Beteiligung am Elternabend der Gruppe Lindenau. Treffen 1/8 Uhr auf dem Neustädter Markt. Sonntag, 10 Uhr: Arbeitsgemeinschaft im Heim. 1/2 Uhr Treffen auf dem Neustädter Markt zum Besuch des Brudervereins Leusch. Mittwoch, 8 Uhr: Vortrag des Genossen Großmann über Jugend und Militarismus. An diesem Abend sind alle Anträge für die Generalversammlung einzubringen. - Otten, Sonntag, 8 Uhr Helmeabend. Mittwoch: Vortrag. - Paunsdorf, Sonntag, Helmeabend. Mittwoch: Viederabend. - Plagwitz: Schleich-Sonntag, 2 Uhr: Abmarsch von der Plagwitzer Kirche zum Brudervereinsbesuch. Mittwoch: Jahrgangsgeneralversammlung. Mitgliedspührer mitbringen. Beginn pünktlich 7 Uhr. Erklären aller ist Pflicht. - Schönefeld, Sonntag: Schnitztag. Donnerstag: Vortrag über Weitenkörper - Spitzberg, Sonntag: Generalversammlung. Beginn pünktlich 7 Uhr. Mittwoch: Fragesteldistussion. Fragen möglichst am Sonntag abgeben. Es ist dringend notwendig, daß jedes Mitglied aktiv mitarbeitet. - Stütz, Sonntag: Helmeabend. Donnerstag: Distussionsabend. - Wahren, Sonntag: Nachmittagsausflug in die Parkhändler, anschließend Brudervereinsbesuch. Dienstag: Vortrag des Gen. Schiffl über Liebesleben in der Natur.

Bezirk West- und Südwesten. Dienstag: Bezirksversammlung im Lindenauer Jugendheim. Beginn pünktlich 1/2 Uhr. Tagesordnung: Einheitszert oder Forttrimmerung. Referent Genosse Richard Nagel-Grohshöcher. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch.

**Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarierjugend Kreis Leipzig.**

Alle Ortsgruppen haben sofort zur Bezirkskonferenz nach Plauen einen Delegierten zu wählen. Naheres aus dem heute abgegangenen Rundschreiben. Delegierte sind zu melden an Fritz Kühn, L-Lindenau, Albertenstr. 27. Quartiere an Fritz Wielig, Plauen, Parfstraße 13, melden.

Brandts, Sonntag: Alle Mitglieder haben sich an der Wahlarbeit zu beteiligen. Abends: Mitgliederversammlung. Donnerstag: Kurus Eitam II. - Borodorf, Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Engelshof. Donnerstag: Mitgliederversammlung. - Eitenburg, Sonntag: Tageswanderung nach Hobburg. Abends: Helmeabend und Wanderberichte. Donnerstag: Musikvorträge. - Peggau, Sonntag: Helmeabend. Mittwoch: Musik und Viederabend. - Wartenburg, Sonntag: Sonntagvormittag: Museumbesuch, 1/2 Uhr: Helmeabend. Donnerstag: Vortrag. - Sommerfeld-Engelsdorf, Sonntag: Helmeabend im Lindenpark. Beginn 8 Uhr. Montag: Kurus Herr III. Erklären aller ist Pflicht.

Schuldig. Sonntag von 4 Uhr: Helmeabend. Mittwoch: Vortrag. Donnerstag: Besuch der Parteiversammlung. - Wahren, Sonntag: Spielen. Abends: Helmeabend. Mittwoch: Rezitations- und Distussionsabend.

**Sächsische Angelegenheiten.**

**Voraussichtliche Aufhebung der Kartoffelhöchstpreise.**

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei schreibt: Angesichts der Schwierigkeiten der Winterbedeckung der Bevölkerung mit Kartoffeln hatte die sächsische Regierung bestimmt, daß die von den Preisnotierungskommissionen allwöchentlich ermittelten Angebotspreise als Höchstpreise anzuwenden seien. Diese Maßnahme hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Der günstige Erfolg lag vor allem darin, daß die Versorgung des platten Landes und die von dort aus zu beliefernden Gebiete erleichtert. Die Höchstpreisfestsetzung ist bei den Erzeugern auf keinerlei Schwierigkeiten gestoßen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß in dem Preisnotierungsausschuß mit den Verbrauchern auch Erzeuger vertreten sind. Gewissen Schwierigkeiten aber ist die Durchführung in den ärmeren Städten begegnet, und dieser Umstand hat die Vertretungen der Großstädte veranlaßt, beim Wirtschaftsministerium nachdrücklich die Aufhebung der Höchstpreisverordnung zu beantragen. Die genannten Bedenken gründeten sich auf die Beobachtung, daß seit der Höchstpreisfestsetzung die Einfuhr von Kartoffeln von außerhalb Sachsens erschwert worden ist. Ohne solchen Einfluß können jedoch die größeren Orte des Landes nicht auskommen. Unter diesen Umständen ist das Wirtschaftsministerium in Erwägungen eingetreten, ob die Verordnung über Festsetzung der Höchstpreise wieder aufgehoben werden soll, nachdem sie ihren Zweck erfüllt hat. Dies schien um so mehr angezeigt, als es nicht mehr viel Kartoffeln im Lande selbst geben wird. Bei dieser Sachlage hat die Verbraucherschaft am Bestehen von Höchstpreisen kein Interesse mehr, denn die geringen Mengen der noch in Sachsen lagernden Kartoffeln können auf den Weltmarkt für Kartoffeln keine erhebliche Wirkung ausüben. Der Weltmarkt wird vielmehr vorwiegend durch den Preis der außerländischen, besonders der preussischen Kartoffeln bestimmt. Auf die in Preußen geltenden Preise kann weder die Regierung, noch der Handel, noch die Landwirtschaft Sachsens auf irgend einem Wege einen Einfluß ausüben. Mit der Aufhebung von Höchstpreisen wird auch gewissenlosen Händlern die Möglichkeit genommen, die in Sachsen gelagerten Kartoffeln zu außerordentlich hohen Preisen zu verkaufen.

Wir können der Nachrichtenstelle nicht aufkommen, wenn sie schreibt, daß im Lande nicht mehr viel Kartoffeln vorhanden sind. Kartoffelproduzenten und Händler halten auch in Sachsen noch große Mengen Kartoffeln vom Markt zurück. In der Erwartung, daß sie später noch höhere Wucherpreise erzielen können. Daß durch die amtlich festgesetzten Höchstpreise in Sachsen die Preisaufwärtsbewegung nicht verhindert und die Beseitigung der konsumierenden Bevölkerung mit Kartoffeln nicht gehoben werden konnte, war vorauszu sehen. Sachsen ist Kartoffelverbrauchsgebiet und kann als solches nicht allein den Kartoffelwucher und die Kartoffelnot erfolgreich bekämpfen, das kann nur vom Reich geschehen. Die mit Zustimmung aller bürgerlichen Parteien eingeführte Wucherkontrolle für Kartoffeln und die Preisoberverweigerung der Kartoffelproduzenten kann nur beseitigt werden, wenn an Stelle des freien Handels ein Umlageverfahren für Kartoffeln im Reich eingeführt wird, durch das den Konsumenten, ähnlich wie beim Brotgetreide, eine bestimmte Kartoffelmenge gesteckt ist. Dann erst wird der unverschämte Kartoffelwucher eingekränkt werden und nicht Hunderttausende von Rentnern in die Wicherträge, Schanapsaffinen, und ins Ausland wandern.

Den Bericht über die Landtagsverhandlungen können wir erst am Montag veröffentlichen, weil er bis zur Stunde nicht eingegangen ist.

Dresden. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde an Stelle des zum Bürgermeister gewählten Genossen Künze der bisherige Schriftführer und Landtagsabgeordnete Genosse Kühn einstimmig gewählt.

Die Stadtverordneten beschließen nemäch einer Ratsvorlage die Gewährung einer Kartoffelbeihilfe an die Erwerbslosen. Es gibt in Dresden noch 3800 Wollervorbede und 5000 Aufnahmehereits. Die ersteren lösen 100 Mk. und die letzteren 80 Mk. erhalten. Der dadurch entliehene Aufwand beläuft sich auf 690.000 Mk. Die Beihilfe wurde der Rat erachtet, die Beschaffungsbefähigung auf weitere Minderbemittelte auszuweihen, und bei der Reichsregierung um entsprechende Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze vorstellig zu werden.

Ferner wurde eine fast 100prozentige Erhöhung der Pflegekosten in den städtischen Krankenhäusern beschlossen.

Dresden. In Dresden wurde eine leidenschaftliche Räuber- und Einbrecherbande verhaftet, die eine Reihe von Einbrüchen in Gastwirtschaften und Hotels verübt hat. Sie raubte in der Drausische Wähe und Schumwerk.

Plauen. In der Nähe von Elsterberg fuhr Mittwoch abend das Auto des Privatmanns Reinhardt aus Plauen, das von Kreis kam, an die geklammerte Schranke des Bahnüberganges. Die drei Insassen wurden über die Barriere auf das Gleis geschleudert, wodurch zwei Mann Gehirnerschütterungen davontrugen. Dem Bahnwärter gelang es, die Verunglückten vor dem herannahenden Schnellzug zu retten.

**Wochenplan.**

Neues Theater, Sonntag, 8 Uhr: Tritan und Molde. Montag, 7 Uhr: Cost fan tutta. Dienstag 7 Uhr: Der Schagrabber. Mittwoch, 7 Uhr: Ibbello (Arbeiterbildungs-Institut). Donnerstag, 7 Uhr: Rigolotto. Freitag, 7 Uhr: Der Kolenkapsler (Gastspiel Richard Moor-Wien). Sonnabend, 7 Uhr: Don Juans letztes Abenteuer. Sonntag, 7 Uhr: Die Zauberscheibe (Gastspiel Richard Moor-Wien).

Altes Theater, Sonntag, 1/3 Uhr: Maria Magdalena (Arbeiterbildungs-Institut); 7 Uhr: Wallenstein. Montag, 1/8 Uhr: Kaba le und Liebe (Arbeiterbildungs-Institut). Dienstag, 1/2 Uhr: Wallenstein. Mittwoch, 8 Uhr: Wilhelm Tell (Schulen); 8 Uhr: Ab d'arf. Donnerstag, 8 Uhr: Faust (Arbeiterbildungs-Institut). Freitag, 1/8 Uhr: Kaba le und Liebe. Sonnabend, 1/2 Uhr: Wallenstein. Sonntag, 1/3 Uhr: Spägnie auf Lauris (Vereinsvorstellung); 8 Uhr: Ab d'arf.

Operetten-Theater, Sonntag, 1/8 Uhr: Das Dreimäderlhaus. Montag, 1/8 Uhr: Die Kule von Stambul (Vereinsvorstellung). Dienstag, 1/8 Uhr: Das Sossandweibchen. Mittwoch, 1/8 Uhr: Der Zigeunerbaron. Donnerstag, 1/8 Uhr: Die Nidermann. Freitag, 1/8 Uhr: Die Kule von Stambul (Vereinsvorstellung). Sonnabend, 1/8 Uhr: Die lustigen Abteilungen (neu eingeführt). Sonntag, 1/8 Uhr: Die Kule von Stambul (Vereinsvorstellung); 1/8 Uhr: Die lustigen Abteilungen.

Schaufelhaus, Sonntag, 1/4 Uhr: Der selbige Hof (Gastspiel des Brestschener Bauerntheaters, Einheitszertze); 1/2 Uhr: Wohl gemut. Montag, 1/8 Uhr: Selbigen. Dienstag, 1/8 Uhr: Wohl gemut. Mittwoch, 1/8 Uhr: Selbigen. Donnerstag, 1/8 Uhr: Wohl gemut. Freitag, 1/8 Uhr: Wie es Euch gefällt. Sonnabend, 1/8 Uhr: Wohl gemut. Sonntag, 1/11 Uhr: Einmalige Matinee, Lubus Paroi; 3 Uhr: Wie es Euch gefällt (Vereinsvorstellung); 8 Uhr: Selbigen. Montag, 1/8 Uhr: Wohl gemut. Dienstag, 1/8 Uhr: Die Pöbelstrolche, Die Dichtboten.

Kleines Theater, Sonntag, 1/2 Uhr: 2. Morgensfeier: Karl Kraus (ermäßigte Preise); 1/2 Uhr: Der Weizige (Deutsches Gastspiel K. Pallenberg). 1/8 Uhr: Die Fahrt ins Blaue. Montag bis Donnerstag, 1/2 Uhr: Die Fahrt ins Blaue. Freitag, 1/2 Uhr: Die Dichtboten. Die Hochzeitsreise. Sonnabend, 1/2 Uhr: Die Fahrt ins Blaue. Sonntag, 1/2 Uhr: Zweite Tanzmatinee: 1. Uhr: Die Kreuzelektre (Gastspiel des Weizschener Bauerntheaters); 1/2 Uhr: Die Fahrt ins Blaue.

Leipziger Wappenspiel (Direktor Büd). Sonntag 2 und 4 Uhr. Das lausere Schenkerlein; 6 und 8 Uhr: Die Rauber auf Maria Kulm. Montag: Geschaffen. Dienstag, 3 Uhr: Daniel und Gretel; 8 Uhr: Ein Tag im Monat. Mittwoch, 1/3 und 4 Uhr: Daniel und Gretel; 8 Uhr: Ein Tag im Monat. Donnerstag, 3 Uhr: Daniel und Gretel; 8 Uhr: Ein Tag im Monat. Freitag, 3 Uhr: Daniel und Gretel; 8 Uhr: Ein Tag im Monat. Sonnabend, 3 Uhr: Daniel und Gretel; 8 Uhr: Ein Tag im Monat. Sonntag, 2 und 4 Uhr: Daniel und Gretel; 6 und 8 Uhr: Ein Tag im Monat.



An die Toten des Weltkrieges.

Zum Tag der Toten — 20. November.

Wacht auf, ihr Toten, die ihr liegt auf Frankreichs Feldern,
Ihr, die ihr starbt in Rußland und in Polens Sümpfen,
In Flanderns Sand und in Armentien;

Sucht sie zusammen, die zerstückten Glieder,
zerhauen, bleich, entmarrt
Und tretet an!
Um eure Kinder geht's, um eure Weiber,
Und eure Brüder, die euch folgen sollen:

Das alles hat man heute schon vergessen,
Millionen sind's die hungrig an der Wertbank stehn
Und in Gedanken mit dem Kriege spielen,
Woll sie den Feind am falschen Orte suchen.

Drum Tote auf, ihr seid genug, um neben jedem,
Der euch vergaß in friedlichem Gewert
Den rechten Mann zu stellen
Stoßt in den Nacken alle, die an Krieg noch denken,
Und fällt in ihre Träume ein so wie vom Schlachtfeld ihr
erhandelt.

Mit Klappern dem Gebein, entstelltem Angesicht.
Und laßt sie eure letzten Schreie hören,
In jeder Nacht, daß sie nicht schlafen können,
Bis auch der letzte auf den Knien liegt vor euch
Und schwört, daß er euch nie vergessen will
Und nimmermehr zur Waffe greifen,
Die seines Bruders Blut vergießen soll.

Penn wir sind alle Brüder, alle alle,
Wir wir in welcher oder deutscher Junge reden.
Und nicht der Werd des eignen Blutes ist's, der uns befreit.
Rein, tausend nein. Er ist es nicht!
Das Leben ist's, der Tat geweiht,
Die jeden Menschen heilig spricht.
Und alle Rot ist ausgegossen auf Erden
Wenn wir uns wieder lieben werden.

Erich Grisar.

„Frühzeit“.

Eine Proletenautobiographie.
Von Dora Maria Graß.

24) Nachdruck verboten.

Der große Sprung.

Arbeiten, sparen und wieder zum Tausel, war mein Grundsatz.
Nur fort! Fort, fort! Wohin, ist gleichgültig!
Wünschen ist ein Neid! Fort! Fort! — Unklar wußte ich, daß Jung in
Berlin war, daß man dort literarisch was machen kann.
Also dahin! Eine große, ganz große Veränderung mußte kommen,
etwas, das mich ganz aus dem Gefellen des Lehrlings herausreiße!

Schrimpf besuchte eine Mädchenschule, hatte sich ein Atelier ge-
mietet und hielt sich Modelle. Die besahen ihn, nickten ihn aus,
führten Schlägen in seinem Atelier auf. Ich kam selten. Meine
Arbeit dauerte ziemlich lange. Von abends elf bis andern Tags
um zwei Uhr Nachmittag und oft noch länger. In meinem Zimmer
angekommen, setzte ich mich hin und schrieb an Novellen, bis ich
einschlief. Die Verbindung mit den Anarhisten bestand nicht
mehr. Ich hatte keine Zeit.

Maurus arbeitete ebenfalls in einer Konditorei und freun-
dete sich mit Schrimpf an. Es war ein schiefes Verhältnis.
Maurus war zynisch und boshaft. Er las viel und hatte sich die
Seite des Kluges und Welterfahrenen zugelegt. Er kam Son-
ntags zu mir und spottete: „Ich hab mir wieder einen neuen An-
zug annehmen lassen, hab' mir neue Krawatten gekauft und hab'
nun schon beinahe tausend Mark erspart.“ Ich war todtübel.
Er begann mir vorzulesen. Ich ließ mir Bücher von ihm. Er
war sehr erpicht darauf. Ich vergaß, sie ihm zur rechten Zeit
zurückzugeben. Ich hatte mir Geld von ihm für den Anfang ge-
borgt und wollte zurückzahlen, wenn ich mehr hätte. Er stritt
mit mir, drängte mich. Ich wurde wütend und ließ eine Zeilung
nichts mehr von mir hören. Als ich einmal schlief, kam er, schlug
mit dem Schirmstock auf mich ein und verschwand schlüssig. Der
Kraak war wieder fertig. Wir trafen uns nicht mehr.

Schrimpf verlor sein Geld und arbeitete wieder als Konditor.
Nur Sonntags trafen wir uns. Modelle sahen, lieben sich Geld.
Wir gingen spazieren und kamen im Café wieder mit eilichen Be-
kanntheiten zusammen. Der Gehele in der Bäckerei war hinterlistig.
Er hatte ein aufgedunsenes Gesicht, kleine, gekrümmte Augen und
eine fischliche Niesstimme. Mit dem Meister tat er sehr kollegial,
denn er hatte eine kleine Profilfalle und trachtete danach, bald
Bäckermeister zu werden. Kam der Meister um Mitternacht nach
Hause und sah in der Badstube nach, so sagte er jedesmal: „Oh,
herr Doll, wir werden leicht fertig. Sie können sich ruhig schlafen
legen. Das Zeug ist gleich herausgebuden. Beim Eiteler haben
wir ständig dreimal soviel geholt und waren bloß zwei — ich und
der Lehrling.“

Der Meister sagte: „So, ja, ja, macht's nur!“, rülpste die
Wale ein paarmal, griff in den gärennden Teig, sagte: „Der laugt
schon, muß schnell hergearbeitet werden, lassen Sie ihn nicht ver-
gehen“, fleischte eifrig Augenblicke seine Zähne und ging zu
Bett.

Wenn er draußen war, griff der Gehele den Teig abermals
an und brummte mürrisch ein paar unverständliche Worte, wie:
„Immer muß er früteln“ und war den Teig auf den Trop. Dann
ging die Hege los. Ich wog die Stücke aus, der Lehrling legte
sie in die Backmaschine und steuerte sie dem Obergelassen hin.
Dann hieß es Sammelschleifen, Brezeldrehen usw. In der Frühe
kam der Meister und half beim Wadenmachen mit. Die verläss-
lichsten Teige hatte ich zu machen. In Gegenwart des Meisters
schüttete der Gehele, trieb uns — mich und einen Lehrling —
an und spielte den Lichtigen. Oft nachts sagte ich so nebenbei,
daß es eine schöne Schinderei sei in dieser Bude und daß man
sich sehr Geld sauer verdienen müsse, während der Meister sich es
beim Wäre glitzlich tue und fetter Schweinebraten fräße.

„Wissen Sie, was der Dostar heute Nacht gesagt hat,“ erzählte
dann der Gehele meistens dem Meister beim Wadenmachen in
der Frühe.

„Ja, was?“ fragte der Meister, ohne von der Arbeit auf-
zusehen, und lächelte hämisch in sich hinein.

„Eine schöne Schinderei war es bei Ihnen, und Meister sein
wäre leicht,“ sagte der Gehele möglichst harmlos, fuhr überlegen
lächelnd und trübsinnig anliebernd fort: „Der ist eben solche Ar-
beiten nicht gewohnt und meint, Meister ist man im Handum-
drehen.“

„Ja, ja, die jungen Leute heutzutage meinen, man könnte
die Sache über das Ant abbrechen,“ fiel ihm der Meister ins
Wort und lachte sein lautes Lachen, „zu meiner Zeit hat man
noch achtzehn Stunden in den Bäckereien gearbeitet und hat die
Woche einen Gulden bekommen. Dagegen ist der heutige Gehilfe
ein Privatier.“ Und dann folgte meistens die Geschichte seines
Werdens. Breit, behäbig und selbstbewußt. Der Gehele nickte
hin und wieder, als ob er des Meisters Ausführungen bekräftigen
müsse.

Bei solchen Gelegenheiten sah ich meistens dumm drein und
schwieg. War diese Partie Brot fertig, so hieß es austragen.
Bis Mittag zwei Uhr fuhr ich schwer gepackt auf dem Fahrrad
zu den verschiedenen Kundschaften. War ich damit fertig, ging
ich in die Badstube, scharte meine Tröge aus, schüttete das Mehl
hinein und machte das Dampf\*. Der Lehrling legte unterdessen
die Badstube aus und war immer um mich. Er war weisfüßig
verwandt zum Meister und mußte aufpassen, daß ich kein Brot
mitnahm. Anfangs legte ich mir ahnungslos im Beisein des
Lehrlings eine Tagesration zurüd; gebräuchlich war es, daß man
nur ein halbes Pfund mitnehmen durfte. Meine Ration betrug
drei Pfund. Der Lehrling verlagte mich. Der Meister machte
hämisch Andeutungen. Aber warum soll ich nicht essen, wenn
ich Hunger habe, dachte ich mir, soll ich viel leisten, muß ich viel
essen. Die Stacheln des Meisters hatte ich sehr bald über. Da
es offen nicht geduldet wurde, machte ich die Sache heimlich.

(Vortsetzung folgt.)

Bücher für die Jugend.

Bilderbücher.

Voldegud und Dieterwackl, oder die Reise
ins Wunderland. Text von Hans Keiser, 32 fünffar-
bige, zum Teil ganzseitige Bilder von Bruno Goldschmidt. Preis
geb. 34 M. 36 Sten. Verlag W. Seifert, Stuttgart-Heilbronn.

„Eine lustige Erzählung, wie sie Kinder gerne lesen,“ steht
auf dem Titelblatt. Das mag wohl sein. Jedoch allem ist es
immer noch nicht das Märchenbuch, das unsere Zeit erfordert und
das wir unsern Kindern so schnell wünschen. Schade! Weide,
Dichter und Zeichner, hätten das Zeug dazu. Die Bilder des
Graphikers Goldschmidt sind ebenso kindlich drollig in der Zeich-
nung wie kräftig in der Farbe. Der Text in Form einer Traum-
reise von Hans Keiser ist gleichfalls leicht und dem kindlichen
Verständnis durchaus angemessen — bis auf die Abschweifung
zu Königsthron und Himmelsböhen, zwei Ideenkreise, die zu-
mindest dem Proletarierkinde völlig fremd sind und die wir aus
seinem Weltanschauungsstande aus laudem und einem Grunde
nur hinwegwünschen müssen. Was hindert die Künstler, mit die-
sen Weherbeiseln einer vergangenen Kultur, die nur Verwir-
rung in die kleinen Hirne tragen, endgültig aufzuräumen? Ist
nicht die kindliche Vorstellung- und Erfahrungswelt reich und
farbig, genug auch ohne Himmelsaal und Königsschloß? So
lange indes solche Bücher, wie wir sie erkennen, für unsre Kinder
noch nicht da sind, wird ein Wert wie dieses zu empfehlen sein
— schließlich geht es ja noch an, wenn dem Kinde Himmelreich
und Königtum als Dinge vorgeführt werden, die in der Märchen-
welt existieren. Der Preis ist allerdings sehr hoch — aber damit
muß heute gerechnet werden.

Der Nürnberger Bilderhäfterverlag, Gerhard
Stalling in Oldenburg, tritt mit zwei Neuererscheinungen an uns
heran, denen man von Herzen wärmste Verbreitung wünschen
kann. Beiden Büchern gibt Elsa Wenz-Victor, eine Künstlerin
und Mutter, ihr Gepräge. Etwas Fröhlicheres kann man sich
nicht denken als die anspruchslosen, humorvollen kleinen Kinder-
heften in so leichten, helleren Farben, die sie zu altbekannten, lusti-
gen Kinderreimen gebildet hat. Ich glaube, nicht nur den Klein-
sten bis herauf zum Vorschüler, für die das Buch ja eigentlich
bestimmt ist, laßt das Herz bei ihrem Anblick, jede Mutter muß
es liebgewinnen. Es heißt: „Säweichen in Schichten —
Wärtschen machen und koptet in starkem Künstlerband
20 M.“

Ebenso empfehlenswert ist das zweite, ein Nürnberger
Fuppenspielspielbuch. Leider macht sein Preis — 70 M. —
es für einen Proletarierkater unerschwinglich. Leider, denn es
gehört nicht nur in die Reihe der vorzüglichen Beschäftigungs-
und Spielsbücher, denen wir aus pädagogischen Gründen von
vornherein den Vorzug vor reinen Anschauungsbüchern geben
müssen, sondern es ist auch in künstlerischer Beziehung, was Zeich-
nung und Kolorit anbetrifft, geradezu vorbildlich. Ja, gerade
Proletarierkinder möchten wir das Buch von Herzen pönnen.
Es wäre wirklich nicht so unwichtig, wenn auch unsre ärmsten
Kleinen, die zum Teil in den erbärmlichsten Mietstolernen ha-
sen, einmal sehen könnten, wie es in einer anständigen, oder
lagern wir mal „menschlichen“ Behausung aussehen sollte. Ich
könnte mir denken, daß ein Kind, das sich, wenn auch nur im
Sofel — in einer solchen heimlich fühlen lernt, sich auch später
nicht so leicht in stummer Erziehung in sein trauriges Los als
Mensch zweiten oder dritten Grades fügen wird, sondern viel eher
in die Reihe der Kämpfer um bessere menschliche Lebensbedin-
gungen treten wird. Besserheit wäre es möglich, das wertvolle Buch
in Kindergärten oder ähnlichen Veranstaltungen einzuführen.

Kürzliches.

In diesem Verlag sind drei neue Jugendbücher erschienen:
Die Nibelungen Sage, neu erzählt von Will Wesper.
Leben und Taten des karaffinigen Ritters
Don Quixote, bearbeitet von Will Wesper, und Gute
Geister, Märchen und Gleichnisse vom gleichen Schriftsteller.
Die Nibelungen Sage ist eine Nibelungen Sage, die den alten Sagen-
stoff aus deutschen und nordischen Quellen zusammenträgt und
ihn in der Sprache der Gegenwart dem Verständnis der Kinder
nahe zu bringen verucht. Ein Vorzug des Wertes ist, daß es die
moralisierende Tendenz so vieler Nibelungenbearbeitungen prinzipiell
vermeidet und uns die Gestalten der Vorzeit in ihrer ganzen
nackten Grausamkeit ohne Verschönerung vorführt, dagegen können
wir als Sozialisten nicht damit einverstanden sein, daß man der
Jugend Worte einhämmert, wie: „Immer wird die Zeit kommen,
wo Männer das Schwert ergreifen und lieber den Tod wählen
als das Leben“ und: „Immer Kriegen zu halten ist ein schwe-
rer Traum und nicht Menschenart.“ Das hohe, in der Jugend
den alten mittelalterlichen Geist, den zu bekämpfen eine unkrä-
ftigen Aufgaben ist, neu entfachen. Nein, unsre Kinder sollen frei
werden von der Suggestion, daß der Krieg, das Waffenhandwerk
etwas Unabänderliches sei.

Um so bedauerlicher können wir das zweite Buch, den Don
Quixote emsehen. Es ist eine treffliche Bearbeitung des un-
sterblichen Wertes, das bei uns leider noch viel zu wenig gelesen
wird. Der Preis von 28 M. für das 299 Seiten starke, schön
gebundene und mit 120 farbigen Federzeichnungen von Hans
Bode schmückte Buch ist wieder gering. Nichts noch Will
Wesper's eigener Beitrag zur Sammlung, die Guten Geister, ein

feines Buch zum Nachdenken für unsre Jugend, dessen rein menschi-
liche Tendenz, die besonders in seinen Legenden von Christus und
Petrus so schön in die Erscheinung tritt, es uns besonders lieb
macht. Auch zu diesem Buch hat eine Künstlerin, Heria von
Gumpenberg, stimmungsvolle Federzeichnungen, 87 an der Zahl,
beigefügt. Der Preis beträgt 20 M.

Beschäftigungsbücher.

In der Beilage für unsre Frauen vom 4. November rät
D. W. den Eltern, ihren Kindern nicht fertige Spielsachen zu
schenken, sondern sie das Spielzeug selber arbeiten zu lassen. Das
Ideal dabei ist natürlich völlig freies Arbeiten, d. h. daß auch der
Entwurf vom Kinde selbst herrührt oder doch unter Anleitung
der Eltern gemacht wird. Die Anlagen sind indes verschoben
und manchen Eltern wird die Aufgabe unüberwindlich erscheinen. Eine
Hilfe, die zu späterer Selbständigkeit führt, kann hier das Beschäfti-
gungsbuch sein.

Im Verlag Bohns, Berlin, sind drei Beschäftigungsbücher
für die Jugend von Hermann Pfeiffer erschienen, deren Prin-
zip, Anregung zu selbständiger, überlegter Arbeit, zu begründen
ist. Auch die kritische Anzahl von Modellbüchern und erläutern-
den Zeichnungen sind ein großer Vorzug und lassen ihren Preis
verhältnismäßig niedrig erscheinen. Schade, daß in dem einen
der Bücher: Bastelkunst und Liebhäberarbeiten,
auch böse Geschmacklosigkeiten gefördert werden. Bei einigen
der empfohlenen Arbeiten hat man wirklich den Eindruck, als
ob nur die Leichtigkeit der Ausführung für Kinderhände den
Ausschlag gegeben hätte. Bilder und Skizzen aus Gips, fast
alle Musikarbeiten, die entzückenden Mosaiken und Bilder aus
Briefmarken u. ä. sind Lobhühner wider den Geschmack und sollten
für jeden ernsthaften Pädagogen endgültig erledigt sein. Abgesehen
von diesen „Nieten“ bringt das Buch aber eine große Anzahl wirk-
lich ansprechender Modelle für selbständiges Spielzeug, das
mit den einfachsten und billigsten Mitteln hergestellt werden kann
und Freude am eigenen Schaffen erwecken muß. Es kostet ge-
bunden 16 M. Künstlerisch am einwandfreiesten sind die Ar-
beiten aus Zigarettenkistenholz. Die ausgewählten
Modelle, besonders die Tierfiguren, erinnern in ihrer schlichten,
charakteristischen Formgebung an gute Vorbilder, vor allem an
das bekannte eragebräuliche Spielzeug. Das Buch, das wir ohne
Bedanken empfehlen können, kostet gebunden 18 M. Das dritte
Buch von Pfeiffer: Kunststücke, Gesellschaftsspiege und Probleme,
gehört nicht mehr ganz zu dieser Gruppe. Es ist ein äußerst
reichhaltiges Sammelwerk von zeichnerischen und rechnerischen
Aufgaben. Münzspiele, Kartenspiele, Kartenkunststücke usw. mit über 300
Bildern (296 Seiten stark). Es kostet gebunden 20 M. G. B.

Kleine Chronik.

Schauspielhaus. (Wohlgemut.) In Alexander Janns
Wohngalerie hängt an erster Stelle das Bild Niens, an letzter
das Georg Kaisers. Das soll kein Vorwurf sein, denn nur die
ganz großen Dichter können auf literarische Vorfahren verzichten,
und Jann hat noch genug Selbständiges. Mit beiden Dichtern
steht er das Vorherrschende des Verstandesmäßigen, den Kampf um
das Problem, die Freude an der Konstruktion. Der „Wohlgemut“
ist vor allem ein Werk des Verstandes, es ist erdacht, ergreift.
Wenn es der Dichter eine „Phantasia“ nennt, so handelt es sich
jedemfalls um eine rechnende (bisweilen auch sich verreckende
Phantasia). Auch dagegen ist noch nichts einzuwenden, es führen
viele Wege zum gelungenen Dichtwerk, aber der „Wohlgemut“
ist doch wohl wegen des Weges über einen abstrakten Verstand
nur halb gelungen. Es glückte dem Dichter nicht, in das erkonnene
Schema genug Körper und Blut zu bekommen. Er ist nicht in
hinreichendem Maße Gestalter der Wirklichkeit, wenigstens nicht
im „Wohlgemut“. Die Menschen werden nicht greifbar, sie sind
mehr Vertreter eines Gedankens als Einzelwesen. Das gilt selbst
für die Hauptperson des Dramas, den Geheimrat „Wohlgemut“.
Man könnte fast vermuten, daß dieser auf der Leiter des Erfolges
unglaublich rasch emporsteigende Beamte dem Dichter recht gleich-
gültig wäre. „Wohlgemut“ ist nur der Vertreter einer Idee, ver-
tritt nur für Millionen die Einstellung des Wahrheitsuchers
gegenüber dem immer flüchtigen Leben. Die Handlung, mag sie
auch noch so phantastisch erscheinen, wird dagegen fast zur Neben-
sache. Sie soll nur dazu dienen, die Idee zur Entfaltung zu
bringen.

Wohlgemut kommt im Augenblick wichtiger Beförderung zur
Erkenntnis, daß sein ganzes Leben bisher nur Lüge gewesen ist,
vor allem, weil seine Frau, die er zu kennen meint, ihn jahrelang
mit Freund und Vorgesetzten betrogen hat. Er glaubt nun, sein
subjektives Erleben in der objektiven Beschaffenheit der Welt be-
stätigt zu finden und sieht die Möglichkeit zu leben für sich darin,
daß er als Vertreter des Staates die Wahrheit in Fesseln schlägt.
Er muß zum zweitenmal zusammenbrechen, als er in seinem Ge-
birnen und dessen Frau Menschen findet, die offen und unerschö-
pft sind und sich die Hoffnung auf den Sieg der Wahrheit nicht
nehmen lassen. Er greift jetzt zu einer nihilistischen Tat der Ver-
geltung, indem er das geheime Verbrechen als den Hort der Lüge,
und die gesamte Regierung in die Luft sprengt. Sein eigenes
Leben findet noch einen verhängenden Abschluß, als er entdeckt,
daß die geringste Frau ihm zu geben vermag, was er immer er-
sehnt hat, nämlich selbstlose Liebe, Glauben, Vertrauen.

Das ist reichlich abstrakt, selbst in vereinfachter Wiedergabe.
Es ist auch nicht widerspruchlos, so daß der Darsteller des Wohl-
gemut vor einer schweren Aufgabe steht. Werther löste sie, er rang
quasi mit Enttäuschungen und Ungewißheit und war würdig als
Beamter. Den Wohlgemut der beiden letzten Akte könnte ich mir
noch etwas überlegener, durchdringender denken. Das Lieberagende
der Hauptgestalt stellte die andern Rollen in den Schatten. Das
Dämonische im Spiel der Frau Carlens machte die Iphigene Auf-
wärtigen glaubhaft. Kraak war ein junger Schwärmer. Kläre
Harden bezwang die Doppelrolle der verführten und unerschö-
pften Frau. Beamie und Minister waren meist gute Typen, vor
allem Keiser als Quenz. Die Inszenierung durch Erik Wichweg
gab dem Stücke alles, was der Dichter wünschen konnte. (Nur die
allzu große Reinktheit des 1. und 3. Bildes scheint mir die Ein-
fachheit zu weit zu treiben.) Ein Teil des Publikums nahm das
Werk sehr günstig auf. Der Dichter konnte sich zeigen. Ich glaube,
daß man von Alexander Jann vor allem wegen seiner fraglosen
theatralischen Geschicklichkeit noch manchmal hören wird. E. J.

Kleines Theater. Das Pausenberg-Gastspiel brachte Freitag
den Künstler als Oberheim in die Sache mit Lola. Das Stück ist
bekanntlich noch schlechter als der sprachlich verfochtene Titel —
per Oberheim Pausenbergs aber ließ es vermissen. Es ist freilich nicht
ohne Gefahr für den Künstler, daß er seinen den Hörer behütenden,
in seinen Unklarheiten alles überrennenden Redeschwall der
Zamadis-Rolle auch auf diese überträgt. Aber es ist despiegen
doch richtig — er schwächt schneller Ansum als der Hörer lassen
kann. Darüber hinaus bewundert man die Selbstverständlichkeit,
die absolute Souveränität des Spiels, dem nichts mehr vom
Schwülz des Studiums ansteht. H. B.

Tanzabend Martha Morell (Zentraltheater). Diese junge
Künstlerin hat eigene Gedanken — es fehlt ihr aber noch die voll-
endete technische Beherrschung des Körpers. Ihre Ideen sind noch
nicht völlig Tanz geworden, sie bleiben des öfteren noch in un-
genügend belebter Pantomime stecken. Bei fleißiger Fortbildung
verpricht sich aber aus ihr eine Tanzkünstlerin von Qualität zu
entstehen. H. B.



Reichstag.

Berlin, 18. November.

Die Sitzung wird um 1 Uhr 20 Minuten vom Präsidenten Löbe eröffnet.

Kleine Anfragen.

Abg. Herx (USP.): Was gedenkt die Regierung gegen die gewaltige Steigerung der Margarinepreise zu tun? ... Die Steigerung der Margarinepreise wird vom Ministerium nachgeprüft. ...

Abg. Brodau (Dem.): Ist die Reichsregierung bereit, die Schriften von Adolf Köster: „Kamten wir im Herbst 1918 weiterkämpfen?“ ...

Abg. Puchta (USP.): Will die Regierung dafür sorgen, daß die Spiritusproduktion den Absatzverhältnissen angepaßt wird ...

Abg. Hähne (Dnat.): Ist der Regierung bekannt, daß in Thüringen das Reformationsfest durch die thüringische Regierung aufgehoben wurde ...

Abg. Pfetner (Komm.): richtet mehrere Anfragen an die Regierung, die sich auf die Durchbrechung des Achtstundentages beziehen. ...

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft Weltpostvereinsverträge und den strafrechtlichen Schutz von Freistempelschulden. ...

Zum Gesetzentwurf „Betr. Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Empfängern von Renten aus der Invalidenversicherung.“

Reichsarbeitsminister Brauns: Die immer rapider fortschreitende Geldentwertung hat auch eine Erhöhung der Bezüge der Rentenempfänger notwendig gemacht. ...

Abg. Koch (Dnat.): Wir bedauern, daß das Gesetz so spät eingebracht worden ist. Die Not ist inzwischen so gesteigert, daß es höchst fraglich ist, ob mit den vorgelegenen Mitteln und Summen die Not behoben werden kann. ...

Abg. Karsten (USP.): Die Regierung versucht an Stelle eines gründlichen Neuaufbaues mit Ergänzungen zu helfen. ...

Abg. Karsten (USP.): Die Regierung versucht an Stelle eines gründlichen Neuaufbaues mit Ergänzungen zu helfen. ...

Stets und ständig wird behauptet, auch wegen des Friedensvertrages dürfe Deutschland keine größeren Aufwendungen für die Sozialversicherung machen. ...

Die Zahl der Invaliden geht nach den statistischen Ausweisen trotz des Krieges zurück, obwohl der Krieg Hunderttausende von Invaliden gebracht hat. ...

Abg. Andree (Zentr.): Wir sind zu arm, um den Invaliden neben ihren Altersrenten und Zuschüssen ohne Bedürftigkeit eine große Rente geben zu können. ...

Abg. Erkelenz (Dem.): Ich kann mich den Ausführungen, die mein Vorgesetzter über das Bedürftigkeitsprinzip hier vorbrachte, nur anschließen. ...

Abg. Bary (Komm.): Das Gesetz ist ein Hohn auf die Not der Sozialrentner. ...

Abg. Meier (SPD.): Wir können den Anträgen der Kommunisten und Unabhängigen nicht zustimmen. ...

Abg. Thiel (D. Sp.): wendet sich gegen die Anträge der Unabhängigen und Kommunisten. ...

Abg. Schwarzer (Bayr. Sp.): Die Hilfe für die Sozialrentner kann sich nur in dem Rahmen halten, den die Reichsregierung vorgezeichnet hat. ...

Abg. Wackwitz (Komm. Arb.): Der Gesetzentwurf der Regierung muß eine unglaubliche Unzufriedenheit unter den Rentnern hervorrufen. ...

Abg. Bachmeier (Bayr. Bauernb.) gibt namens seiner Fraktion eine zustimmende Erklärung ab. ...

Reichsarbeitsminister Brauns: Von dem Augenblick an, wo die Fürsorge öffentliche Mittel in Anspruch nimmt, besteht die Verpflichtung, die Bedürftigkeit festzustellen. ...

Nach persönlichen Bemerkungen erfolgt die Abstimmung über § 1. Die Abänderungsanträge werden abgelehnt.

Zu § 2 bemerkt Abg. Karsten (USP.): Wir haben beantragt, die Renten für Witwen und Waisen zu erhöhen. ...

Die Abänderungsanträge der Unabhängigen und Kommunisten werden abgelehnt, zum Teil mit den Stimmen der Rechtssozialisten. ...

Zu § 3 führt Abg. Karsten (USP.) aus: Wir beantragen, daß für die Prüfung der Fälle der Bedürftigkeit ein Ausschuß eingesetzt wird. ...

Ministerialdirektor Pieper: Die Regierung hat im Ausschuß bereits erklärt, daß in allen Streitfällen Vertreter der Invaliden hinzuzuziehen seien.

Abg. Bary (Komm.): Wir verlangen, daß den Rentenempfängern in allen Fällen die Möglichkeit gegeben wird, mitzuwirken.

Abg. Andree (Zentr.) bezeichnet die Anträge als eine Schädigung der Invaliden, da sie eine Hinausübertragung der Entscheidung bewirken würden.

Die Abänderungsanträge werden abgelehnt.

Zu § 8 beantragt Bary (Komm.), den Ausschuß, der die Ausführungsbestimmungen erlassen soll, aus dem Reichstage zu ernennen. ...

Nach Ablehnung einiger weiterer Abänderungsanträge wird das Gesetz insgesamt angenommen.

Es folgt die dritte Beratung.

Abg. Thiel (D. Sp.) bringt einen „weitergehenden“ Antrag ein.

Abg. Karsten (USP.) bittet, den Antrag abzulehnen. Thiel will mit diesem Antrage nur die Blamage vermeiden, die er sich mit

seiner Rede im Plenum und seinem Verhalten im Ausschuss gegeben hat. ...

Der Antrag Thiel wird abgelehnt gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen.

Hierauf wird das Gesetz nach Ablehnung aller Abänderungsanträge in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Das Haus beschließt, die Sitzung auf Sonnabend zu vertagen. Bei Festsetzung der Tagesordnung verläßt

Abg. Schulz-Bromberg (D. Nat.), daß der mündliche Bericht des Rechtsausschusses: „Ausnahmezustand, Verordnung des Reichspräsidenten als erster Punkt auf die Tagesordnung komme. ...

Aus der Umgebung.

Agarischer Uebermut.

In Abtnaundorf, ein Viertelstündchen von Leipzig entfernt, findet nächsten Gemeinderatswahl statt. ...

„Veranstaltungen, die eine Beteiligung nichtvaterländischer Gesinnung erwarten oder vermuten lassen, sind durchaus untersagt.“

Und da der edle Agrarier alles das für nichtvaterländisch ansieht, was sich nicht in den Bahnen „bewährter“ konservativer Gesinnung bewegt ...

Mit solchen Redseligkeiten wird der Herr von Rochow auch in Abtnaundorf nichts mehr erreichen. ...

Das Vorgehen des Agrariers ist ein Zeichen dafür, daß die Reaktionsäre wieder Oberwasser spüren und glauben, sich jede Handlung ungekraft erlauben zu können.

Engelsdorf. Einen wohlgelegenen Elternabend veranstaltete am Donnerstag, dem 10. November, in der Aula der hiesigen Schule die Lehrerschaft im Verein mit dem Elternrat. ...

Beucha. Aus dem Gemeinderat. Als Vertreter der Gemeinde in der diesjährigen Verammlung des Gemeindeverbands ...

Panitzsch. Zu der am 27. November stattfindenden Gemeinderatswahl sind im hiesigen Orte drei Listen aufgestellt worden. ...



Nach im Zentrum. Die Kandidaten dieser Liste setzen unter fasslicher Flagge und nennen sich auf einmal „parteilos“. Auf den Gimpelgang gehen sie insofern, als sie vorgeben, besonders für die Kriegsverletzten einzutreten zu wollen! Die Liste selbst werden wir in einer der nächsten Nummern der Leipziger Volkszeitung bekanntgeben. Beide Listen versprechen sich auch viel vom Ziegenhüttenverein, in dem viele Arbeiter Mitglieder sind und auf deren Erkenntnis für ihre Hoffnung aufbauen. Die einzige Partei, die offen und ehrlich kämpft, ist die USPD. Diese wird von allen hiesigen Vereinen bekämpft. Im Stillen hat sich ein Zusammenschluss sämtlicher Vereine, scheinbar zur Bekämpfung der weltlichen Schule, in Wirklichkeit aber nur gegen die Arbeiterklasse, gebildet. Wähler und Wählerinnen! Kopf- und Handarbeiter! Seid auf dem Posten! Wählt persönliche Kleinigkeiten beiseite und wählt die Kandidaten der Liste, welche eure Interessen am besten vertreten. Wählt die Liste der USPD.

a. **Zweinaudorf.** In der jüngsten Sitzung des Schulvorstandes wurde die Schulkassenrechnung 1920/21 und die Schulfestliste 1921 geprüft und richtig gesprochen. Die erforderlichen Reparaturen am Schulgebäude sollen vorgenommen werden. Zur Bezahlung der laufenden, nicht im Haushaltsplan stehenden Ausgaben soll ein Darlehen aufgenommen werden. Die Handarbeitslehrerin hat mit Ende dieses Jahres ihre Stelle getündigt. Die Anstellung eines dritten Lehrers wurde einstimmig beschlossen.

**Dehns-Ganglich.** Die Gruppe Marktleberg des Nieterschuhverbandes von Leipzig und Umgebung sendet uns eine Zeitschrift, worin mitgeteilt wird, daß nicht, wie in unserer Zeitung geschrieben wurde, Herr Werkmeister Richard Schille aus dem Nieterschuhverbande ausgeschlossen worden ist.

**Wöhlich-Ehrenberg.** Seit Ende Oktober hat nun auch das bekannte Lokal Schloß Weitin seine gastlichen Hallen geschlossen. Das gesamte Grundstück ist in den Besitz der Allgemeinheit übergegangen. Die Gemeinde beabsichtigt, einen hier sehr notwendig gebrauchten Kindergarten einzurichten. Freudig begrüßt jedenfalls von denjenigen Frauen, welche durch die Verhältnisse gezwungen sind, um dem größten Elend zu fliehen, den Tag über zu arbeiten und bishe nicht wußten, wo sie ihre Kleinen unterbringen sollten. Aber auch allen andern Eltern, welche ihre Kinder von der Straße weghaben wollen, können diese hier unterbringen. Vor der Hand werden erst Kinder von 2-6 Jahren aufgenommen. Sobald die baulichen Veränderungen und die Einrichtungen beendet sind, erfolgt weitere Bekanntmachung. Der Kindergarten wird nach Größelcher Art geleitet. Eine erfahrene und geprüfte Kindergärtnerin ist bereits angestellt. Der Gesellschaftssaal soll die Öffentlichkeit dienstbar gemacht werden. Einer USPD-Mehrheit im Gemeinderat blieb es vorbehalten, in unserem Orte beherrschend der Schrittmacher einer neuen Zeit zu sein. Weshalb es Pflicht ist, am 27. November die Liste der USPD zu wählen.

**Großschöcher-M.** Von der Schule. An der Schule ist im Winterhalbjahr das monatliche Klassenbad eingerichtet worden. Den Wert dieser Maßnahme in gesundheitlicher Hinsicht haben die meisten Eltern leider noch nicht erkannt. Die Befürchtungen der Übertragung von Krankheiten und Erkrankungen sind grundlos, da Vorkehrungen getroffen worden sind, um dies zu vermeiden. Das Baden ist Zwang. Nur ärztliches Zeugnis berechtigt davon. Es wird erwartet, daß die Eltern dieser Einrichtung Verständnis entgegenbringen. Wünsche und Anregungen aus der Elternschaft nimmt der Schulvorstand, Lehrer- und Elternrat gern entgegen. — Die fortgesetzt abhanden kommenden Zinngläser samt Inhalt aus den Schulbänken lassen den Schluß zu, daß sie zum Hausgebrauch mit fortgenommen werden. Dieses bringt deshalb zu einer andern Maßnahme. Vom nächsten Monat an wird an alle Volks- und Fortbildungsschüler Tinte vom Schulhausmann für den Hausgebrauch gegen billiges Entgelt abgegeben. Die Eltern werden gebeten, diese Maßnahme zu unterstützen, damit Weg-Sitzende vom Schulunterricht ferngehalten und weiterer Schaden vermieden wird.

**r. Deusch.** Ueber Arbeitsschule sprach in der Elternversammlung in der Mädchenturnhalle Lehrer Paul Bögel-Leipzig. Er wies auf die Notwendigkeit hin, alle Kräfte des jungen Menschen zu entfalten und sie in den Dienst der Höherbildung zu stellen. Dabei soll der Erzieher vom Kinde ausgehen, auch die Mutter. Wenn ein Kind sein Spielzeug unterläßt, zerstört, so tut es das aus Wissenskrieb. Eigenes Forschen, eigenes Beobachten, Urteilen und Denken kennzeichnen die neue Schule, im Gegensatz zur alten Verniskule. In ihr ist auch tüchtig gearbeitet, aber auch viel Ballast gegeben worden. Die Arbeitsschule greift ins Leben und will fürs Leben erziehen. Sie kann sich nicht an den alten Lehrplan halten; sie ordnet die Dinge dem Kinde unter, während in der alten Schule „der Stoff“ das Kind beherrscht. Eine läckenlose Bildung ist nicht zu erreichen, aber Bildung der Kinder ist die Hauptsache. In der Arbeitsschule herrscht Leben, auch „Lärm“ entsteht. Dazu sind weiter andere Sitz- und Arbeitsgelegenheiten nötig, Materialien und Werkzeuge. Die Unterhaltung der Eltern ist nötig. Der Lehrer will mit dem Kinde fühlen und handeln, will Kamerad sein, aller Verkehr beruht auf Vertrauen. Die Klasse bildet eine Gemeinschaft, eingeteilt in Gruppen, die sich ihrer Benutzung gemäß in verschiedener Weise mit dem „Thema“ beschäftigen. Die Arbeitsschule plant den sozialen Gedanken durch die Tat, sie will den ganzen Menschen erziehen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Daran schloß sich eine Aussprache. Der Redner wurde gebeten, möglichst nochmals über das Thema zu sprechen.

**g. Köthe.** Aus dem Stadgemeinderat. Da sich durch die obligatorische Einführung der Wassermesser die Anschaffung einer Wassermesserprüfung nötig macht, wird demnächst beschlossen. Der Anschaffungspreis stellt sich auf rund 7000 Mark. Denjenigen Hausbesitzern, die die Ersatzstücke beim Einbau der Wassermesser der Stadt überlassen, sollen keine Einbaukosten anzurechnen werden. Durch die Erhöhung der Kopfenpreise ist die Erhöhung des Gaspreises nicht mehr zu umgehen. Es wird deshalb beschlossen, daß der Gaspreis ab 1. November 1921 pro Kubimeter 2 Mt. bzw. 2,05 Mt. beträgt. An der Einverleibungsfrage Rittergut Köthe mit der Gemeinde Geschwitz hat die Kreisbauernschaft Leipzig eine Entscheidung dahin gefällig, daß der Vertrag, der mit der Gemeinde Geschwitz und der Ritterautherrschaft geschlossen ist, Geltung hat, denn Geschwitz gilt als benachbart im Sinne der Verordnung. Zu dieser Sache soll in einem besonderen Artikel Stellung genommen werden, da der Beschluß der Kreisbauernschaft geradezu alle Bemühungen auf den Kopf stellt. Der Nachtrag zur Aufbarkeitssteuer wird in der vorgesehene Fassung einstimmig angenommen. Es wird nach Abschluß der Wählerlisten bekanntgegeben, daß im Bezirk Köthe 896 männliche und 1081 weibliche Wähler vorhanden sind. Die Stimmzettel sind dem Hochscholischen Legats werden bestimmungsgemäß der Aenderbewahranstalt überwiesen. Der Stadt Köthe sind rund 500 Zentner verbilligte Kartoffeln von der Amtshauptmannschaft überwiesen worden. Der Verkauf findet im Konsumverein gegen Vorlegung eines Berechtigungscheines statt.

**Cröbern.** Gemeinderatswahl. Von 395 Wahlberechtigten übten 359 Wähler ihr Wahlrecht aus. Davon erstellten USPD 149 (139), SPD 71 (150), Bürgerliste 137 (—) Stimmen. Es erhalten USPD 4, SPD 2, Bürgerliste 3 Vertreter. 2 Stimmen waren ungültig. — Die sozialistische Mehrheit ist somit wieder gesichert. Trotz Bürgerrat, trotzdem man sich einen selbsthätigen Ruder vom Stein — Dr. Peters-Oelsch — verschrieben hatte, um der verhassten USPD das Lebenslicht auszulassen. Dr. Peters, den der Doktorhut juckt und der damit wieder einmal die alte Wahrheit bewiesen hat, daß man viel wissen und dabei doch wenig verstehen kann, ist mit seinen Bürgerratsfreunden von Cröbern auf der Straße geblieben. Der Ansturm dieser Leute ist an dem geliebten Sinn der Einwohner von Cröbern gescheitert. Die sozialistische Gemeinde ist gesichert. Auf zu neuer Arbeit.

**p. Scheubig.** Schulvorstandssitzung. Für die schulärztliche Untersuchung sind die hiesigen Ärzte gewonnen worden,

die ihre Tätigkeit schon seit Jahresfrist ausüben. Für die Untersuchung und Ueberwachung der Kinder der Hilfsklassen soll versucht werden, einen der Herren Ärzte der Landesheil- und Pflegenanstalt Altschönbach zu gewinnen. Nach Ministerialerlaß vom 11. Oktober 1920 soll der Konfirmandenunterricht grundsätzlich an Nachmittagen stattfinden. Nur dort, wo es den Pfarren nicht möglich ist, die übrigen Obliegenheiten der Kirchengemeinde gehörig wahrzunehmen, sollen zwei Stunden in der Woche an Vormittagen freigegeben werden. Dies trifft aber in Scheubig nicht zu. Nur das Herausfahren des Nachmittagspunktes hat die Pfarre verleiht, den Konfirmandenunterricht nicht nur in zwei, sondern in vier Stunden in der Woche zu erteilen. In ihrem Vorgehen finden sie allerdings eine starke Stütze bei der reaktionären Regierung in Merseburg. Trotzdem wird der Schulvorstand sich abermals beschwerdefähig bis an die höchsten Instanzen wenden. Die einzige richtige Antwort aber wäre: heraus mit den Kindern aus dem Religionsunterricht. Einem Antrag des Schulleiters, eine Haushaltungsschule einzuführen, wurde zugestimmt. Um einen gebührenden Unterricht zu ermöglichen, wurde der Anstellung einer technischen Lehrerin zugestimmt. Der Antrag eines Zahntechnikers die Zahnpflege in der Schule einzuführen, wurde dem Magistrat zur wohlwollenden Prüfung überwiesen.

**p. Scheubig.** Am Freitag, dem 11. November, fand im Bahnhofsrestaurant ein Kunstabend statt. Mitwirkende waren der Chor dirigent Schöbe (Halle), Opernsänger Hadel vom Stadttheater Halle, der Vortragskünstler Müller (Lützen) und das Doppelquartett des Gesangsvereins Borwärs Scheubig. Alle Mitwirkenden leisteten Vorzügliches. Der Saal war gut besetzt. — Der Bildungsausschuß hat in seinem Programm für das Winterhalbjahr mehrere unterhaltende und bildende Veranstaltungen vorgesehen. Am 4. Dezember findet ein Hans-Sachs-Abend statt. Wir machen die Arbeiterklasse von Scheubig und Umgegend schon jetzt auf einen gelungenen Abend aufmerksam.

**w. Eilenburg.** Veranstaltungen der USPD. Am Freitag, dem 25. November, findet im Schützenhaus eine öffentliche Versammlung statt, in der der Nationalökonom Genosse Friedrich Mint über Sowjetrußland sprechen wird. Genosse Mint hat in einer achtmonatigen Studienreise alle Gebiete Rußlands bereist, dortselbst reiche Erfahrungen gesammelt und ist demzufolge in der Lage, eine objektive Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse Rußlands zu geben. Alle Volkstheile werden eingeladen. — Am 2. Dezember (Freitag) wird in der Quelle ein Lichtbildervortrag veranstaltet. Der Genosse Gottschalk-Leipzig wird das Thema: „Schuf Gott die Erde und den Menschen, oder war es ein natürlicher Vorgang?“ behandeln und diesen Vortrag durch Lichtbilder veranschaulichen. — Im Einverständnis mit dem Gewerkschaftsrat und den Betriebsräten werden die Mitglieder des Bildungsausschusses beauftragt, auch in diesem Jahre für allgemeine Bildungsturse und künstlerische Veranstaltungen einzutreten. Alle Instanzen haben zugestimmt, alles daranzusetzen, um diese Bestrebungen zu fördern.

## Noch ist es Zeit

für die Wähler und Wählerinnen in den Gemeinden, wo am Sonntag die Gemeindevahlen stattfinden, ihren Einfluß in der Gemeinde durch Abgabe eines Stimmzettels für die Unabhängige Sozialdemokratische Partei zu sichern. Gehe jeder Wahlberechtigte zur Wahl, helfe die Bürgerlichen und Feinde der werktätigen Bevölkerung niederrücken und fordere seine Bekannten und Nachbarn auf!

## zu wählen!

**Vortik.** Die Bürgerlichen haben bei der hiesigen Gemeinderatswahl einen niederschmetternden Reinsfall erlebt. Mit voller Bestimmtheit hatten sie damit gerechnet, daß mit dieser Wahl die sozialistische Mehrheit für immer ihr Ende finden würde. Mit räuberischer Strupellosigkeit wurde unsere Partei mit Gift und Galle begeistert. Sogar das Leipziger Vögelorgan am Petersteinweg stellte seine Spalten zur Verfügung. Die Organe, jetzt „Blätter vom Stein“, haben sich wochenlang ihr hohles Gehirn zermartert, mit weichen Lügen und Intrigen sie den Sozialisten den Garaus machen wollten. Man hätte sogar ein Mitglied aus Bayern herangezogen. Mit Schlaucht gelang es unseren Genossen, alle diese Reaktionen aus ihrem Versteck hervorzulocken. In der Öffentlichkeit wurden sie dann gründlich festgenagelt, die Schieber wie die Geschobenen. Sie glaubten unserer Partei das Grad zu schaufeln und nun hoden sie selbst drin in den Löchern und halten sich die Ohren zu, damit sie den Jubel der Proletarier nicht hören müssen. Von 329 Wahlberechtigten übten 314, also 94 Prozent, ihr Wahlrecht aus. Für die USPD stimmten 68 Männer und 88 Frauen, für die SPD 20 Männer und 23 Frauen und für die einzige bürgerliche Liste stimmten 69 Männer und 56 Frauen. 5 Sitze entfallen auf die USPD, 1 Sitz auf die SPD, 3 Sitze auf die Bürgerlichen. 1 Sitz muß noch zwischen den beiden ersten verbundenen Listen und der bürgerlichen ausgelegt werden. Sollte dieser den Bürgerlichen zufallen, dann liegen immer noch 8 resp. 8 Proletarier gegen vier Bürgerliche. Und nun weiter vorwärts. Aus dem hiesigen Gemeinderat müssen die Bürgerlichen restlos verschwinden.

**Tausch.** Die Listen für die Stadtverordnetenwahlen liegen vom 20. November bis 4. Dezember, vormittags von 8 Uhr bis nachmittags 9 Uhr, während der Dienststunden im Rathaus, Zimmer 8, sonst in der Postkammer, zur Einsichtnahme aus. Während der Geschäftszeit kann auch die Liste im Zigarrengeschäft des Genossen Frank eingelesen werden. Einsprüche gegen Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste sind sofort schriftlich oder zu Protokoll beim Wahlkommissar anzubringen. Der Abschluß der Wählerliste erfolgt am 8. Dezember.

**Mahren.** Die am Freitagabend stattgefundene Versammlung zeigte allen recht deutlich, wie's gemacht wird. Aber alle gemachten Beschönigungsversuche ändern doch nichts an der Tatsache: der Not und dem Elend der werktätigen Bevölkerung. Daran können auch die wenigen einsichtigeren Landwirte nichts mehr ändern, daß gerade die Kreise der Landwirtschaft in jeder Hinsicht verfaßt haben. Um nun den Schein zu wahren, hies man mit in das Horn des Herrn Dr. Lüdtke, welcher erklärte, die Not der Arbeiterklasse ist groß und wir müssen gemeinsam daran arbeiten, daß Besserung eintritt. Der Gegenreferent, Genosse Boerner, trat Herrn Dr. Lüdtke darauf auch sehr sachlich entgegen, und stellte fest, wie die Arbeiterklasse schon früher einerseits die mollende Ruhe und andererseits der verachtete Paria der menschlichen Gesellschaft sei und noch heute ist. Es ist nun an euch, Einwohner und Arbeiter Mahrens! Wollen wir die Befreiung aller Unterdrückten vom Joch des Kapitalismus durch den Sozialismus nach und nach erreichen, so müssen in erster Linie die Grundlagen dazu in der Gemeinde geschaffen werden und das kann nur die Liste 1: Keilwagen-Berndt usw. Wollt ihr aber in die alten Zustände der Rechtlosigkeit der Arbeiterklasse insbesondere und der Ausbeutung und des Wuchers immer mehr verfallen, dann wählt bürgerlich.

**Kochberg.** Sonntag, den 4. Dezember 1921, findet die Gemeinderatswahl statt. Das Wahllokal befindet sich im „Goldnen Löwen“, Kochberg. Die Wählerlisten liegen vom 19.—27. November beim Gemeindevorstand aus. Darum heißt es, die Wählerlisten nachsehen. Wer nicht in der Wählerliste steht, verliert sein Wahl-

recht. Nicht durch Schreierei oder persönlichen Egoismus können wir die Gemeindepolitik auf einen anderen Weg leiten, sondern durch klaren Denken und Wirken. Darum Wähler von Kochberg! Wählt die USPD-Liste mit den Namen Jacob-Förster-Schuberl-Zwenkau. Alle Parteigenossen und Gewerkschaftsfunktionäre der USPD, welche sich an der Stadtvorordneten-Wahlarbeit beteiligen wollen, treffen sich Dienstag, den 22. November, abends 8 Uhr, im goldenen Adler.

Der Vorstand.  
Wähler von Zwenkau, Kochberg, Amnh, Müßen und Jechwitz! Seht die Wählerlisten nach. Wer nicht in der Wählerliste steht, verliert sein Wahlrecht.

## Gewerkschaftsbewegung.

### Die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1920.

II.  
Ueber die sonstigen Gewerkschaftsgruppen liegen nur von den kirchlichen Gewerkschaften und den christlichen Gewerkschaften Angaben vor.

Die kirchlichen Gewerkschaften umfassen am Schlusse des Jahres 1920 insgesamt 17 Organisationen mit 225 908 Mitgliedern, darunter 22 365 weiblichen.

Angaben über die Kassenverhältnisse machten 15 Organisationen, und zwar werden nachgewiesen an Gesamteinnahmen 12 510 281 Mt., wovon 10 464 732 Mt. durch Beiträge aufgebracht wurden. Die Ausgaben betrugen 9 520 334 Mt. Das Vermögen der Gewerkschaften wird mit 5 338 528 Mt. angegeben.

Den christlichen Gewerkschaften waren 1920 angeschlossen 25 Organisationen mit 10 966 Ortsgruppen. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1920 insgesamt 1 105 804, im Jahresdurchschnitt 1 078 792, davon 214 550 weibliche Mitglieder.

Die Gesamteinnahme betrug im Jahre 1920: 84 815 200 Mt. Davon entfielen auf Beiträge 80 778 581 Mt. Die Ausgaben betrugen insgesamt 63 413 888 Mt.; der Vermögensbestand erhöhte sich auf 42 413 950 Mt., davon befanden sich 36 043 757 Mt. in den Hauptkassen.

Die Zusammenfassung der statistischen Ergebnisse der drei Organisationsgruppen: der freien Gewerkschaften, der Gewerkschaften und der christlichen Gewerkschaften, ergibt über den Stand der deutschen Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1920 folgendes Bild: Es waren in diesen drei Organisationsgruppen zusammen 9 192 892 Mitglieder vereinigt gegen 6 527 187 im Vorjahre und 2 171 697 im Jahre 1918. Gegenüber dem Jahre 1919 ist eine Vermehrung um 2 665 705 Mitglieder = 40,8 v. H. eingetreten. Es liegt die Zahl der männlichen Mitglieder mit 2 088 908 und die der weiblichen um 578 799. Es vermehrten sich die freien Gewerkschaften um 44,0, die kirchlichen Gewerkschaften um 19,1 und die christlichen Gewerkschaften um 25,5 v. H.

Der erheblich stärkere Zuwachs der freien Gewerkschaften kommt auch in dem weitläufigeren Anteil, den sie an der Gesamtzahl der Mitglieder haben, zum Ausdruck. Von je 100 Mitgliedern kamen auf die freien Gewerkschaften 85,8, auf die Gewerkschaften 2,5 und auf die christlichen Gewerkschaften 11,7. Dagegen 1919 in der gleichen Reihenfolge: 83,9, 2,9 und 13,2; und 1918: 76,7, 5,2 und 18,1.

Es betrug 1920 die Gesamteinnahme aller drei Richtungen 84 815 200 Mt., die Ausgabe 61 748 637 Mt. und der Vermögensbestand 316 222 000 Mt. Von je 100 Mt. der Gesamteinnahme und -ausgabe kommen auf die einzelnen Gruppen:

	Einnahme	Ausgabe
Freie Gewerkschaften	88,47	68,17
Deutsche Gewerkschaften	1,48	1,51
Christliche Gewerkschaften	10,05	10,29

Pro Mitglied betrug der Durchschnittsanteil der Einnahme und der Ausgabe

	Einnahme	Ausgabe
bei den freien Gewerkschaften	94,89	68,92
bei den deutschen Gewerkschaften	55,36	42,13
bei den christlichen Gewerkschaften	78,76	58,89

Es veranschaulicht für:

	Staatliche Unter- stützungen insgesamt pro R. Mk.	Beiträge und Ab- gaben insgesamt pro R. Mk.	Gewerkschaften- eigenes Vermögen insgesamt pro R. Mk.
Fr. Gewerksch.	101 867 817	14 01	25 898 174
Deut. Gewerksch.	914 145	4,04	824 091
Chr. Gewerksch.	8 940 110	8,21	1 055 807

Die vorstehende Zusammenstellung der wichtigsten Angaben aus der Statistik beweist die starke Ueberlegenheit der freien Gewerkschaften über die andern Organisationsgruppen. Jeden, dem der Befreiungslampf des Proletariats aus dem kapitalistischen Joch am Herzen liegt, wird es mit großer Freude erfüllen, daß die freien Gewerkschaften trotz der inneren politischen Kämpfe der Arbeiterklasse ihre Geschlossenheit bewahrt haben. Die Zeiten, in denen man um die Einheit der Kampforganisationen des werktätigen Volkes bangen konnte, sind vorbei. Zusammen mit dem im Vfa-Bund vereinigten Verbänden der Angehörigen ist der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund der berufliche Vertreter der Interessen der Arbeitnehmer. Die freigewerkschaftlichen Vereinigungen der Kopf- und Handarbeiter sind vermöge ihrer ökonomischen Machtstellung die vornehmsten Träger zur Verwirklichung der sozialistischen Wirtschaft geworden.

## Die internationale Solidarität der Gewerkschaften

### Eine Vorstandssitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam.

Die Hilfsaktion für das hungernde Rußland.

(I. G. B.) Sonnabend, den 22., und Sonntag, den 23. Oktober, trat in Genf der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes zusammen. Außer den Bureaumitgliedern: J. S. Thomas (England), L. Jouhaux (Frankreich), C. Mertens (Belgien) und den beiden Sekretären E. Timmen und J. Dubonnet nahmen an der Sitzung teil: Peder Hedehol (Dänemark), Th. Leipziger (Deutschland), J. B. Williams (England), G. Dumoulin (Frankreich), L. Dragona (Italien), Fr. Caballero (Spanien), A. Tayerle (Tschecho-Slowakei), E. Johansen (Schweden), A. Mier (Schweiz) und A. Crawford (Südafrika).

Der Vorstand gab in seiner Gesamtheit seine Zustimmung zu den vom Bureau in der Angelegenheit der russischen Hilfsaktion getroffenen Maßnahmen.

Zwischen einem der Sekretäre des Internationalen Gewerkschaftsbundes und dem Vertreter des Russischen Roten Kreuzes kam eine Vereinbarung zustande, welche die größte Gewähr bietet, daß alle von gewerkschaftlicher Seite ausgehenden Hilfsleistungen ausschließlich und in vollem Umfang den Nothleidenden Rußlands zugute kommen wird.

Es wurde beschlossen, in Rußland selbst Kinderheime zu errichten, die vom Internationalen Gewerkschaftsbund geleitet und völlig unterhalten werden sollen. Zu diesem Zwecke wird der Internationale Gewerkschaftsbund in Petersburg ein sprachliches Bureau errichten, von dem die ganze Hilfsaktion für Rußland geleitet werden wird. Die Einrichtung des Bureaus sowie die Schaffung eines Heims für 1000 Kinder soll raschestens in Angriff genommen werden.

Weiter wurde beschlossen, ein vom Internationalen Gewerkschaftsbund angekauft Quantum von Medikamenten im Werte von mehr als 60 000 holl. Gulden der Internationalen Organisation des Roten Kreuzes zur Verfügung zu stellen.

Schließlich wurde beschlossen, einen neuerlichen Aufruf an die Arbeiter aller Länder zu richten, die vom Internationalen Gewerks-







**das selbst-tätige Waschmittel in höchster Vollendung!**

**Persil**

Es ist nicht nur das beste, sondern auch im Gebrauch billigste Waschmittel.

**Wenig Arbeit — geringer Kohlenverbrauch — größte Billigkeit!**

Achten Sie auf diese Vorzüge und kaufen Sie nur Persil.

Alleinige Fabrikanten: **HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,**  
auch der „Henko“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.



Zur gewissenhaften Ausführung aller ins Fach einschlagenden

**Reparaturen an Uhren**

empfiehlt sich bei billigster Preisberechnung

**G. Vogt, Dresdner St. 62**

**Zähne 16.-** an  
inkl. Platte u. Klammern pro Zahn von

**Ohne Platte 25.-** Mk. an  
inkl. Spange u. Klammern pro Zahn von

**Unter schriftlicher Garantie.**

**Plombierungen** nur bestes Material von **10.-** Mk. an

**Reparaturen in einem Tage.**

**B. Zihang** Schützenstrasse 21.



**CREMON EXTRA**

Feinster Schuh- u. Lederputz

Silberne Medaille Leipzig 1912

Hone Auszeichnung Grimma 1913

Hans Günther & Co. Chemische Fabrik  
Leipzig-Hörnerstr. 7/8. Fernspr. 31850

**HEN-SCHU-Kautabak**

hergestellt von

**Hendess & Schumann, Nordhausen**

Vertreter:

**Fritz Merkelbach, Leipzig, Sophienstr. 41**  
Fernsprecher 8316.



**Paul Baumann**

**Fischwaren-Groß-Handlung**

Teil 14122 Windmühlenstr. 42

**Seringe**

werden von Tag zu Tag knapper, da keine neuen Zufuhren

Auf den Hauptverhandlungen ist fast alles geräumt.

**Durch Groß-Einkauf** kann ich noch zu

**billigen Preisen verkaufen**

**Norweger Boll-Seringe**  
1. Sorte Pfd. 1.75, 2. Sorte Pfd. 1.25 Mk.  
Tonne von 250 Mark an.

**Neuefette Riesen-Boll-Seringe** nur  
Pfund 3.50 Mark

**Zette Schott. u. Holl. Seringe** Pfd. 6.00 Mk.  
Fischmarinaden, Salsardinen und Häuserwaren zu billigen Preisen.

**Ganz ohne Geld!**

2 Pfund blutfreie Schellfische oder 1 Pfund Kunkelbrot und

**2 Pfund Bollheringe** bei Abgabe von 10 Pfund Zeitungspapier



**WIRU**

Warenhaus Gebrüder

**Sehr preiswerte Angebote!**

**Steingut**

- Eßteller glatt, tief oder flach ..... 195
  - Eßteller gerippt, tief oder flach ..... 225
  - Eßteller glatt, Zwiebelmuster, tief oder flach 325
  - Sah Schüsseln Sah 8 Stück, bunt 22.50, weiß 1650
  - Saucieren ..... bunt 10.75, weiß 675
  - Deckelschüsseln oval ..... 24.50, 17.50 1450
- Eßservice 23 teilig, für 6 Personen, mit bunter Kante ..... 245.00 18500**
- Küchengeräte 22 teilig, bunt ..... 225.00 19500**
- Waschgeräten 4 teilig, bunt ..... 4800
  - Waschgeräten 5 teilig, creme ..... 5000
  - Waschgeräten 5 teilig, bunt ..... 98.00 7500
  - Waschgeräten 5 teilig, mit Goldbefor. 9500
  - Waschbecken u. Krüge creme 27.50, 24.50 1850
  - Waschbecken u. Krüge bunt 34.50, 27.50 2250
  - Nachtgeschirre ..... bunt 9.50, creme 850
- Wärmflaschen Steinzeug, mit Patentverschluss .... 8.75 675**

**Emaile grau**

- Maschinenköpfe gefast ..... 24.50 19.75 16.50 12.75 10.50 825
- Schmortöpfe gefast ..... 27.50 22.50 18.50 15.75 12.75 1075
- Kasserolen mit Stiel ..... 13.75 975
- Kaffeekocher ..... 16.75 13.50 1150
- Milchkrüge ..... 19.75 17.50 13.75 1275
- Konfolln mit Maß ..... 1350
- Rührschalen ..... 14.50 1175
- Sand-, Seifen-, Soda-Garnituren 3850
- Wannen rund mit Fuß ..... 84.00 74.00 6400
- Wannen oval mit Fuß ..... 76.00 64.00 5800
- Eimer 28 cm, mit Fuß ..... 2450

**Verschiedene Artikel**

- Fleischhackmaschinen versinst, mit 3 verschiedenen Schelben ... 2950
  - Brotkapseln rund, für 3 Rife, fein lackiert und beforiert 2250
  - Kaffe- und Zuckerbüchsen edig, fein lackiert und beforiert ... Stück 750
  - Wirtschaftswage mit Teller und emaillierter Stata .. 46.50 3850
  - Zimmerkohlenkästen fein lackiert u. beforiert, mit schrägem Deckel 5400
- Wannen oval, versinst m. Fuß 65.00, 56.00 3950**
- Eimer versinst, 30 cm, mit Fuß .... 2950**

Beachten Sie unsere

**Spielwaren-Ausstellung**

im 3. Stock.

Wer noch preiswert und gut kaufen will

in Nessel, Bettlinon, Hemdenfuch, Barchon, Handtücher, Wischtücher, Wolle, Strümpfe, Schürzen, Stickerol, Wäscheleinen usw. usw. gehe hin zu **E. Glöckner, Leutzsch, Lindenauer Str. 49, k.L.**

Einlegeböden für Händler v. G. & Döder an **Jülich, Nordstr. 16.**

**Rammerjäger Wagner** wohnt Genzfeldstr. 11, S. 1

**Lichtspiele Alberthalle**

**3 Schlager** Nur noch bis Montag **3 Schlager**

Das Riesenprogramm

**Das Radiumgeheimnis**

5. Teil

**Der Schicksalstanz in der Schmuggler-Bar.**

Dieser grosse amerikanische Sensations-Film wird von Teil zu Teil immer spannender und sensationeller und braucht man die vorhergehenden Teile nicht gesehen zu haben.

**6 Akte** **6 Akte**

Ausserdem:

**Der Schrecken der Wildnis**

Original-amerikanischer Wild-West-Tierfilm

Aus dem Inhalt:  
Vom wilden Negerstamm überfallen im Urwald verloren  
Die Löwengrube eines Kaffernhüptlings  
Den wilden Tieren vorverworfen  
Die Rettungs Expedition  
Bereit im letzten Augenblick sowie

**Die Chaplinquelle**

**2 Akte** Der amerikanische **2 Akte**  
Grotteskkomiker **Charlie Chaplin.**  
Zum Totlachen.

Nach Fertigstellung der neuen Dampfheizung ist das Theater gut geholt.

Wochentags Anfang 1/5 Uhr.  
Sonntags Anfang 3 Uhr.

**HANSA-LICHTSPIELE**

Zeltzer Straße 8 Zeltzer Straße 8

**Goliath Armstrong**

VI. Teil — 6 Akte.

**Edelweißkönig**

Bayrisches Alpendrama — 5 Akte  
Anfang 4 Uhr Anfang 4 Uhr

◆ **Die guten Petri-Liköre** ◆

sind wieder echt wie in Friedenszeiten.

Spezialität: **Petri-Tropfen** (Kräuterlikör).

**L.-Kleinzschocher, Siemensstr. 44**

**Künstliche Zähne**

bequeme Zahnlweise!

**Fort mit den Fantasie- und Schleuderpreisen**

Jedermann kann sich in meinem seit 20 Jahren bestehenden Institut in fachmännischer Vollkommenheit.

**Zahnersatz auch ohne Gaumenplatte**

wie Kronen und Brückenarbeiten als auch künstlerische Plomben anfertigen lassen, und leiste ich für absolute Brauchbarkeit und Festsetzen im Munde aller von mir ausgeführten Arbeiten weitestgehende

**Garantie**

Jeder kann seine Zahlung so einrichten, wie es ihm paßt

**20 000** Patienten sind bis jetzt zur vollsten Zufriedenheit in meinem Institut behandelt worden

**WILLY SCHULT, DENTIST**

Leipzig, Peterssteinweg 10, I.  
Ecke Münzgasse — Telephon 10352



Ämtliche Bekanntmachungen.

Laucha. Stadtverordnetenwahl. Die Listen für die Stadtverordnetenwahlen liegen in der Zeit vom 20. November bis 4. Dezember 1921...

Es wird hierdurch erneut darauf hingewiesen, das über jeden Zugang, Wohnungswechsel und Bezug innerhalb 3 Tagen im Einwohnermeldeamt Meldung zu erstatten ist.

Städt. Sparkasse, Brandis. Tägl. Verzinsung mit 3 1/2 Prozent. Einlagengrenze eines Sparkassenbuches 20000 Mk.

Marxkränztadt.

Das Gesamtministerium hat nochmals beschlossen, eine einmalige Beihilfe an bedürftige Arbeiter-Rentenempfänger auf Antrag zu erteilen.

Die im Bezirk der Stadt Marxkränztadt auf-fälligen Ziehinder, welche das 7. Lebens-jahr noch nicht vollendet haben, sind...

Es ergeht deshalb an die Zieh- und Pfle-gereltern der betreffenden Kinder die Aufforderung, zu dem vorerwähnten Termin mit den Kindern zu erscheinen.

Sparhaffe Debsch - Marktleeberg.

Rathaus Debsch. Politisch. Leipzig 14 999. Fernruf 35771. Zinsfuß 3 1/2 %.

Stahlhammer. Schleichfächer.

Sparkasse Wahren

im Rathaus. Fernruf Nr. 50837 u. 50838. Kassentunden: ununterbrochen v. 8-12 Uhr.

Sparkasse Thekla (Rathaus).

Geschäftszeit: 8-12 und 1-4, Sonnabends 8-2 Uhr

Sparkasse Leubsch.

Sparkasse Knauthain-Knautkleeberg. Geschäftsfokal: Schule Knauthain, 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßenbahn 1.

Gemeinde-Sparkasse Liebertwoltwitz

25 800 000 Mark Einlage-Guthaben 1 287 000 Mark Rücklagen.

Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg

Geschäftszeit 8-1 Uhr. Postscheckkonto Nr. 43200.

Sparkasse Gaußsch

Geschäftszeit: 8-1 Uhr. Tägl. Verzinsung mit 3 1/2 %.

Lederschürzen empfiehlt Lederhandlung Heinrich Berthold Leipzig, Nikolaistraße 20-26.

Zigaretten zum alten Preis Mk. 230 per 1000 mit Gold-Mundstück. Goldgelber oriental. Tabak liefert prompt GLASER, Zigaretten-Grosshandlung Neumarkt 12 und Katharinenstraße 17

Zigaretten tells mit Preisaufdruck 30-60 Pfg. versteuert zu 10, 15 und 30 Pfg. alles goldgelber Tabak liefert in jeder Menge nur solange Vorrat reicht

Bitte täglich meine Schaufenster mit billigen Hutpreisangaben zu beachten! Carl Emil Ahlemann Leipzig, Thomagasse 11

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt Maurer werden eingestellt und zwar in Auenhain bei Wachau, Holzhausen und Zwolnaundorf. Ernst Mühlmann, Baugeschäft Holzhausen.

Tüchtige Zurichter und Maschinenarbeiter bei dauernder lohnender Arbeit sofort gesucht. Donner & Bader, Leips.-Lindenau, Birkenstraße 8.

Wir suchen für unsere Herdacklererei einen erfahrenen Lackierer welcher mit dem Spritzverfahren vertraut ist, in dauernde Stellung. Walter Rieschel & Co. m. b. H., Liebertwoltwitz b. Leipzig.

Tüchtige Leistenpollerer und -PollererInnen helfen sofort ein. Diok-Akt.-Gesellsch. für Holzbearbeitung Berliner Straße 71.

Wir suchen tüchtige Eisenformer für dauernde Arbeit. General & Schönbrodt, Wahren.

Erfahrenen Kraftwagenführer für Personenwagen mit Fahrschein 3b, gelehrten Automobilkofferer, stellen ein. Siemens-Schnockertwerke G. m. b. H. Technisches Bureau Leipzig, Schützenstraße 4.

6 bis 8 flotte Maurer für Auffordarbeit nach Welt-fallen von hiesigem Maurer-pollerer sofort gesucht. Sehr guter Verdienst. Näheres bei Otto Jung, Mosarstraße 10, part. rechts.

Luxus-Rationnagen! 50 gelehrte Arbeiterinnen für Betrieb und Hausarbeit stellt ein. Emil Henke, Leipzig, Rahae Straße 13/15.

Wasserturbinen-Monteur Monteure für Holzbearbeitungs-Maschinen mit langjähriger Praxis, sowie tüchtige Pumpen- und Armaturen-Spezialisten Transmissions-Spezialisten Metalldreher und Metallgiesser finden guten Verdienst.

Tüchtiger Zurichterei-Meister für Kanin und Wildwaren sofort gesucht.

Mehrere jüngere tüchtige Zurichter von Rauchwarenzurichterei und Färberei im beliebigen Gebiet sofort gesucht.

Arbeitsburche 16-17 Jahre, sof. gesucht. Osterwald Werke Bureau- und Fabrik Wittenberger Str. 6

Faltmaschinenfleberinnen Papierwarenfabrik Otto Rüttner, Brandenburger Straße 16b.

Sortierfrau zur Aushilfe sofort gesucht. Rohprodukte Schüherr, Ruchengartenstraße 6.

Buchbinder-Lehrling für Ostern 1922 gesucht. Gute Ausbildung wird zugesichert.

Junges Mädchen, frei, nicht unter 17 Jahren, fürs Geschäft und Nebenarbeit (Bildereinarbeitung) gesucht.

Inlerate sind nicht an den Redaktionen sondern a. d. Expedition d. Leipz. Volkszeit. zu richten.

Verkäufe Papier- u. Schreibwaren- u. d. G. Grüner Nachf., Inhaber d. Meier, Volk, Konradstr. 62. Sämtliche Schulartikel.

Habe neu und getragen Anzüge 180.- Mark an Hosen auffallend billig Ulster von 250.- Mark an

Kanner Eisenbahnstraße 5. Habe keine Füllalon.

Wirklich billig in gut. Kaufen Sie Herren Garderobe ANZÜGE SCHLÜPFER ULSTER in Bar und Teilzahlung Baumgärtel Königsplatz 9

Wirklich billig! Getragene und neue Anzüge Ulster, Schlüpfer, Paletots, Militär-Mantel und Blusen

Wirklich billig! Getragene und neue Anzüge Schlüpfer, Paletots, Militär-Mantel und Blusen

Wirklich billig! Getragene und neue Anzüge Schlüpfer, Paletots, Militär-Mantel und Blusen

Wirklich billig! Getragene und neue Anzüge Schlüpfer, Paletots, Militär-Mantel und Blusen

Wirklich billig! Getragene und neue Anzüge Schlüpfer, Paletots, Militär-Mantel und Blusen

Damen-Mäntel ganz modern, wenig getragen oder neu. Kostime, Hübe, Militär- und Strellhosen

Spotbillig! Getragene und neue Ulster Schlüpfer Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen

Spotbillig! Getragene und neue Anzüge Hosen























Radrennsport und Gesundheit.

Wohl keinem Berufsmäßig betriebenen Sport so häufig der Vorwurf gemacht worden, er habe die Gesundheit der Betreibenden...

Umsatzsteuerpflichtig wären demnach: Wirtschaftsbetrieb, Vermietung von Räumlichkeiten usw., sofern die geforderten Preise in Höhe der Marktpreise...

Die hereingefallenen Stadtväter.

Eine ergötzliche Geschichte wird uns aus Dortmund gemeldet. Dort beabsichtigte der Schwimmklub...

Was versteht man unter Körpersport?

Dr. jur. Hans Paradieser beantwortet diese Frage in folgender Weise: 'Körpersport ist die freiwillige Mehrleistung von Muskelgruppen...

Die Arbeit, die ein Schmiel 3. W. alljährlich leistet, ist gewiss eine Mehrleistung von Muskelgruppen...

\* Leipziger Schlachtfeldtag. Die nächste Gantturnerschaft findet am 23. November, 7 Uhr, im Leipziger Jugendheim statt...

Ein Leipziger Boxverband.

Gestern wurde der Bezirksverband für Amateurboxen, Leipzig (Mitglied des Deutschen Reichsverbandes für Amateurböden) gegründet...

Die Meisterschaften 1921/22 des Bezirks Leipzig finden am 8. Dezember 1921 im Deutschen Haus zu Lindenau statt.

Neue Boxregel beim Niederschlag.

Der französische Boxverband hat in seine Kampfvorschriften eine Bestimmung übernommen, die in Amerika in Gebrauch ist...

Die Leipziger Ligaspiele.

Mit Ueberraschungen wartet König Fußball auf den Mann auf. Er beliebt, oft seinen Scherz mit seinen Untertanen zu machen.

Der Fortuna war der hohe Herr, gestern besonders freundlich gesinnt; verschwenderisch streute er den Paunsdorfern seine Gaben aus.

Die Göttin Fortuna landete bei König zum V. B. als Paite; denn ohne die scheinende Fee hätte er gegen die Eintracht nicht zwei Punkte ausgemacht...

Im vierten Verbandsspiel Viktoria—TuB. bekam jeder etwas ab, von der Gnade oder auch von der Ungnade, ganz wie man will.

Die Tabelle steht nach den gestrigen Spielen folgendermaßen aus:

Table with 6 columns: Team, Spiele, Gew., Un., Niederl., Punkte. Lists teams like Britannia, Fortuna, Eintracht, Viktoria, TuB, and their statistics.

Fortuna—Wacker 4:0 (1:0).

Draußen in Paunsdorf zeigte Fortuna am gestrigen Sonntage, daß sie spielen kann. Sie schickte die Dabrohofer, trotz aller gegenständig lautenden Klaps...

Die erste halbe Stunde des Spieles war äußerst lustlos, keine Partei zeigte hervorragende Leistungen. Jedem Minuten vor Halbzeit blühte Goldig...

2. B. C.—Olympia 2:1 (1:0).

Ligafußball? Man ist ja jetzt damit an und für sich nicht verwöhnt, und der größte Teil aller Zuschauer interessiert sich ja bei den Verbandsspielen...

Westen, Käfig, nach einer groben Ungehörigkeit des Anführers Mittelaufer verließ das Feld verließ, jog schnellbar fröhe Resignation in ihre Reihen ein...

Viktoria—T. u. B. 1:1 (1:0).

Beide Mannschaften zeigten das im Ergebnis richtig zum Ausdruck gebrachte gleichwertige Können, denn ein Schimmer von Ligafußball nicht abzuspüren war...

Der Sieger nach der ersten Spielhälfte stellte zwei schwache Außenstürmer und einen äußerst müßigen linken Verteidiger. Ihrem Verlangen verbandt er den einen Verteidiger...

Der Spielverlauf sei kurz wiedergegeben. Nach möglichstem Zusammenfinden ergab TuB kurz hintereinander zwei ergebnislose Ecken. Viktoria ist zurückgedrängt, kann sich aber in der 22. Minute freimachen...

B. F. B.—Eintracht 2:1 (1:1).

Sobald man in der Voraussicht sich zu einem wichtigen Ligatreffen begibt, nun auch der Wichtigkeit entsprechende Leistungen zu sehen und bei ferneren fußballerische Genüsse entgegenzunehmen, sieht man sich am Ende in den meisten Fällen als den Enttäuschten von dannen ziehen...

Eröffnung der Berliner Winterbahn.

Vom kommenden Sonntag ab wird Berlin wieder eine winterliche Radrennbahn haben, von an diesem Tage der Sportpalast, der in den letzten Jahren als Kino gebildet hatte...

Sind Turn- und Sportvereine umsatzsteuerpflichtig?

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik teilt mit: In Nr. 38 der in Elbersfeld erscheinenden Sportzeitung 'Fußball und Leichtathletik' nimmt Rechtsanwalt Dr. Lucas-Walldorf in einem Aufsatz zu dieser Frage Stellung...



# Fußball in Mitteldeutschland.

(Eigene Drahtmeldungen.)

**Eintracht (Halle):** Wader-Borussia 4:0. Borussia lieferte durchweg ein sehr mühsames Spiel. Wader konnte dagegen mit voller Mannschafft mit erfreulich guten Leistungen antworten, so daß der mitteldeutsche Meister verdientermaßen die beiden Punkte gewann. Bei Borussia fehlte jeglicher Zusammenhalt, was wohl auf eine verfehlte Mannschaftsaufstellung zurückzuführen ist. Von Wader konnten Thomas und Bachmann gefallen, während bei Borussia nur Meißner befreite.

**Sportverein 98-Sportfreunde 1:0.** Der Sieger war besser als es das knappe Ergebnis besagt. VfL-Halle 98-Favorit 1:1. 98 enttäuschte, während Favorit mit guten Leistungen aufwartete. Erst in den letzten Minuten gelang es 98 den Ausgleich herbeizuführen.

**VfL-Merseburg-Naumburg 0:4.** 1. Sportvereinigung Weißenfels-Preußen - Halle 3:1.

**Kreis Thüringen:** Erfurt: S. C. gegen Spielvereinigung 0:2; Coburg: V. f. B. - Germania-Melch 0:0; Mühlhausen: Sportvereinigung-Vimaria Weimar 0:0; Jena: 1. Spv. - Borussia-Erfurt 2:1; Weimar: SC - Gotha 0:0.

**Eintracht (Magdeburg):** Fortuna - Sp. u. Spv. 2:0; S. V. Viktoria 98 - Viktoria-Stendal 0:1 (die Punkte verleiht Viktoria 98, da Stendal zu spät antritt); S. C. 1900 - Spv. 07-Bernburg 1:0; Halberstadt: Germania-Preußen 98 - Magdeburg 3:0; Schönebeck: Weißhof - S. C. Eichen 2:0; Dessau: Spielvereinigung 98 - Viktoria-Jerbst 2:0; Staßfurt: Sport. 09 - Sportvereinigung Leipzig 4:2; Eichen: Germania - Spv. 02 1:0.

**Kreis Mittelsachsen (Chemnitz):** Teutonia-VfB 3:1; Sturm-SC 0:1; Preußen-Hellös (1. Klasse) 2:3; Mittelweider FC 99 - National-Chemnitz 2:0.

**Kreis Westsachsen (Plauen):** Spielvereinigung-Vogtländischer FC 2:0; Sp. u. SC - Spielvereinigung-Falkenstein 4:1, Konkordia-VfB-Reichenbach 10:0; SC-Zwickau-Sportvereinigung 07-Meerane 1:1; VfB-Glauchau-VfB-Plauen 1:1.

**Kreis Ostachsen (Dresden):** Guts Muths-Brandenburg 2:4; Fußballing-Sportlust 1:0; SC-VfB u. V.-Jahn 4:2; Sportverein 08 - Spielvereinigung 4:0; Eintracht 05 - Dresdenfla 2:0; Radebeul-Sportbrüder 3:2.

## Berliner Fußball.

(Eigene Drahtmeldung.)

Die Berliner Ligafußballspiele erbeten gestern im allgemeinen erwartungsgemäß, wenn auch die Toruntergänge in einzelnen Fällen recht überraschend blieben. So schlug V. f. B. - Bantow den Fußballverein nur mit 1:0. Norden-Nordwest spielte gegen Bavaria 1:1, erhielt jedoch beide Punkte, da Norden mit noch nicht berechtigten Spielern antrat. Spandauer Sportverein schlug Wader 0:1 mit 1:0. Das Hauptereignis des Tages, das Treffen Union 92 mit Vorwärts, konnte letzterer mit 5:4 gegen die sehr robust spielende Meistermannschaft gewinnen. Preußen unterlag gegen Union S. C. E. unerwartet hoch mit 4:1. Borussia gewann gegen Allemania 3:1. V. C. Brandenburg war über Minerva mit 2:1 erfolgreich, und Viktoria schlug Radebeul mit 4:1.

## Prager Slavia wiederum geschlagen.

Ein Privattelegramm aus Prag meldet uns die wichtigsten Fußballergebnisse des Sonntags: Viktoria Plzeň-Slavia 1:0, Sparta-S. C. Liben 0:0 (1), Deutscher Fußballklub-Teplitzer F. C. 1:0 (nach 25 Minuten abgebrochen).

## Sodensport.

**N. C. Sport-Wader 1:0 (0:0).**

Der Sport scheint die Ueberrassungen zu lieben. Wenn auch von vornherein mit einem knappen Ergebnis zu rechnen war, so hatte man immerhin Wader die größeren Aussichten eingeräumt.

Vom Anschlag an greift N. C. Sport sofort ungefähr an. In der 12. Minute versenkt die linke Stürmerseite der Wader einen fast sicheren Schuß vor dem Waderstore, aber auch Wader leistet sich kurz darauf das gleiche.

Die Seiten werden fortlos gewechselt. In lebhaftem Tempo geht das Spiel weiter, ohne daß besondere technische Feinheiten gezeigt werden. Der vorbildliche Eifer von N. C. Sport bringt diesen in der 17. Minute der zweiten Halbzeit das einzige und siegreichende Tor. Wader versucht auszugleichen, scheitert aber an der recht sicheren Hintermannschaft. Das Gesamtbild der Mannschaften zeigte Wader etwas systemvoller, lediglich der Eifer jedes einzelnen beim N. C. Sport gab den Ausschlag.

Bei N. C. Sport konnte die Hintermannschaft einschließliche Torwart besonders gefallen.

Wader hatte seine besten Leute in Kriester und Medner I. Der Torwart Weißer war anfänglich sehr unsicher, hielt aber in der zweiten Halbzeit ein paar schöne Sachen. Beide Mannschaften krankten am Mittelfeld.

N. C. Sport hat den Erfolg verdient und sollte noch mancher Mannschaft eine Nuß zu knacken geben.

## Leipziger Sodens-Mannschaften

**USC.-USV.-Dresden 2:1 (0:0).**

Die Reife des bleigigen akademischen Sportklubs zum Bruderverein nach Dresden brachte ihm einen schönen Erfolg. Nachdem sich die zweiten Mannschaften nach gleichverteiltem, äußerst stottem Spiel mit 3:5 getrennt hatten, standen sich die beiden ersten Eifen gegenüber. USC. hatte leider nur 10 Mann zur Stelle, so daß er sich durch einen Spieler der zweiten Mannschaft ergänzen mußte. Trotzdem hätte USC. sofort das Heft in der Hand und konnte sich in der Hälfte des Gegners festsetzen. Die Hintermannschaft der Dresdner verleiht jeden zählbaren Erfolg. Kurz nach Halbzeit gelang es den Leipziguern bei beiderseits veräppeltem Tempo durch

zwei Tore in Führung zu gehen, denen die Dresdner bis Schluß zwei Treffer entgegensetzen konnten. Der USC. konnte restlos gefallen. Sein Sturm war energischer als sonst. Die Hintermannschaft war auf dem Posten. Beim USV. fiel der Sturm zum größten Teil aus, so daß die Hintermannschaft zu sehr überlastet wurde. Das Spiel der dritten Mannschaften endete 1:0 zugunsten Leipzigs.

**USV.-Sportfreunde - Rhad. Sportklub Eöthen 3:1 (0:0).**

Auf der neuen Eöthener Platzanlage trafen sich obige Mannschaften im Rückspiel, das die Leipziger wiederum als Sieger sah. Der Platz litt unter einem vorher nie eingegangenen Regen, was je. od. d. s. Tempo keineswegs beeinträchtigte. Den Zuschauern wurde jederzeit ein spannendes und faires Spiel vorgeführt. Die Schiedsrichter konnten nicht sonderlich zufrieden sein. Die Schiimmer griffen gleich nach Beginn kräftig an; jedoch ihr systemlos spielender Sturm brachte keinen Erfolg zuwege, da die Verteidigung bei Eöthen gut auf der Hut war und sämtliche Angriffe zum Stehen brachte. Die Akademiker hatten mit einigen Durchbrüchen Pech. Ihre Schüsse gingen sämtlich krapp daneben.

In der zweiten Halbzeit sah es für die Leipziger erst recht bedenklich aus. Eöthen war stark im Angriff, doch die Schiimmer machten sich bald wieder frei, und in der 18. Minute gelang es J. a. u. aus einer Vorlage von rechts das Führungstor zu erzielen. Doch nicht lange sollte die Freude dauern. In der nächsten Minute gelang Eöthen durch Heide der Ausgleich. Die Leipziger übernahmen dann wieder das Kommando und Heinrich schloß nach schönen Kombinationen Nummer 2. Thiene stellte nach einer Einzelleistung den Sieg der Leipziger durch ein weiteres Tor sicher. Bei den Leipziguern ragten Klopfer und Münzner hervor. Auch die Zuschauer machten ihre Sache gut. Bei Eöthen waren Hedke, Hartmann und Osten die treibenden Kräfte.

## Jugendschwimmfest in Magdeburg.

Das zweiwöchige Fest des Magdeburger Schwimmklubs 98 fand allgemeinen Anklang durch zahlreiche Abgaben von Starts aus dem Reich. Besonders günstig schnitt Berlin mit neun Siegen, Leipzig mit sechs Siegen und Magdeburg mit vier Siegen ab. Die Jugendschwimmer waren mit Lust und Liebe bei der Sache. Sie kämpften mit aller Energie und erzielten dabei sehr gute Zeiten. Von den Städtewettkämpfen in Staffeln gewann Leipzig zwei, und zwar die Jugendstaffel über 5mal 50 Meter beliebig und die 5mal-100-Meter-Staffel, während Berlin die 5mal-100-Meter-Staffel im Brustschwimmen ganz überlegen gewann. Dagegen konnte Magdeburg nur die Jugendstaffel vor Leipzig und Berlin gewinnen. Leipzigs Schwimmer hinterließen einen sehr guten Eindruck. Den Magdeburgern war das mangelnde Training anzumerken, da die dortige Schwimmhalle erst seit etwa acht Tagen zur Verfügung steht.

Die Ergebnisse des ersten Tages waren: Anabenerstaffel 4mal 50 Meter: 1. Magdeburg 98, 2. Min. 8 Sek.; 2. Wasserfreunde-Spandau 3 Min.; Jugend-Junioren-Selbstschwimmen 100 Meter: 1. Ludwig Medik, Potsdam-Leipzig, 1,28/8; Jugend-Streckenwachen 50 Meter: 1. Gocht, Sparta-Dresden, 50 Mtr. in 47,4 Sek.; 2. Wodal-Berlin, 44 Mtr. in 42,4 Sek.; Jugend-Junioren-Bruststaffel 4mal 100 Meter: 1. Potsdam-Leipzig, 6 Min. 38 Sek.; 2. Schwimm-Union-Neukölln, 6 Min. 52,4 Sek.; Jugendschwimmen 200 Meter beliebig: 1. Jung-Potsdam-Berlin, 2,56/8; 2. Barth-Weißenfels in 2,58/4; Anabener-Schwimmen 50 Meter: 1. Romlake, Wasserfreunde-Spandau, 43,4; 2. C. Sorge, Potsdam-Leipzig, 45 Sek.; Jugend-Selbstschwimmen 100 Meter: 1. C. Schmidt, Halle 02, 1,21; 2. Hausbrand, Magdeburg, 1,23/4; Anabenspringen: 1. Stillinge, Dessau, 28 Punkte; 2. Wölsdorf, Mühlhausen, 20,33 Punkte; Städtewettkampf in der Jugendbruststaffel über 5mal 100 Meter: 1. Berlin, 7,35; 2. Magdeburg, 8,11; Jugendschwimmen 100 Meter beliebig: 1. Marg-Röln, 1,11/8; 2. Kunze, Alter Leipziger Schwimm., 1,11/8; 3. Cordes, Hellas-Magdeburg, 1,12/4. — Da die beiden ersten Sieger in toten Rennen ankamen, wird ein Entscheidungslauf notwendig, den Marg-Röln in 1,12/2 vor Kunz (1,12/3) gewann.

Jugend-Junior-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Wodal, Berlin, 1,34/8; 2. Bauer, Halle, 1,34/8; 3. Gök, Potsdam-Leipzig, 1,35; Anabenschwimmen 100 Meter beliebig: 1. Rauch, Charlottenburg 87, 1,29/4; 2. Herber, Schwimm.-Zeit., 1,30/8; Jugendstaffel 5x50 Meter beliebig, Städtewettkampf: 1. Leipzig (Schimpf, Schuhmann, Medik, Mühlbach, Kunz), 2,40/2; 2. Berlin, 2,51; 3. Magdeburg, 2,51/0.

Die Ergebnisse des zweiten Tages waren: Jugendstaffel 5x100 Meter beliebig, Städtewettkampf: 1. Leipzig (Medik, Schimpf, Schuhmann, Mühlbach und Kunz), 6,20/8; 2. Berlin, 6,30/8; 3. Magdeburg, weit zurück; Anabenerbrustschwimmen 100 Meter: 1. Herber, Schwimm.-Zeit., 1,32; 2. Romlake, Wasserfreunde-Spandau, 1,40; Jugend-Juniorenschwimmen 100 Meter beliebig: 1. Barth, Schwimm.-Weißenfels 1,18/8; 2. Gocht, Sparta-Dresden, 1,22/8; Jugendbrüdenschwimmen 100 Meter: 1. Senkhoff-Magdeburg 98, 1,25; 2. Schüllein, Leipzig U.S.V., 1,25/4; Anabenerstaffel 4x50 Meter beliebig: 1. Wasserfreunde-Spandau, 2,53/8; 2. Magdeburg 98, 3,02/8; Jugendbrustschwimmen 100 Meter: 1. Lauge, Berl. S. C., 1,28; 2. Gärtner, Nicker-Seidelberg, 1,28/8; Jugendspringen: 1. Gocht, Sparta-Dresden, 33,8 Punkte; 2. Jung, Potsdam-Berlin, 28,8 Punkte; Jugendlagensstaffel 4x100 Meter, Städtewettkampf: 1. Magdeburg, 3,34/0; 2. Berlin, 5,20/4; 3. Leipzig, 5,40; Anabenerbruststaffel 4x50 Meter: 1. Wasserfreunde-Spandau, 3,12/4; 2. Hildeheimer Schwimmverein 98, 3,17/8; Jugend-Junioren-Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Schimpf, VfB-Leipzig, 1,31/4; 2. Förster, Halberstadt 12, 1,32/0; Anabener-Schwimmen 50 Meter: 1. Kurt Jelschke, Potsdam-Leipzig, 40,6 Sek.; 2. Nauke, Charlottenburg, 87,41/2 Sek.; Jugendstaffel (50, 100, 200, 300 Meter) beliebig: 1. Potsdam-Berlin, 9,42/8; 2. Hellas-Magdeburg, 9,55/4.

Jugendverballspiele: VfL-Halle 98-Potsdam-Berlin 6:5; SV.-Duedlburg-Ostfener SV. 5:3; VfL-Halle 98-Duedlburger SV. 14:0.

Im Entscheidungslauf siegte Hellas-Magdeburg gegen VfL-Halle 98 4:3 (1:1). Sämtliche vier Tore für Magdeburg schoß Cordes.

# Berliner Nationales Schwimmfest.

Die Leipziger in großer Form.

Die internationale Besetzung hatte dem Schwimmersportfest 1889 bei seinem zweiwöchigen Meeting guten Zuspruch gebracht. Die Wettbewerber brachten recht guten Sport und verließen in den Seniors-Wettbewerben erwartungsgemäß. Die deutsche Meister Heinrich Leipsia siegte bei den beiden Seniorschwimmen über 98 und 192 Meter sicher gegen Hinkel-Dortmund in 1:02 und 2:25,4. Der Leipziger Riethe war bei den beiden Seniorschwimmen (192 Meter) fast so erfolgreich in 2:48 vor Behm-Dresden. Recht beachtlichen Widerstand fand der Rüdenermeister Riethe bei dem Spandauer Vener. Der Magdeburger siegte in 1:32 mit einem Meter Vorsprung. Auch beim zweiten Start im zweiten Seniorschwimmen war Riethe vor Marzillier-Weißenfels und Mundt-Halberstadt in 1:07,2 erfolgreich. Das erste Selbtschwimmen lief sich Riethe über Dortmund 98 in 1:14 nicht nehmen. Riethe in Dresden konnte im Wasserballspiel gegen die Veranstalter nicht aufkommen und unterlag 0:2 (2:2).

Die Ergebnisse sind: Bruststaffel, 4x48 Meter: 1. Friesen-Berlin, 2:49,1; 2. Schwimmverein Union-Neukölln, 2:49,3; 2. Selbtschwimmen, 98 Meter: 1. Riethe (NSW-Leipsia), 2:40,2; 2. Behner-Neptun-Dresden.

Seniors-Rückenschwimmen, 98 Meter: 1. Riethe (Hellas-Magdeburg), 1:13,1; 2. Vener (Wasserfreunde-Spandau) 1:14.

Jugend-Brustschwimmen, 98 Meter: 1. Riethe (Friesen-Berlin) 1:25,2; 1. Seniorschwimmen, 98 Meter: 1. Heinrich (Potsdam-Leipzig), 1:02; 2. Hinkel-Dortmund 98: 1:07.

Ermunterungs-Bruststaffel, 4x48 Meter: 1. Neptun-Dresden 2:35; 2. Friesen-Berlin. Jugend-Junioren-Springen: 1. G. Wölsdorf (SC. 89), 24 1/2 Punkte.

Seniorschwimmen 192 Meter: 1. Heinrich Leipsia 2:25,4; 2. Hinkel-Dortmund. Seniors-Selbtschwimmen, 98 Meter: 1. Riethe (Dortmund 98), 1:14; 2. Kellner-Spandau 1:14,2.

Jugend-Junioren-Lagenstaffel, 4x48 Meter: 1. Friesen-Berlin, 2:41; 2. Bruchschwimmen, 72 Meter: 1. Henne (Magdeburg 98), 57,2 Sek.; 2. Vener (Wasserfreunde-Spandau), 57,3 Sek.

2. Seniorschwimmen, 98 Meter: 1. Riethe (NSW-Leipsia), 1:07,2; 2. R. Marzillier-Weißenfels 98: 1:07,1. 1. Lagenstaffel, 4x48 Meter: SC. 89. Wasserball SC. 89-Neptun-Dresden 6:4.

## Dredmann gewinnt den Alfterlauf.

Hamburg, 20. November.

Den Alfterlauf von der Quelle der Alfter bis zur Mündung gewann Dredmann vom Hamburg Sp.-V. in 1 Std. 12 Min. vor Albrecht. Die Alfter und Miura-Charlottenburg. Das Mannschaften vor dem Elmsbäcker Turnverband Charlottenburg.

## Borschau auf Mariendorf.

Die Berliner Trabrennbahn ist am Donnerstag durch den Trabrennverein Mariendorf offiziell abgeschlossen worden, jedoch bringt der Alfter-Rennfluß keine vier noch ausstehenden Rennen in Mariendorf zur Entscheidung. Der erste Alfter heute vor sich und verspricht durch seine hübschen Felde einen anregenden Verlauf. Der Regen-Preis ist den Internationalen vorbehalten. In diesem Auslauf sind anscheinend Dobn, Gurnez, Manneffel, Dornröschen II, Donna, Lohmilde, Traber und Konstantin die Great gültig wegenommen. Gute Auswärterschancen sehen Künster, den wir mit dem Erwerb des Trainers Grohmann für die Entscheidung in ein Waß ziehen. Im Jahresanfang-Prüfungsfest für Zwei- und Dreijährige kommt Kaufmann der ältere Jahrgang für den Sieg in Frage. Bei diesen haben Alfection und Velio in erster Linie Mansred, Fußball und Wai zu schlagen.

## Unsere Voraussagen.

- 1. Pontresina - Senes; 2. Gestüt Lindenhol - Küchenmädchen; 3. Esna - U. 9; 4. Edelweiß II - Seidemann; 5. Facht Grohmann - Künster; 6. Alfection - Velio; 7. Wily I - Edinhard; 8. Magnum - Facht Weik.

## Billard-Weltmeisterschaft.

Die Wettbewerbe für Berufsspieler, die seitwärtig in Chicago zum Austrag kommen, brachten am ersten Tage dem Weltmeister H. J. Hoppes-America einen schönen Erfolg gegen den Franzosen R. Conti. Hoppes erreichte 400 Punkte während der Gegner nur 138 aufweisen konnte. Der Amerikaner Morningstar beendete sein Spielsum von 400, während der Belairer Morningstar sonst sehr starker Spieler, nur 171 erreichte, da er nicht ganz auf dem Posten war. Ein dritter Amerikaner, Schaefer brachte 400 Punkte auf, während sein Gegner Sutton erst 260 Zähler hatte.

## Aut. Nachr. d. r. f. u. Ganes MS im MS.

Nr. 75 vom 21. 11. 1921.

Die am 20. 11. veröffentlichten Ankl. sind erhalten die Nr. 74. Schiedsrichter für die Spiele der 1. Klasse: 27. 11.: VfL-Markt. (Zimmermann-99), Wölsdorf-SC., Germ.-Pfeil (Feustel-Port.). 27. 11. 10 Uhr Sportfr. J. 5b-Wach. 5b (Sportfr. Sch.), gleiches Spiel v. 16. 10. ungültig, da 2 Spieler zugleich f. Sportfr. angelegt.

Hintermannschaft des V. f. B. war gut, beste Stützen darin Treuter und Egg. Im Sturm hatte Paullen nicht seinen besten Tag. Hansi fiel in der Mitte ab, war jedoch in der zweiten Spielhälfte als Außenmann besser. Die übrigen waren nicht schlecht; aber Grobes, Einzelliches brachten sie nicht zustande. Bei Eintracht waren Dölling und die Verteidigung gut und sicher, Nähe unermülich und überfall. Vohr und Wader konnten gefallen. Im Sturm waren die Außenleute zu schwach, sie vermochten sich in den seltensten Fällen durchzusetzen. Die übrigen hatten wohl den Drang nach vorn, spielten auch oftmals sehr schön zusammen, doch blieb das Torwachen ihre schwache Seite. Was bei dem Vollerwerk, das sie hätten überwinden müssen, ja auch nicht leicht war.

Das Spiel geht ein mit dem Anstoß von V. f. B. Es behält anfangs einen durchaus offenen Charakter. Ein Drängen des V. f. B. mit kurzer Belagerung des Eintrachters führt zum ersten Erfolg in der 10. Minute, indem Fischer den ihm zugeschobenen Ball kurz und bestimmt an dem herauslaufenden Dölling vorbei einschleibt. Darauf wieder verteiltes Spiel. Bald kommt auch Eintracht auf und zieht vier Minuten später durch den Rechtsaußen, der schön frei steht; gleiche Erfolgsmöglichkeiten bieten sich des öfteren. Hier ist es Hansi, der sie ungenüht läßt, und Döring, der sie vereitelt. Dort macht sie die Verteidigung zunichte. Nach der Pause zumeist ein ähnliches Bild. Die Unzulänglichkeiten des Schiedsrichters wird offenkundig. Einen Vombenschuß Edys fängt Dölling, kommt zu Fall, und der ihn frontal, aber fair angreifende Fischer erreicht keinen Zweck, indem Dölling den Ball vereitelt und Fischer ihn einbrückt. 58. Minute. Ueber dieses Tor entspinnen sich längere Debatten. Der Schiedsrichter gibt es. V. f. B. bleibt weiterhin leicht im Vorteil, kann jedoch nichts mehr erzielen. Auch Eintracht gelang es nicht, den Ausgleich herzustellen, da die V. f. B.-Hintermannschaft alles vereitelt. Der Schlußpfiff ertönt unbefriedigte Spieler und 3000 Zuschauer. Endverhältnis 6:4 für Eintracht.

## Spielvereinigung-Hertha-Berlin 3:0 (1:0).

Mit schweren Revanagegefühlen flegten die Berliner Jekroleute nach Leipzig. Die 0:2-Niederlage vom Vorsonntage hatte es ihnen angetan, und nun sollte das Rückspiel beweisen, daß der Unterschied in der Spielfähigkeit der Reichshauptstädter und der Leipziger denn doch nicht so groß wäre. Doch auch diesmal mußten Berlins Vertreter Haare lassen. Wederum blieb die Spielvereinigung klarer Sieger.

Schmidt II; Drese, Kummer; Pranske, Müdenheim, Weinhold; Dofse, Schmidt, Kofburg, Schödel, Kühn II von der Spielvereinigung standen Uredat; Mehr, Schmidt; Vollmar, Fischer, Kleinfeld; Knifert, Lemke, Galle, Krieger, Schreiber von der Berliner Hertha gegenüber. Vom Anstoß weg entwickelte sich ein durchgängig offenes, unter der letzten Feldüberlegenheit des Leipziger Meisters stehendes Spiel. Wohl wurden, wie schon gewohnt, stellenweise recht hübsche, technische Leistungen gezeigelt, aber das alte Erbsahl der Spielvereinigung, nämlich Schuncksicherheit vor dem Tore, trat auch diesmal wieder in klare Erscheinung. Bei den Berlinern war es nicht viel anders; sie allerdings schienen ihr Hauptaugenmerk nicht auf das Erzielen von Toren zu legen, sondern mühten sich vornehmlich darum, Erfolge des Gegners mit allen Mitteln zu verhindern. Daß unter diesen Umständen kein besonders schönes Spiel zustande kam, ist wohl einleuchtend, und wenn trotzdem nach etwa 25 Minuten für die Hertha-Männer das erste Tor, gegen Mitte der zweiten Hälfte der zweite Erfolg, und kurz vor Schluß der dritte Zähler errungen wurde, so dokumentiert sich daraus, daß die Berliner nicht einmal einwandfreie Verteidigerarbeit zu leisten imstande waren. In deutlich so: Hertha entküschte. Ihr Auftreten in Leipzig läßt ihre vorsonntägliche, schwere Niederlage restlos verstehen.

Spielvereinigung hatte kaum einen einzigen Mann in der Elf, der die früher angebotene Form erreichte. Schwach erschienen vor allem Müdenheim, Pranske und Schödel. Die Fraue nach dem Mittelfeldläufer ist auch durch dieses Spiel noch nicht gelöst. — Hertha-Berlin litt unter dem mangelnden Können des Mittelfelders Galle und des rechten Flügelers Vollmar. Gut waren Mehr, Fischer und besonders Schreiber. — Galle (VfB) lieferte das Spiel. Restlos konnte man mit ihm nicht zufrieden sein. Ihm fehlt noch die letzte, mit Worten nicht definierbare Ueberlegenheit jenes Schiedsrichter-typps, zu dem man selbst in härtesten und schwersten Spielen unelingschränktes Vertrauen hat.

## Sportfreunde-Markranstädt-VfB, Preußen Bitterfeld 5:0 (1:0).

In Markranstädt mußte sich der Spitzenverein der ersten Klasse im Rückgang von den Markranstädtlern sicher schlagen lassen. Während das Zusammenpiel beider Mannschaften gut war, fehlte dem VfB-Sturm die Schußsicherheit aufs Tor. Für Markranstädt waren Epenhain (3) und Kernwalter (2) erfolgreich. Die Leistung lag in den Händen des bewährten Schiedsrichters Schurzig-Pfeil.

## Vom Hamburger Fußballsport.

(Eigener Drahtbericht.)

Hamburg, 20. November.

Hier fanden wichtige Ligaspiele statt. Innerhalb des Eintracht war das bedeutendste Spiel Altona-Eimsbüttel, das die Jägermannschaft durch Obel 1:0 gewann. Im Alfterkreise flegte im Kampf um die Führung Offensen gegen den Hamburger Sportverein mit 4:3. Die übrigen Ligaresultate lauten: Union-Viktoria-Weißensburg 7:0; Rothensbürgers-Borussia-Harburg 4:3; Teutonia-Concordia 8:1; St. Georg-St. Pauli (Turnverein) 3:0 — In Kiel verlor die Hamburger Viktoria gegen Holftein 1:3.